This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

163. a. 3.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dichtungen

in

alemannischer Mundart

aus

Vorarlberg

von

Caspar Hagen.

Dritte Sammlung.

3

Innsbruck, Bregenz und Feldkirch.
Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung.
1876.

163.a.3.

Digitized by Google

Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck.

Digitized by Google

Hoamathſproch und Hoamathg'ſang,
O wie klingſt a liebe!
Biſt an wohre Zauberklang
Aus i Heäll' und Trüebe.

Arm's, arm's Herz, wie wit wirſt du
Mengmol ummartriebe,
Und vu-n-allem iſt der nu
D' Hoamathſproch no g'bliebe!

Kunnt des Büechle dir i d' Hand'
Mit ſi'm lichte G'ſieder,
Nimm 's vum ſchöne Hoamathland
Als a Grüeßle wieder!

Kehr' am Obed troſtle hoam,
Wenn di Zit verrunne!
Lieber's ſchint uff Erde-n-Oa'm
Nint als d' Hoamathſunne.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das neue Jahr.

As ruckt a luſtigs Blüetle,
An junge Pilgarsma
Mit Stab und Muſchelhüetle,
's Neujährle wieder a.

I grüeß' mit liſa Tritte
Bim gold'ne Sterneſtrohl
I Schloß und Hus uud Hütte
Gär all's vieltauſedmol!

Ei, grüeß' ene der Himmel,
Ihr Lütle, jung und alt,
I Dorf und Stadtgetümmel,
I Berge, Thal und Wald!

I ſchick' zu Rich und Nobel,
Zu Arm uff Stroh und Mies,
Bis i des hinderſt' Tobel
Die allarſchönſte Grüeß'.

Digitized by Google

Ganz lisle bin i g'kumme
I 's ſchneeig' Erdeland,
Ho Krämlen mit mer g'numme,
Und Dinger allarhand.

Viel ſchöne Sacha träg' i
Im wite Zweärſack do;
Doch was i bring', des ſäg' i
Nit um a Millio.

O mine liebe Lütle,
I bring' für Hoch und G'moa
Mengs ſüeß und bitter Krütle,
Noch Wiſung allarloa.

Dem Vogel i der Wiege,
Dem Kindle, bring' i hüt'
Des glücklicheſt' Vergnüege,
Viel tauſed Freuda mit.

Bring' Kinderraſpel, Rößle,
Kueh, Schof und Henneſtal,
Fulballe, Röckle, Pößle,
Und Docka noch 'er Wahl.

Und mengam junge Völkle
I Stadt und uff 'em Land
Verſcheuch' i Sturm und Wölkle,
Füehr' 's endle z'eianand.

Digitized by Google

Dem brave Mädle bring' i
De Myrtekranz i 's Hoor,
Und orgel', trill' und ſing' i
's liebſt' Liedle am Altor.

I träg' im Leäderränzle
Lieb, Trüeb und Süeß und Sur,
Mengs Maie, Strauß und Kränzle,
Zu Freud' und Load und Trur.

Weär ehrle leäbt und z'friede
Laut Schuldigkeit und Pflicht,
Deäm ſey mengs Rösle b'ſchiede,
Und mengs Vergißmeinnicht.

Dem Ehr- und G'wiſſeloſe
(I thuer's ſunſt it ſo gern,)
Deäm ſtreu' i g'wiß koa Roſe,
Brennneſſla nu und Dörn.

Do honi nette Krämle,
Wie herzig, aber na!
Für Herre und für Dämle,
Für Wib und Ehrema.

Do honi liebe Dingle
Und wunderrare Stuck',
Die ſchönſte Fingerringle
Und Frouezimmerg'ſchmuck.

Digitized by Google

Bi froh' und trüeba Dinge
Bewahret Pfocht und Moß!
A'n frohe Sinn wird bringe
Die golde Mittelſtroß.

As git halt menge B'ſchwerde
Und Wermuth det und do;
As ka uff Gottes Erde
Noch Wunſch nit allad goh.

Was honi ſäge wölle?
I trib' vum Hoamathort
De junge Wanderg'ſelle
Mit ſchwerem Herze fort.

Gieb mengam liebe Schätzle
A'n Kranz vu Rosmari,
Im Kirchhof dinn a Plätzle,
Und pflanz' a Blüemle hi.

Wiſ' mengam alte Mändle
Und Muetterle neäb' da
Noch Schmerz und Kummer endle
Si Nachtquatierle a.

I linder mengs Moleſte,
Und tröſt' betrüebte Lüt',
Hoal' menga, langa Preſte,
A Gott will, mit der Zit.

Digitized by Google

I richt' und ſchlicht' allweäge,
Bring' Freuda und bring' Load,
Bring' Sunneſchi und Reäge,
Und bind' und löſ' und ſchoad'.

I triff ſo Mengs it wieder,
No feänd ſo friſch und roth, —
Mengs Herz, ſo treu und bieder,
Iſt g'broche und iſt tod.

's Sandührle iſt abg'loſſe,
Verrunne Luſt und Weh,
Mengs Troſt und oanzig Hoffe
Lit under Gräs und Schnee.

Koa Menſcheoug' deärf ſeähe,
Was ih do dinna ho.
Was ſy ſoll, des ſoll g'ſcheähe;
I ho d' Inſtructio.

Des will i ne no ſäge:
Ma burdet Wib und Ma
Nit meh uf, als ma träge
Und halt präſtiere ka.

Und weär a Schurkeſtückle
Begange, gloubet mir,
Deär ſchloft mer g'wiß it glückle;
I ſorg', i ſorg' derfüer!

Digitized by Google

Und goht as o im Leäbe
Dem Brave ſcheälb und krumm,
Dem Lumpe wohl derneäbe, —
Der Himmel woaßt warum.

A Jed's ſoll treu und offe
Si'n Weäg goh, wiſt und hott,
Und ſtill des Beſſer hoffe;
As wird woll ku, will's Gott!

As ſieht und ſchout no frile
In Lande heär und hi
No all' und allewile
Nit gär am beſte d'ri.

I wünſch' ene, ihr Lütle,
So wit ma kocht und baiht,
Des edelſt' Erdekrütle,
Benamſet — Z'friedeheit!

Jetz füllet ſorgſam d' Ampel,
Bis juſt noch Johr und Stund'
Mi Brüederle, der Kampel,
's Neujährle wieder kunnt!

Digitized by Google

An die Heimath.

Hoamathländle, Hoamathland,
Wie biſt du ſo ſüeß!
Ländle, nimm du Herz und Hand
Mine ſchönſte Grüeß'!

Weär du dir nie fort iſt g'ſy,
Weär dohoam all' iſt,
O deär woaßt und ſieht nit i,
Wie ſo lieb du biſt!

Mengam hot koa Freud', koa Glück,
Statt dem Brot nu Steä,
Wenig frohe Ougeblick'
Sine Hoamath g'geä.

Schoadet ar du dir mit Spott,
Du verargſt em 's nit,
Rüefſt du Herze: „B'hüet' di Gott!"
Giſt em 's Hoamweh mit.

Digitized by Google

Das Heimathlied.

O Hoamathlied, o Hoamathlied,
Wie letzeſt du oa'm Herz und G'müeth,
Du Engele vum Himmel!
Weäm thuet it wohl a heiters G'ſang?
Weäm thuet it wohl der Soateklang
Im Friede und Getümmel?

So Mengam blüeiht koan Bluemeſtiel,
Nu Dörn' und Neſſla bode viel,
Koa Trinke ſchmeckt, koa Eäſſe;
Doch wenn ar eppa do und dört
A Hoamathliedle ſinge hört,
Iſt Weh und Load vergeäſſe.

Digitized by Google

Gesang.

Was git as Schöners uff 'er Weält,
Was Liebers als a Lied!
Wie klingt as heäll duer Du' und Feäld,
Wie froh duer Wald und Ried!

A Liedle ist a nuspers Ding,
A Lied a Gottesgab'.
As macht oa'm 's Herz so frei, so ring
Vu'r Wiege bis zum Grab.

Weär 's G'sang it mag, ist übel d'ra,
Ist übel d'ra, wie g'seit.
Deär fang' a'n Schneäckehandel a;
As g'hört em o a Freud'!

Digitized by Google

Der Veteran an einen Knaben.

Du biſt an guraſchierte Bue,
Du g'fallſt mer, magſt de rühre,
Hoſt Freuda zum Soldatisthue,
Und Luſt am Exerciere.
As iſt an ſchöne Zitvertrib!
Und lache möcht' Da'm 's Herz im Lib,
Kreuzkerle, voar Vergnüege!

Soldat-, Soldatſy iſt a -n- Ehr',
I möcht' it meh verlange.
Woaß Gott, mir ſind bim Militör
Die ſchönſte Johr' vergange.
Und wenn i zu deäm Altar käm',
Wie Veteran Methuſalem, —
I ließt' mer ſ' nie abkoufe.

I bi, o Büeble, denk' i hi,
Amol in wälſcha Lande
An flotte Kaiſerjegar g'ſy,
Uff mengam Schlachtfeäld g'ſtande!
Mir hond im Sturm Vicenza g'no,
Dripfeäffere und krache lo;
Ma kennt die „graue Teufel"!

Digitized by Google

Mir hond de Wälſcha Ornung g'lehrt,
Mir hond ſ' it übel g'ſchlage!
Marſchall Radetzky hot is g'ehrt
I dena Heldetage.
Des hot uns Alle g'freut, und wie! —
Vergiß mer nie, vergiß mer nie
Cuſtozza und Novara!

Mir hond ietz a curioſe Zit,
As will faſt niena hotte,
Sieht elend, troſtlos us und git
So lützel Patriote! . . .
O halt' mer treu mit Herz und Hand
Zu Oeſterrich, zum Vatterland,
Im Leäbe und im Sterbe!

O Büeble, denk', o denk' mer d'ra,
Und laß de wacker lehre!
Blib' brav und weär' an Heldema,
Halt' 's Vatterland in Ehre!
Gott ſey mit dir! Bald ſchlof' i us
Im große Transportſammelhus,
Im Friede uffem Kirchhof.

Digitized by Google

Frühlingslied eines Altgesellen.

Wie wirblet scho der Merzestoub,
Der Merzestoub duer 's Städtle!
Deär bringt is wieder Gräs und Loub,
Deär züglet Blatt und Blättle.

Der Staar ist wieder im Revier
Ag'kumme froh und glückle,
Suecht überal si alts Quatier,
Si früehers Staaretrückle.

Und lauet as, so kehrt o bald
Noch witem Flug und Wander
Zu Feäld und Bosche, Berg und Wald
Da Vögele um's ander.

Wie pfift und singt ma spät und früeh
Dem holde Früehling z' Ehre!
Bald lot se ussem Tannegrüe
Der Guckar wieder höre.

Digitized by Google

Bum Winterſchlof wacht luſtig uf
Jed's G'ſchöpf i Gräs und G'ſtrüche,
Und kreäblet füerar, paart ſe d'ruf
Voll Freuda mit ſi'sgliche.

Der Früehling kunnt i's Hoamathland
Mit jedam junge Jährle,
Und füehrt i d' Kirche nochanand
Mengs herzig Hochzigpärle.

O hätt', o hätt' i 's o a ſo!
Wenn kunnt mit Halm und Krütle
Amole denn min Früehling o,
Und bringt mer o a Brütle?

Wo ſoll, wo ſoll i anegoh?
Wo ſoll i hi, zu wela?
De Moatla oder Schmelga noh?
Zu Sputtla oder Föla?

Krüzbrave Mädlen gäb' as g'nue!
Du liebar Gott im Himmel!
O füehr' mer bald a Wible zue
No voar i ganz verſchimmel'!

O gieb de Seäge, mach' a Paar,
A Pärle, froh und glückle,
Wie d' Staarin und de Herre Staar
Im warme Staaretrückle!

Digitized by Google

Der Politicus in der Schenke.
1864.

Jetz loſet, mine guete Lüt',
As mag's, bim Dunder! lide.
Frou Engelwirthin, o i bitt'
Blos um a Stückle Kride!

Do, wo-n-i ietz a Strichle mach',
Iſt 's Dannewerk, ſtond d' Däne
Mit Ma und Roß und ihrem Sach',
Kanona, Troß und Fähne.

Und do iſt d' Schlei, Miſſunde do,
Mit Schanza, Wäll' und Pfähle.
Do hond die Däne Stellung g'no,
Als könn' as 'na nit fehle.

Und do wird Rendsburg heärpoſtiert,
Do louft der Gränzfluß Eider,
Bu do ſind Unſ're fortg'marſchiert,
Viel nimma z'ruckg'ku, leider!

Digitized by Google

Am dritte Hornung grifet a
D'Oeſtrichar g'rad' wie 's Wuethas,
Sie fahret, fliget d'ruf und d'ra.
Wie krachet, ſchnellt und thuet as!

Do iſt d' Brigade Gondrecourt
Ag'ruckt uff ſchleächta Weäge,
Im Für dinn g'ſtande wie a Mur
Im ergſte Kugelreäge.

Do ſemperet ma gär it lang,
Und nimmt im Sturmſchritt Jagel,
Selck, Königsberg und Wedelſpang
Bald im Kärtätſchehagel.

Nimmt Fahrdorf i mit Sturm und Tös,
Und b'hauptet feſt deä Poſte.
Potz Herrſchaft ine, wie mueß des
Mengs edel Herzbluet koſte!

Was ſtond doch die Soldate -n- us
Bim offene Campiere!
Wohl Mengar denkt a 's Vatterhus,
Und 's Hoamweh möcht' ſe rüehre.

Der Preußeprinz will über d'Schlei
Z' Miſſunde duere bringe,
Ma kämpft im Neäbel wie an Leu;
Doch will as halt it g'linge.

Digitized by Google

Bi Nacht und Schneesturm z' Arnis da
Schlecht Friedrich Karl a Brucke,
Setzt umme bet mit Roß und Ma,
Und kunnt dem Find in 'n Rucke.

Deär kriegt, sunst volla Tüch' und Schlich',
Respect voar dütscha Bohna,
Lot 's Fuchsloch Dannewerk im Stich
Mit etle seächzg Kanona.

Ar retiriert uff Flensburg zue
Flugs ohne Feäderleäse.
D' Brigade Nostitz, ohne Rueh',
Die machet em do 's Weäse!

As g'lingt bi Sturm, Morast und Schnee
Do Oestrichs Heldesöhne
No z' stoße heärwärts Oeversee
Uff d' Nochhuet vu de Däne.

Am sechste Hornung Nommittag
Do grift ma -n- a wie wüethig.
Do bummeret as Schlag uff Schlag,
Ma schlecht se heldemüethig.

Wohl g'borge stoht der Find im G'hölz,
Und wehrt se g'rad' wie b'seässe.
Ma pfeäfferet em uff 'e Pelz,
Des wird ar nie vergeässe.

Digitized by Google

Duer G'ſtüd' und Wald i wildar Il'
Dem Find noch uff 'e Füeße.
D' Oeſtrichar neämmet it der Wil'
Zum Lade und zum Schieße.

Wie ſind mit ihrem Pallaſch, je!
Die ung'riſche Huſare
Mit „Hurrah!" und „Terremtete!"
I d' Däneglieder g'fahre!

Do hout ma übermenſchle i,
Mit rieſehafta Kräfte,
Mit Bangeneter d'ruf und d'ri,
Mit Kolbe und mit Schäfte.

Ma hot a ſo a'n Heldemueth,
So Agriff', wie do g'ſcheähe,
A ſo a G'metzel, ſo a Wueth
Im Wälſchland dinn it g'ſeähe!

Mit Sturmg'ſchroa, allad wilder noch, —
Wie hond die Kugla g'pfiffe! —
Mit „Hoch der Kaiſer! Gablenz hoch!"
Wird fort und fort ag'griffe.

Ablöſe mueß ma g'rad' mit G'walt,
Sus wär' der Koanar g'gange.
Die Unſ're hond i denam Wald
Mengs hundert Däne g'fange.

Digitized by Google

As dämmeret und nachtet d'ruf,
Vum Himmel funklet d' Sterne,
Do suecht ma die Blessierte uf
Mit Fackel und Laterne.

Do lieget se im tife Schnee
Verstoche und verschlage,
Im herbste, gränzelose Weh; —
Doch hört ma Niemed klage.

O trurigs G'schäft, so spät no hüt'
Die arme Häutar sueche!
Weär möcht' uff ewigle doch it
A jeda Krieg verflueche!

Mengs Vatterherz und Muetterle
Ka friedle nimma nohre,
Hot fürderhi koa Stütze meh, —
Hot alle Freud' verlore.

Im Lazareth lit Fründ und Find
Mit ihra Ehrewunda.
Gott tröst' ene, die g'falle sind
Uff fremdem Bode dunda!

's lieb' Vatterland hoalt, wenn nit ganz,
Doch d' Wunda noch Vermöge,
Und wird a'n Ewigblüemlekranz
Uff d' Heldegräber lege.

Digitized by Google

Die alten Lieder.

Ach, wenn i über Ried und G'röhr
Die alte Lieder ſinge,
Die alte Wiſa wieder hör',
So möcht' mer 's Herz verſpringe.

A Weh, a Hoamweh kunnt mi a
Noch mina Kindertäge,
Koa Feädere, koan Griffel ka
Des meälde oder ſäge.

Mir iſt derbei wohrhaftig g'rad',
Als ſeäh' i uf und nieder
So menga, lieba Kammerat,
Die alte Zita wieder.

Wie froh und ſelig hot ma det
Die alte Lieder g'ſunge,
Anander denn a gerne g'hett! —
As iſt derbei, verklunge!

Digitized by Google

So Mengar, deär ſ' am Hoamathſee
Hot g'ſunge mit uns Kinde
Duer Wald und Feäld, iſt nimmameh,
Iſt leider nimma z' finde.

Ar ka ſe nit am Silbermo,
Am Sunnegold meh labe,
Iſt nimma do, iſt nimma do, —
Scho lang, ſcho lang vergrabe.

Digitized by Google

Mägdleins Herzweh.

Wisse möcht' i, was ar denkt,
Wisse möcht' i, was ar tribt!
Ob ar mer a Stündle schenkt?
Ob o wohr ist, was ar schribt?

Na, des G'fühl, deä Schmerz, und wie!
Hot a Mannsbild frile nit,
Hot wie mir a Mannsbild nie,
Ewig nie und säg', was d' witt.

O warum, Mariele, säg',
Host de du vu Queäll' und Wald,
Vu de Maieglöckletäg',
Vu di'm Krippele so bald,

Vum Viöle dund am Bach,
Vu de Mädleg'spieler do,
Us di'm Kinderhimmel, ach,
Doch so bald vertribe lo!

Digitized by Google

Je, wie ist mer doch amol
Ring und wohl g'sy wie dem Kind,
Wohl bi Nacht und Sunneſtrohl! —
Und wie ist ma doch so blind!

Jetz, wie dunkt mi all's so trüeb,
Dorf und See und Firmament!
O wie trurig macht oas d' Lieb'!
Hätt', o hätt' i se nit g'kennt!

Digitized by Google

An einen jungen Murrkopf.

Was machſt ietz füer a Schnouppe hüt'
Scho wieder, arma Tropf?
Du junga Schnufar, ſchämſt de nit?
Wie henkſt ietz du de Kopf!

Verzürnt de nommar oder goht
Noch Wunſch it g'rad' a Sach',
So woaſcht, wie's Kindle, gär koa'n Roth,
Denn iſt halt Für im Dach.

Wie ſchouſt ietz du ſo trüeb, ſo hohl,
So rappelköpfiſch d'ri!
As könnt' der it blos pudelwohl,
As könnt' der ſuwohl ſy!

Wie vielmol hout ſe ohne Geäld,
Si Käpple uff 'em Ohr,
Duer Dick und Dünn, duer alle Weält
An luſtige Humor!

Digitized by Google

I woaß, du biſt a g'machta Ma,
Hoſt Mittel, Guet und Hus.
Gang, ſchou' de nächſte Zottlar a,
Arm wie a Kirchemus!

Und du, du ſtohſt ſo troſtlos do,
Als hätteſt Gift verwiſcht?
Und du, du witt verſufe ſcho,
Wo gär koa Waſſer iſt?

Du hoſt die g'rade Glieder und
Koa'n Preſte und koa Weh.
Du biſt an hübſche Burſch, und g'ſund
Wie 's Fiſchle bund im See.

Und doch und doch biſt überal
A ſo an trüebe Gaſt!
Du biſt der leider ſeäll zuer Qual,
Und leider ſeäll zuer Laſt!

Loſ', loſ', wie künnt' der g'holfe ſy?
Für di wär' fort und fort
Die beſt' Mixtur und Medizi
Nu d' Arbat mit oa'm Wort.

Beſchäftigung macht friſches Bluet,
Und 's Herz ſo licht und frei,
Git Leäbesluſt und frohe Mueth
A Jedam, weär as ſey.

Digitized by Google

D'rum weärch' und ſchaff' und thuer di Pflicht,
Denn freut de o, i wett',
Jed's Blüemle, jed's Vergißmeinnicht,
Und gohſt vergnüegt i 's Bett.

Denn ſchmeckt der o bim Obedroth
Beſtimmt di Krüegle Bier,
Di Gläsle Wi, di Bröckle Brot, —
I ſtand der guet derfüer.

Wach' uf, wach' uf und freu' de doch
A Weält und Sunneſtrohl!
Denn blüeiht der g'wiß mengs Rösle noch;
Ma leäbt jo nu amol!

Digitized by Google

Unter vier Augen.

Du bist a Mädle, lieb und schö,
A freis, a lustigs Blüetle,
In schönsta Johr', it z'groß, it z'klä,
Astellig, klueg und g'müethle.
Du kast, wie 's it die Zehet kennt,
D' Husarbat ussem Fundament,
As ka der it wohl fehle.

I nimm der, Mädle, nint dervu,
I bi a -n- vafachs Wible,
A Muffele, g'rad' ane nu,
Vafältig wie a Tüble.
I red' und schwätz' der, wie -n- i denk',
I bi der ohne Ränk' und Schwänk'
Katzgrau in Ehre woare.

Will ehrle blibe bis a 's Grab,
Ma leäbt jo drimol ringer.
Mit Kupple gieb i mi nit ab;
Denn do verbrennt ma d' Finger!
Na, weäge minar soll, weär will,
Voar alla Lüte oder still,
De Kuppelpelz verdiene.

Digitized by Google

Der Burſch iſt brav, der Burſch iſt reächt,
Und nit vum lichte G'ſieder,
Ag'ſchriebe guet bi Herr und Kneächt,
Und b'liebt bi Hoch und Nieder.
Ar kennt ſe wohl i Feäld und Hus,
I Handel und i Wandel us,
Und hot a Ding in Ornung.

Die ſchöne Bluema ſtond it lang
An Weäge da, ſeit d' Ahna.
Ma ſuecht ſ' bald uf mit Klang und G'ſang
An allä Ecke dana.
O glückle, weär um Hus und Bündt,
Si Blüemle ſieht, ſi Blüemle find't,
In Ehre denn ka brocke!

Jetz, Mädle, laß de nohe go!
I ka nit anderſt rothe;
As wird und wird, a Gott will, ſcho
Verfange, hotte, g'rothe.
Du biſt koa Kind meh, hoſt Verſtand,
Und füeget er denn z'eianand,
So kummet er o z'ſämmet.

Noch eppas mueß i, Roſele,
Noch eppas mueß i ſäge;
Vergiß, vergiß es nimmameh
In alla dina Täge!

Digitized by Google

As blibt halt ewig wohr: As ka
Noch altem Spruch a Wib de Ma
Ufrichte und verderbe.

Wie rappide, wie ſchneäll, wie bald
Iſt menge Hiroth richtig!
Wie Mengs, wie Mengs, ach, trüegt ſe halt!
Wie iſt deär Schritt ſo wichtig!
Denk' d'ra, denk' d'ra nu allebott!
Jetz b'hüet' de Gott, ietz b'hüet' de Gott!
I wünſch' der Glück und Seäge!

Digitized by Google

Der König und der Hirt.

Um Udank und verlorne Müeh'
Und Kummer allarhand
Z' vergeässe, fahrt amole früeh
An König über Land.

Im Wiesgrund stoht im Morgeschi
An Dorfhirt barfueß do,
Ar schout zum gold'ne Wage hi,
De stolza Schimmel noh.

Ar süfzget bim Kuehscheälleton
Und Stückle Haberbrot:
„Wie glückle leäbt ma -n-uff 'em Thron!
Wie sorglos bis in 'n Tod!"

Und wie der Hirt im nasse Klee
Des rüeft bi sina Stuck',
So wirft a'n Blick voll Gram und Weh'
Der König noch em z'ruck:

Digitized by Google

„O ſelig, weär ſi Brot in Rueh'
Ka eäſſe ſpät und früeh!
Wie glückle leäbt deär Hirtebue
Bi ſina Schäf' und Küeh'!"

Digitized by Google

Abſchied.

Gott mit dir, du lieba Bue!
Allewiſe, Gott mit dir!
Wandereſt der Fremde zue,
Und wie weh, wie weh iſt mir!

's Loub fallt ab und all's, was lieb,
Was mer lieb und thür iſt, goht!
Ach, wie d' Linde doch ſo trüeb
Uff 'em Kirchhofbühel ſtoht!

Jeda Sunntag uff Mittag
Schou' i d' Sunne, denk' a mi,
Wenn ſe ſchint bim Zwölfeſchlag!
Ih thuer 's o und denk' a di.

Leäb' mer allad noch 'er Schnuer,
Wo du lerne kaſt, ſo blib'!
Hou' de brav und ehrle duer,
Friſch und g'ſund a Seel' und Lib!

Digitized by Google

Nimm, o nimm i d' Fremde mit
's Ringle mit Vergißmeinnicht!
Di, o di vergiß i nit,
Bis mi Oug' verlöscht und bricht!

Ist der Herbst a drimol um,
Dine Wanderzit verbei,
Allewise, o so kumm
Wieder z'ruck so lieb und treu!

Kumm an 'n schöne Hoamathsee
Uverdorbe wieder hi!
O denn hommer Freud' uff Weh,
Und uff Reäge Sunneschi!

Digitized by Google

Der Spinnerin Abendlied.

Der Flachs iſt blau, der Reps iſt geäl,
D' Schabziegere iſt grüe,
A Mannsbild it vum beſte Meähl;
Sind alle falſch und wie!
Des will i behaupte, i laſſ' mer's it neäh,
As könnt' der woll fälſchere Katza nit geä.

Sie glichet halt dem Wirbelwind,
Dem Fähnele am Dach,
Dem luniſche Aprill, und ſind
Wie 's Rohr am Fröſchebach.
So ſeit ma, ſo hört ma, ſo honi vernu,
Wött lieber, wött lieber, i wüßt' nint dervu.

I ho amol a Bürſchle g'kennt,
Des hübſcheſt noh und wit,
Und gern g'hett uſſem Fundament,
I minar Mädlezit.
Wie hot ar denn g'ſchmoachlet und g'ſodet im Geäld,
's Hirothe verſproche voar Gott und der Weält!

Digitized by Google

Ar hot ſi Wort, ſi heiligs Wort,
Nit g'halte, iſt dernoh
Bi Nacht und Neäbel uf und fort,
Und hot a-n-And're g'no.
G'moant honi, der Himmel fall' ehnder no i,
As könn' der wohrhaftig, um 's Leäbe nit ſy!

O Obedſternle i der Höh'!
Vergeäſſe ka-n-i 'n nie,
Und thuet mer d' Ubild ietz no weh',
I deärf' it ſäge wie.
So iſt mer halt g'gange, ſo wird as o goh
No mengemol under 'em Memmingar Mo.

Digitized by Google

Im Winter.

Luſtig, luſtig, liebe Lüt',
Luſtig mueß ma ſy!
Woalle rinnt und ruſchet d' Zit,
Wie a Bächle hi.

Lond nu ſchneie Tag für Tag,
Wirble Schnee uff Schnee!
Lond nu feätze, wie -n- as mag,
Ueber Land und See!

Jede Johrszit hot ihr Trüebs
Halt füer Jedarma,
Hot ihr B'ſunders und ihr Liebs,
Fehlt koa Härle d'ra.

Seähe mer ſo mengemol
Rings de Himmel grau,
Mit dem gold'ne Sunneſtrohl
Wird ar wieder blau.

Digitized by Google

Noch 'em Winter kunnt der Lenz,
Oſtere und Mai,
Bringt is Blüemle, Sträuß' und Kränz',
Allarloa, juhei!

D'rum ſey luſtig arm und rich,
Ob ma lob' und warn'!
Iſt i hundert Johre glich
Kuder oder Garn!

Digitized by Google

Beim Großmütterlein
in der Fasching.

So, Mädle, Mädle, reget ne,
Und schaffet brav und ordele,
  Und spinnet nu a so!
As kunnt a Zit, as kunnt a Zit,
Sie ist vielleicht ietz nimma wit,
  Wie sind er denn so froh!

O schouet heär, o schouet hi!
As git landus, as git landi
  A Mädlevolk, fürwohr,
A Fräulevölkle uff 'er Weält,
As glicht de -n-Ilge-n-uff 'em Feäld,
  So wohr i leäb', uff 's Hoor!

Und säg', was d'magst, und säg', was d'witt:
As schaffet it und spinnet it,
  Und stoht doch Tag und Nacht
No allewile schöner do,
Als Judekönig Salomo
  In allar sinar Pracht!

Digitized by Google

Nach dem Scheiden.

Wie künnt', wie künnt' Oa'm 's B'hüetdigott
Und 's Abſchiedneäh verdloade!
I ho 's empfunde-n-allebott!
Wie weh, wie weh thuet 's Schoade!

As hot mer halt am alte Platz
Uff d' Länge nimma g'foge.
I bi ſo ſchwer vum liebe Schatz,
Als licht vum Moaſter zoge.

I ſuech' und ſuech' mi kruſes Kind,
Ka 's nimma ſchier verwarte,
Und find' 's bim Holderboſche hind',
Am Brünnele im Garte.

As hot mer do bim Abſchiedneäh
No d' Hand verdruckt im Stille,
Am Brünnele a Schmützle g'geä,
So ſüeß wie a Marille.

Digitized by Google

I uf und fort denanderhi
Vum liebe Hus und Brunne,
Bim ſchönſte Früehlingsſunneſchi,
Bi Blueſt und Maieſunne.

O laß mer, Herr, de frohe Mueth
Im graue Wanderhemmed,
Und b'halt' is wohl i Schirm und Huet,
Und füehr' is wieder z'ſämmet!

Digitized by Google

Vor dem Diebsthurme.

Amole wird im Städtle bund
An Gaunar attrapiert,
Duer Beättelvokt und Zottelhund
In 'n graue Diebsthurn g'führt.

As ist em gär it g'leäge g'ku
Des trurig' Dach und Fach;
Ar hätt' o lieber, gloubet's nu,
Viöle g'suecht am Bach.

Ar süfzget trostlos allebott:
„I bi a g'schlag'na Ma!
Und moann goht erst, du liebar Gott!
Der Früehlingsjohrmart a!"

Digitized by Google

Im Pfarrhofe.

I Hirothsg'ſchäfte, hoaßt as, kunnt
A Woche voar Martine
A Mädle, wie an Fiſch ſo g'ſund,
In 'n alte Pfarhof ine.
Der Pfarar blickt des Vögele,
Des ſuber, a bim Schribe:
„Warum witt du, o Regele,
It lieber ledig blibe?
Denn kaſt mit alla Jumpfera
Im Himmel domma ſinge.
Des müeßt', des müeßt', juheiſſaſa,
Wie Zauberflöta klinge!
Im allarſchönſte Schwaneg'wand,
Voll Ilge und voll Roſe" . . .
Do ſchüttlet 's Mädle Kopf und Hand:
„Herr! Ih will lieber loſe."

. . .

Digitized by Google

Die alten Bräuche.

Underliechts bim Ofebank
Loret d' Ahna voar se hi,
Ist nit g'sund und ist nit krank,
Ist so mitta duere g'sy.

D' Kinder springet hi und heär,
Mit dem Liechtstock kunnt der Bur
Uffar ussem Weäbarkeär,
Langt a Zündholz ab der Mur.

Stricht's a-n-etlemol a d'Wand,
D' Unschligkerze zündt ar a.
D' Ahna sieht's, fahrt mit der Hand
Ueber 's G'sicht am Ofe da:

„Ist nit oading und nit glich,
Ob se des und des verliert . . .
O die schöne, alte Brüch'
Weäret nimma ästimiert!

Digitized by Google

Früeher hot ma lieb und frei
's brinnig' Liecht i d' Stube treit,
Und noch altem Bruch derbei
Denn de schöne Kernspruch g'seit:

„Geäb' is Gott des ewig' Liecht!"
„Geäb' is Gott!" hot's g'hoasse druf.
Ist veraltet ietz und g'schiecht
Nimmameh; as hört all's uf." —

Die sterbende Mutter.

As pfift der Luft, as weiht und schneit,
A Muetter lit im Sterbe.
Sie blickt so trurig neäb' er da
Ihr siebewöchigs Büeble a,
Sie druckt's im Schmerz, im herbe,
Zum letschtemol a d' Brust und seit:

„O Kind, o Kind, as goht zum End',
As will mer 's Herz verdrucke!
Arm's Büeble, ietz bist bald alloa!
O wäreſt du an Krieſestoa,
Ach, daß i di verschlucke,
Und denn i 's Grab mitneämme könnt'!"

Digitized by Google

Das Landmädchen am Frühlingsmorgen.

Der Früehling iſt a-n-edle Zit,
Wil früeh der Hah ſcho kraiht,
An andere bald Antwort git,
Und 's Maielüftle weiht.

Des weckt mi g'ſchwind, i luſtig uf,
Bläb' nimma uff 'em Ohr.
Ma ſingt ſi Liedle, wäſcht ſe d'ruf
Im ſeligſte Humor.

Im Dörfle hinna wird as bald
Lebendig noch und noh.
As gücklet 's Früehroth duer 'e Wald,
Und Urloub nimmt der Mo.

's Frou Sünnele ribt d' Ouge-n-us:
„Hei, hei! Sus kumm' i z' ſpät!"
Stigt uf us ihrem Hoamathhus
Voll Pracht und Majeſtät.

Digitized by Google

Da Vögele um 's ander ſingt:
„Guet's Tägle! Grüeß' de Gott!"
„I dank' der, o a'n guete!" klingt
Vum Nochberle allbott.

Der Spatz iſt bode lang ſcho wach,
Murrt uff 'em Pappelbomm,
Und d' Tuba ſchnäblet under'm Dach,
Uff ihrar Gabel domm.

Wie ſtoht im Blueſt doch all's ſo wä
Bis zu der Felſewand!
Wie herrle iſt und wunderſchö
Der Früehling uff 'em Land!

Digitized by Google

Einem Schwermüthigen.

Freund! D'Schwermueth iſt a Spinne, treit uff 'em Lib a Krüz,
Spinnt langſam ihre Fäde, weäbt Ring um Ringle, ſchnid't's
Denn ab mit ihra Füeße, und iſt ihr G'ſpinnſtle g'macht,
So luret ſe verborge uff Fuetter Tag und Nacht.

Wenn tif im Garn d'inn zappleſt, verwicklet feſt im Netz,
Schießt d' Spinne uff di abar, umklammeret di ietz.
Du ſtirbſt vu ihra Biſſe, denn trillet ſe di zue,
Und treit di in a'n Winkel, vertilgt di denn mit Rueh'.

O mid', o mid' die Maſche, fallſt d'ri, daß Gott erbarm'!
So riß es vu-n-anander voll Kraft mit Fuſt und Arm!
Lit, was di gern hot möge, ſcho i der Kirchhofmur,
So fall' mit off'na Arme a 's Muetterherz Natur!

Digitized by Google

As ſtirbt ſo mengar Vatter, ſo menge Muetter früeh,
Erſetze möcht's der Himmel dem Kind mit Maiegrüe.
Natur, Natur, du Balſam füer jeda Schnitt und Riß,
Du hoaleſt jede Wunde i Johr und Tag ganz g'wiß.

A Schifffahrt iſt des Leäbe, di Schiff tribt Schickſals Hand,
Der Ankar d'rinn iſt d' Hoffnung, din Wunſch, di Ziel iſt Land.
Ob's weället oder ſturmet, goht 's Grundg'weäll hohl und hoch, —
Mueth, Mueth, verlaſſ'na Pilgar! Der alt' Gott leäbt jo noch!

Mueth, Mueth, ob jedar Balke in alla Fuega ſchnellt,
Der Seägelbomm o krachet, — all' dine Hoor' ſind zellt.
Duer 's Leäbe herzhaft duere, trotz Weätterſchlag und Krach!
Denn ohne 's Herre Wille, na, fallt koan Spatz vum Dach.

Digitized by Google

Im Spätherbste.

Wie falbet, geälet, ach, so bald
Jeds Loub und Blatt im Herbst und fallt
Bu Broß und Zwigle ab!
Was Oug' und Herze hot erfreut,
Wird bald verweiht und bald verschneit,
Sinkt noch und noh i's Grab.

I Berg und Thal, uff Feäld und Roa,
I Wald und muetterseelsalloa,
Dem Bach und Tobel noh,
Stoht 's Tännele halt allewil
Trotz Wihnachtsturm und Winterg'hül
Im schönste Grüe no do.

Ist Land und Himmel gär so trüeb,
Und druckt de Hoamweh, Load und Lieb',
Schuld, Kummer, Seeleschmerz:
So denk' a 's lieble Tannegrüe,
Vertrou' uff Gott, verzag nu nie,
Verlasses Menscheherz!

Digitized by Google

In der Waldhütte.

I der Hütte hert am Wald
Lit der Forſtwart ſterbeskrank.
's Töchterle, a-n-Engelg'ſtalt,
Truret uff 'em Ofebank.

Lisle, lisle hört ma goh
's Stubenührle a der Wand,
Und der Krank' lit rüebig do,
Friedle do mit kaltar Hand.

Nöhrlet, ſchlecht do d'Ouge-n-uf
Neäb' em holde Rösle da,
Nickt und blickt ſe dankbar d'ruf,
Volla Lieb' und Wehmueth a.

's Obedgold, der Friedesbott,
Wirft de letſchte Roſeſchi
Wie a trurigs B'hüetdigott
Uff 'e blaſſe Vatter hi.

Digitized by Google

's Rösle briegget, klagt und ſchreit,
Druckt im Jommer G'ſicht a G'ſicht,
Wie der Krank' im Sterbe ſeit:
„Blib' mer brav! Vergiß mein nicht!"

Digitized by Google

Aufmunterung.

Du treue Seel', vertrou' uff Gott,
Und ſchüttel' d' Sorga-n-ab!
An frohe Mueth git wiſt und hott
De beſte Wanderſtab.

I woaß es wohl, as druckt di Herz,
Und ka de nit verlo,
An ſtille Gram, an Seeleſchmerz,
Und will halt it vergoh.

Ei, daß i nit viel Wort' verlier',
So hör' mi Liedle a!
O gloub' nu mir, o gloub' nu mir:
As iſt viel Balſam d'ra!

Und hoaſſ' o wie-n-as wöll, di Weh,
Du hoſch es nimma lang.
O kumm zu uns an 'n Bodeſee
Zum Sunneundergang!

Digitized by Google

I 's Obedroth, i d' Sunnegluet
Blick' vu der Schloßbergmur,
Denn jubelst g'wiß mit frischem Mueth:
„Wie schö bist du, Natur!“

Digitized by Google

Der Zufriedene.

O ſelig, weär a Wible hot,
A Wible, brav und treu,
A Wible, klueg bi Roth und Thot,
Und flißig, jung und frei!

A Wible, wie der Lenz ſo ſchö,
Und wie der Mai ſo hold,
Wie 's Morgeſternle lieb und wä,
A Herz, a G'müeth wie Gold!

O weär a ſettigs Wible fiſcht
Mit Angel oder Beer,
A ſettigs Frouele verwiſcht
Denn uſſem Mädlemeer:

O deär hot wohl uff alle Wiſ',
I Garte, Hus und Feäld
A Leäbe, wie im Paradis,
De Himmel uff 'er Weält!

Digitized by Google

Wie ka, wie ka-n-as anderſt ſy
So under Schirm und Dach?
Si Leäbe rinnt ſo rüebig hi,
So friedle, wie an Bach.

Und kunnt em, wie-n-as vielmol goht,
A-n- Ug'fell üb'r 'e Hals,
A ſettigs Wib woaßt allad Roth,
Und überwindet all's.

I ho's gottlob, i ho's gottlob,
Dank' alle Tag' derfüer,
D'rum leäb' i gern, und freu' mi d'rob,
Und ſing' zum Krüegle Bier:

O ſelig, weär a Wible hot,
A Wible, brav und treu,
A Wible, klueg bi Roth und Thot,
Und flißig, jung und frei!

Digitized by Google

In der Schule.

Im Walsarthal rueft i der Schuel'
Der Kateket a Büeble uf,
A rothbrechts Büeble uf im Stuehl,
Und frogt's mit lieba Worte d'ruf:

„Ei, kast mer säge du det hind':
Wie under hoha Palmebämm'
Der Joseph und d' Maria sind
In 'n Tempel noch Jerusalem
G'wallfahrtet, säg, was hond se mit?"

Mi Büeble blickt zum Herre hi
Und seit: „I woaß, i woaß es nit;
I bi nit bim Uspacke g'sy."

Digitized by Google

Vor dem Hause.

A ſubers Büeble, pudelkrus,
Mit langa, geäla Löckle,
Sitzt uff 'em Bänkle voar 'em Hus
Im lichte Kinderröckle.

A Böttin louft dem Bänkle zue,
A Wible, wie 's guet' Stündle:
„Ei biſt a Meäddele? an Bue?
Ei ſäg, ei ſäg, liebs Kindle!"

Der Schliffel nickt a luſtige,
Und lächlet gär ſo lieble:
„Bi alle Tag' a Meäddele,
Am Sunntag blos a Büeble."

Digitized by Google

Die verfehlte Thüre.

An Graukopf uffem Oberland
Louft uff a Burehus.
Ma löfflet dinna mit anand
Juft d' Obedſuppe-n-us.

„O ſchenket ama-n-arme Ma,
Deär alt iſt ſo und ſo,
Und nimma viel verdiene ka,
A Krüzarle doch o!"

D' Hofbürin iſt it knickeriſch,
Und gär it ſchindig g'ſy;
Sie griſt in 'n Ahenkſack bim Tiſch,
Und git a'n Krüzar hi.

Der Beättlar macht ſe uffem Stoub,
Do brummlet Ronymus,
Der Bur, bedenkle: „Loſ', i gloub',
As goaſtet nomma duſſ'."

Digitized by Google

D'Husmuetter louft der Kuche zue,
Macht große Ouge d'ruf;
Der Beättlar dreiht in allar Rueh'
De Kuchekaste-n-uf.

Ar kehrt se woalle um dernoh,
Und stotteret derbei:
„I bi im Zwifel g'sy, ob do
Nit o a B'husung sey?“

Digitized by Google

Da Vögele um 's ander singt:
„Guet's Tägle! Grüeß' de Gott!"
„I dank' der, o a'n guete!" klingt
Vum Nochberle allbott.

Der Spatz ist bode lang scho wach,
Murrt uff 'em Pappelbomm,
Und d' Tuba schnäblet under'm Dach,
Uff ihrar Gabel domm.

Wie stoht im Blueſt doch all's so wä
Bis zu der Felsewand!
Wie herrle ist und wunderschö
Der Früehling uff 'em Land!

Digitized by Google

Einem Schwermüthigen.

Freund! D'Schwermueth iſt a Spinne, treit uff 'em Lib a Krüz,
Spinnt langſam ihre Fäde, weäbt Ring um Ringle, ſchnid't's
Denn ab mit ihra Füeße, und iſt ihr G'ſpinnſtle g'macht,
So luret ſe verborge uff Fuetter Tag und Nacht.

Wenn tif im Garn d'inn zappleſt, verwicklet feſt im Netz,
Schießt d' Spinne uff di abar, umklammeret di ietz.
Du ſtirbſt vu ihra Biſſe, denn trillet ſe di zue,
Und treit di in a'n Winkel, vertilgt di denn mit Rueh'.

O mid', o mid' die Maſche, fallſt d'ri, daß Gott erbarm'!
So riß es vu-n-ananber voll Kraft mit Fuſt und Arm!
Lit, was di gern hot möge, ſcho i der Kirchhofmur,
So fall' mit off'na Arme a 's Muetterherz Natur!

Digitized by Google

As ſtirbt ſo mengar Vatter, ſo menge Muetter früeh,
Erſetze möcht's der Himmel dem Kind mit Maiegrüe.
Natur, Natur, du Balſam füer jeda Schnitt und Riß,
Du hoaleſt jede Wunde i Johr und Tag ganz g'wiß.

A Schifffahrt iſt des Leäbe, di Schiff tribt Schickſals Hand,
Der Ankar d'rinn iſt d' Hoffnung, din Wunſch, di Ziel iſt Land.
Ob's weället oder ſturmet, goht 's Grundg'weäll hohl und hoch, —
Mueth, Mueth, verlaſſ'na Pilgar! Der alt' Gott leäbt jo noch!

Mueth, Mueth, ob jedar Balke in alla Fuega ſchnellt,
Der Seägelbomm o krachet, — all' dine Hoor' ſind zellt.
Duer 's Leäbe herzhaft duere, trotz Weätterſchlag und Krach!
Denn ohne 's Herre Wille, na, fallt koan Spatz vum Dach.

Digitized by Google

Im Spätherbste.

Wie falbet, geälet, ach, so bald
Jeds Loub und Blatt im Herbst und fallt
Vu Broß und Zwigle ab!
Was Oug' und Herze hot erfreut,
Wird bald verweiht und bald verschneit,
Sinkt noch und noh i's Grab.

I Berg und Thal, uff Feäld und Roa,
I Wald und nuetterseelsalloa,
Dem Bach und Tobel noh,
Stoht 's Tännele halt allewil
Trotz Wihnachtsturm und Winterg'hül
Im schönste Grüe no do.

Ist Land und Himmel gär so trüeb,
Und druckt de Hoamweh, Load und Lieb',
Schuld, Kummer, Seeleschmerz:
So denk' a 's lieble Tannegrüe,
Vertrou' uff Gott, verzag nu nie,
Verlasses Menscheherz!

Digitized by Google

In der Waldhütte.

I der Hütte hert am Wald
Lit der Forſtwart ſterbeskrank.
's Töchterle, a-n-Engelg'ſtalt,
Truret uff 'em Ofebank.

Lisle, lisle hört ma goh
's Stubenührle a der Wand,
Und der Krank' lit rüebig do,
Friedle do mit kaltar Hand.

Nöhrlet, ſchlecht do d'Ouge-n-uf
Neäb' em holde Rösle da,
Nickt und blickt ſe dankbar d'ruf,
Volla Lieb' und Wehmueth a.

's Obedgold, der Friedesbott,
Wirft de letſchte Roſeſchi
Wie a trurigs B'hüetdigott
Uff 'e blaſſe Vatter hi.

Digitized by Google

's Rösle briegget, klagt und ſchreit,
Druckt im Jommer G'ſicht a G'ſicht,
Wie der Krank' im Sterbe ſeit:
„Blib' mer brav! Vergiß mein nicht!“

Digitized by Google

Aufmunterung.

Du treue Seel', vertrou' uff Gott,
Und ſchüttel' d' Sorga-n-ab!
An frohe Mueth git wiſt und hott
De beſte Wanderſtab.

I woaß es wohl, as druckt di Herz,
Und ka de nit verlo,
An ſtille Gram, an Seeleſchmerz,
Und will halt it vergoh.

Ei, daß i nit viel Wort' verlier',
So hör' mi Liedle a!
O gloub' nu mir, o gloub' nu mir:
As iſt viel Balſam d'ra!

Und hoaſſ' o wie-n-as wöll, di Weh,
Du hoſch es nimma lang.
O kumm zu uns an 'n Bodeſee
Zum Sunneundergang!

Digitized by Google

I 's Obedroth, i d' Sunnegluet
Blick' vu der Schloßbergmur,
Denn jubelſt g'wiß mit friſchem Mueth:
„Wie ſchö biſt du, Natur!"

Digitized by Google

Der Zufriedene.

O ſelig, weär a Wible hot,
A Wible, brav und treu,
A Wible, klueg bi Roth und Thot,
Und flißig, jung und frei!

A Wible, wie der Lenz ſo ſchö,
Und wie der Mai ſo hold,
Wie 's Morgeſternle lieb und wä,
A Herz, a G'müeth wie Gold!

O weär a ſettigs Wible fiſcht
Mit Angel oder Beer,
A ſettigs Frouele verwiſcht
Denn uſſem Mädlemeer:

O deär hot wohl uff alle Wiſ',
I Garte, Hus und Feäld
A Leäbe, wie im Paradis,
De Himmel uff 'er Weält!

Digitized by Google

Wie ka, wie ka-n-as anderſt ſy
So under Schirm und Dach?
Si Leäbe rinnt ſo rüebig hi,
So friedle, wie an Bach.

Und kunnt em, wie-n-as vielmol goht,
A-n- Ug'fell üb'r 'e Hals,
A ſettigs Wib woaßt allad Roth,
Und überwindet all's.

I ho's gottlob, i ho's gottlob,
Dank' alle Tag' derfüer,
D'rum leäb' i gern, und freu' mi d'rob,
Und ſing' zum Krüegle Bier:

O ſelig, weär a Wible hot,
A Wible, brav und treu,
A Wible, klueg bi Noth und Thot,
Und flißig, jung und frei!

Digitized by Google

In der Schule.

Im Walsarthal rueft i der Schuel'
Der Kateket a Büeble uf,
A rothbrechts Büeble uf im Stuehl,
Und frogt's mit lieba Worte d'ruf:

„Ei, kaft mer säge du det hind':
Wie under hoha Palmebämm'
Der Joseph und d' Maria find
In 'n Tempel noch Jerusalem
G'wallfahrtet, säg, was hond se mit?"

Mi Büeble blickt zum Herre hi
Und seit: „I woaß, i woaß es nit;
I bi nit bim Uspacke g'sy."

Digitized by Google

Vor dem Hause.

A ſubers Büeble, pudelkrus,
Mit langa, geäla Löckle,
Sitzt uff 'em Bänkle voar 'em Hus
Im lichte Kinderröckle.

A Böttin louft dem Bänkle zue,
A Wible, wie 's guet' Stündle:
„Ei biſt a Meäddele? an Bue?
Ei ſäg, ei ſäg, liebs Kindle!"

Der Schliffel nickt a luſtige,
Und lächlet gär ſo lieble:
„Bi alle Tag' a Meäddele,
Am Sunntag blos a Büeble."

Digitized by Google

Die verfehlte Thüre.

An Graukopf uffem Oberland
Louft uff a Burehus.
Ma löfflet binna mit anand
Juft d' Obedfuppe-n-us.

„O ſchenket ama-n-arme Ma,
Deär alt iſt ſo und ſo,
Und nimma viel verdiene ka,
A Krüzarle doch o!"

D' Hofbürin iſt it knickeriſch,
Und gär it ſchindig g'ſy;
Sie grift in 'n Ahenkſack bim Tiſch,
Und git a'n Krüzar hi.

Der Beättlar macht ſe uffem Stoub,
Do brummlet Ronymus,
Der Bur, bedenkle: „Loſ', i gloub',
As goaſtet nomma duſſ'."

Digitized by Google

D'Husmuetter louft der Kuche zue,
Macht große Ouge d'ruf;
Der Beättlar dreiht in allar Rueh'
De Kuchekaſte-n-uf.

Ar kehrt ſe woalle um dernoh,
Und ſtotteret derbei:
„I bi im Zwifel g'ſy, ob do
Nit o a B'huſung ſey?“

Digitized by Google

Im Benedictinerkloſter.

Spät wandlet noch a Wile lang
Der Herr Prälat im Kloſtergang.

As iſt a ſterneheälle Nacht,
Der Vollmo glanzt i vollar Pracht.

Koa Müsle regt ſe wit und noh;
As repediert uff Elfe ſcho.

Der Herr ſtoht in 'ar Niſche dinn.
Was fahrt em nit all's duer 'e Sinn!

„Wie könnt' ma doch duer 's Leäbe hi
Mit Wenigem ſo z'friede ſy!

So wit ma kunnt, ſo wit ma goht,
Verfangt koa Mahne und koan Roth.

Nu Klag' und Noth iſt überal,
Wohrhaftig d' Weält a Jommerthal!"

Jetz giret hofele a Thüer',
Dem Herre kunnt 's verdächtig füer.

Digitized by Google

Do duxlet uſſem Kloſterkeär
An Frater müsleſtill derheär.

Ar treit, — as iſt halt bode warm, —
A fünf, ſechs Fläſcha Wi im Arm.

Ar biegt um 's Eck, ſo flink ar ka, —
Stoht muchtlos voar 'em Herre da.

Deär ſtunet, blickt zum Vollmo uf
Und rüeft mit g'hob'na Hände d'ruf:

„Wie iſt mi Herz ſo voll, ſo voll! . . .
I woaß it, was i ſäge ſoll!"

Der Brueder liſplet voar ſe hi:
„As fallt mer juſt g'rad' o nint i."

Digitized by Google

Im Herrschaftsgarten.

As sott amol an Gärtnarbue
Bim schönste Nommittägle just
Im Herrschaftsgarte nommas thue,
Und hot zum Schaffe wenig Lust.

As ist halt mordialisch warm.
Wie könnt 's im Brochat anderst sy?
Der Lehrbue schwitzt, daß Gott erbarm',
Und leit se still in 'n Schatte hi.

As kunnt a Glockestündle d'ruf
Der Grof derheär, an strenge Ma,
Schout wild de Garte-n-ab und uf,
Verblickt de Bursch am Bosche da.

„So, honi di amol verwischt,
Du Mallefiz-Galeehund du! —
Schou, daß di d'Sunne aschint, bist
Durchus it werth, des gloub' mer nu!"

Digitized by Google

So kraiht der Schloßherr ruh und hohl,
Der Bue ſtreckt Händ' und Füeß' und ſeit:
„Des woaß i wohl, des woaß i wohl!
D'rum honi mi in 'n Schatte g'leit."

Digitized by Google

Auf der Brautſchau.

Wüßt' i nu, o wüßt' i doch,
Wo a g'müethles Mädle wär',
O i käm' deä Obed noch,
Und do ließt' i mi wohl binde;
Aber z' finde, aber z' finde,
Aber z' finde iſt halt ſchwer!

Wenn ſie o koa Mittel hätt',
Wär' ſie nu im Kopf nit leer,
G'ſund, brav, reinle, g'ſchickt und nett,
Und des ander wär' z'verwinde;
Aber z' finde, aber z' finde,
Aber z' finde iſt halt ſchwer!

Gär all's bringſt it z'eianand,
Iſt vunöthe o nit gär.
Mit der „Reächte" a der Hand
Ließt' i mi ſcho moann verkünde;
Aber z' finde, aber z' finde,
Aber z' finde iſt halt ſchwer!

Digitized by Google

Wenn ma's wüßt', as gäb' so g'nue,
Gäb' so mengs, des füer mi wär'!
Schicksal, füehr' mer 's Brütle zue,
's Wible under d' Hoamathlinde!
Aber z' finde, aber z' finde,
Aber z' finde ist halt schwer!

Zit bringt Rose, wie ma lehrt,
Doch de Rose ist ma g'fähr,
Und dem Mädle, des mer g'hört,
Wird ma 's Myrtekränzle winde;
Aber z' finde, aber z' finde,
Aber z' finde ist halt schwer!

Digitized by Google

An ein ſchönes Mädchen.

Wie biſt ſo lieb, wie biſt ſo ſchö,
O Meäddele, wie herzigwä,
Weär möcht' di je betrüebe!
Wohrhaftigle, o gloub' a mi,
As könnt' ſe, Meäddele, i di
A-n-Engele verliebe.

Im ſchönſte Maie prangeſt do,
Wie hoch im Sterneglanz der Mo,
Wie d' Pappel i de Boſche!
Ach, um a'n warme Blick vu dir,
Und um a'n Grueß gäb Mengar ſchier
Glückſelig menga Groſche.

So aber, Herzle, blibt as nit!
Wie woalle wirft der Sichelſchnitt
De golde Halm i d' Garba!
O ſchou' am Gartehüttle da
Des allarnetteſt' Blüemle a
I ſina Zauberfarba!

Digitized by Google

Wie hot's der ewig' Künſtlar ziert,
Mit allar Liebe usg'ſtaffiert,
Und hot koa Zit verlore!
Mi Blüemle trinkt de Himmelsthou,
Freut Gott und Menſchekind, und ſchou'! —
As mueß halt doch verdore!

As iſt amol a Königin
Mit frummem Herze, frummem Sinn
Im Land der Spaniole.
As hot koa edlers G'ſichtle g'geä,
Koa ſchöners Frouebild hoſt g'ſeäh'
Vum Mohreland bis Pole.

Iſt d' Königin im Garte dund,
Voar Ehrfurcht hot i denar Stund'
Koa Vögele meh g'ſunge,
Und goht ſe a-n-a Queäll amol,
Sey us 'em Rohr der Waſſerſtrohl
Voar Stune nimma g'ſprunge.

Bald, bald do ſtirbt die bildſchö Frou,
Lit im Paradebett zur Schou
Im Schloß voar alla Blicke,
Und weär ſe aſchout, Frou wie Held,
Do liege ſieht ſo bloach, verſtellt,
Mueß trure und verſchricke.

Digitized by Google

Franz Borgias, an Edelma,
Sinkt voar 'er todte Fürstin da
Im tifste Kummer nieder:
„O Isabella, himmlisch Wib,
Du Königin a Seel' und Lib,
So sieh-n-i di ietz wieder!

Du schönste Frou im ganze Land,
Du sunneheälla Diamant
I Königs Kaiserkrone!
Warum hot dine Ouge doch
Der grausam Tod nit könne noch
A Wile lang verschone?

Der Sensema hot all's vermaiht! . . .
O Eitelkeit, o Eitelkeit!
So mueß o d' Schönheit ende!"
Still leit ar Schmuck und Woffe-n-ab,
Betrachtet Sanduhr, Tod und Grab,
Und stirbt in Klosterwände. —

Wie bald, o Kind, ist d' Schönheit hi!
D'rum bild' der lützel uff se i
Und uff di subers G'sichtle!
Uff Sunneglanz kunnt's Obedroth,
As abet all's und welkt so g'not;
Vergiß mer nit des G'schichtle!

Digitized by Google

Bauer und Advocat.

An Lümmel, wie-n-as wenig git,
An Bur, hot mit 'ar Wittfrou Strit.

Ma kibet hi, ma kibet heär,
Bald pöſſlet die, bald pöſſlet deär.

Do ſeit zum Ma der Nochber: „Du,
Do wött i Rueh' bald überku.

I roth' der: Strit' und kib' it viel!
Deär Furke fänd' i bald a'n Stiel!

Du nimmſt de Steäcke, Liberat,
Und gohſt i d' Stadt zum Advucat.

Deä trifft ma ſcho voar Thou und Tag,
Du ſcheälleſt a, verlangſt a Klag'.

Die nimmſt und treiſt i 's G'richt dernoh,
Und d' Sach' wirſt bald im Senkel ho."

Dem Bure g'fallt deär Roth it ſchleächt:
„Jo, Seppantone, du hoſt Reächt!

Digitized by Google

I folg' di'm Roth und wart' it lang,
Und mach' in allar Früeh deä Gang."

Zum Advocate louft der Ma,
Und ſcheället mordialiſch a.

Deär ſpringt a 's Feänſter, rüeft: „Hoho!
Weär lärmt und ſcheället ſcho a ſo?"

„Sind Ihr der Klagemachar?" — „ Ja."
„So werfet mer g'ſchwind oane 'ra!"

Digitized by Google

Nach dem Hochzeitmahle.

„Ei, Jokele, biſt do? Bim Strohl!
Du möchteſt jo verſchnelle!"
„Wie g'fallt der ietz a Hochzigmohl?
Fang' a, fang' a z' verzelle!"
„Ei, hoſt der's o denandernoh
Am Tiſch da g'hörig ſchmecke lo?
Die Arbat lot ſe mache!"
So rüefet anam Schwizarbue
Dohoam voll Wunder Alle zue,
Und 's Büeble ſeit mit Lache:

„I will, ſo lang i ſchnuf' und leäb',
Des prächtig' Herreneäſſe,
Des Schwine und Surkrut derneäb',
Des Wildbrät it vergeäſſe!
Wie iſt die Gans ſo delicat,
Wie herrli Brote und Spinat,
Wie guet der g'bache Fiſch g'ſyh!
As iſt mer all's ſo g'leäge g'ku,
Nu eppas it; as iſt mer nu
D' Schgabelle z' noh am Tiſch g'ſyh!"

Digitized by Google

Das Schwabenräthsel.

In 'am Wirthshus uff 'em Land
Trinkt und singt ma lustig druf,
Räthsle git ma nochanand
Froh und kurlemunter uf.

Deär bringt des und diesar des,
Und a-n-anders des uff d' Bah.
's Weätter duss' ist bode bös',
Reänget, was as reänge ka.

Und an feste Schwobehirt
Stellt se voar 'e Wirthstisch hi,
Froget d' Gäst': „Ei, welas wird
Dütschlands höchstar Berg wohl sy?"

Nu, ma rothet hi und heär,
Das um 's ander hot koa Glück,
Und koa'n Sterne die und deär;
's Hirtle schüttlet Kopf und Nick:

Digitized by Google

„Denket nohe, Jung und Alt!
Suechet e nit im Tirol!
Dütschlands höchstar Berg ist halt
Weleweäg — der Aschberg*) wohl;

Denn min Vatter, des ist wohr,
Hot des Ding am beste g'wüßt;
Hot drei Monat g'brucht uff's Hoor,
Bis ar abar g'kumme-n-ist."

*) Hohenasperg.

Digitized by Google

Der Deſerteur und der Wachtpoſten.

An Deſertör umſchlicht amol
Im Schwobeland a'n Fleäcke,
Verblickt bi Fluß und Bruckepfohl
A Schildwacht zu ſim Schreäcke.

Ar lüſterlet ſo heär und hi,
Und iſt em nint um 's Lache.
„Schlag' 's heilig Dunnerweätter d'ri!
Jetz kaſt de Büntel mache!"

Ar kunnt zu Wachthus, Ma und G'wehr . . .
„He, hoſt a'n Paß?" ſo ſchreit ma.
„Jo frile", nickt der Deſertör.
„Denn zoag' e heär!" ſo ſeit ma.

„I ho a'n Paß, doch ſtoht der do
An Beiſatz drinn, ganz oage:
I bruch' e niena ſeähe lo,
Und deärf e Niemed zoage."

Digitized by Google

Do rüeft der Poſte: „Sacarlott!
Jetz möchteſt g'rad' verlahme!
Des iſt mer nie paſſiert, bei Gott! —
So gang halt i Gott's Name!“

Digitized by Google

Der genügsame Arrestant.

An Bue, mit Lump und Leämp bekannt,
Huckt etle Wocha scho im Loch.
As ist an wilde Arrestant,
Voll Ränk' und Schwänk' tagtägle noch.

Zwölf Prügel weäret em dictiert,
As hilft koa Lug', as hilft koa List,
Ar wird in 'n Husgang abeg'führt,
Der Beättelvokt ist woalle g'rüst't.

Ma bringt de Bank, as hot se d'ruf
Der Galgevogel aneg'leit,
Sechs wüethig' Prügel mißt ma'm uf,
Ar streäblet, jommeret und schreit:

„O je, o je! Des suset bös!
O Herrgott ine! Ochalei!
Jetz ka ma höre! Wie brennt des!
As ist nett, ob i alle hei!"

Digitized by Google

Mutter und Tochter
am Spinnrädchen.

O Mädle, bluetjungs Mädle,
Wie wohl, wie wohl iſt dir,
Wie wohl iſt dir am Rädle,
Wie wohl no dir bi mir!

Laß ſurre, Kind, laß ſurre!
Zih' friſch und wacker us!
Laß gurre und laß ſchnurre
Di Rad im Hoamathhus!

Du hoſt a-n-edels Flächsle
Am Wickebändel da,
As zauberet koa Hexle
A netters heär, o na!

Mir hond gottlob a Stüble,
As ſingt und klingt füerwohr,
Hond unſer Trank und Schüble,
Und was ma brucht im Johr.

Digitized by Google

O laß der 's it verdrieße!
Denn g'ſpunne mueß as ſy,
Und laß di Oug' it ſchieße
Duer alle Gaſſa hi!

Schou, d' Buebe flih' wie d' Krotta,
Des gäb' amol koa'n Schick!
Denn lob' de ih und d' Gotta,
Denn, Moatle, machſt di Glück!

Laß furre d'rum, laß furre!
Zih' friſch und wacker us!
Laß gurre und laß ſchnurre!
Des bringt a Brot i 's Hus!

Mit Schaffe, nit mit Raſte,
Verdienſt a Guet und Hab',
Füllſt ehrle Trog und Kaſte,
Und giiſt a Huswib ab.

Weär d' Arbat nie hot g'miede,
Schnid't Pfifa denn im Rohr,
Und leit ſe allad z'friede
Und kinderfroh uff 's Ohr.

Digitized by Google

O wärſt du mi!

O wärſt du mi, o wärſt du mi!
Wie könntet mer ſo glückle ſy
Trotz Erdeweh und Erdeload!
Wie fallſt mer du ſo vielmol i
Duer Wald und Garte, Moos und Hoad'!
O wärſt du mi!

Mi Herz verlangt it Guet und Geäld;
D'rum wird uff Gottes witar Weält,
D'rum wird im Leäbe-n-und im Tod
Min Wunſch alloa, alloanig ſy
Bim Morge- und bim Obedroth:
„O wärſt du mi!"

Und lieg' i under'm Widebomm
Uff unſer'm ſtille Kirchhof domm,
Und kunnſt bim Obedſunneſtrohl
Viellicht amole du dörthi,
So ruſcht duer 's Loub zum letſchtemol:
„O wärſt du mi!"

Digitized by Google

Das einſame Mütterlein.

Was honi Liebs, was honi Frei's
Und Mügeligs uff Erde?
Was bringt mer 's Morgeglöckle Neu's? —
A neue Müeh' und B'ſchwerde.

A Kind, a Kindle hot koa Noth,
As nöhrlet wie a Müsle,
Hot Mammele und Schlotzarbrot,
Si Mues und Fligehüsle.

Schuelmeäddele, wie loſt de du
Mit Guettelen gern locke!
Des Liebſt' mueß mit dem Kloſe ku, —
A nagelneue Docke.

Wie freut a Mädle Huet und Schueh',
Putz, Flitterwaar' und Ringle,
Der Tanzplatz und an liebe Bue,
Der Schmuck und deära Dingle!

Digitized by Google

Und ruckt dernoh der Ehstand a
Mit Sunneschi und Reäge,
So hot a Wib jo d' Freud' am Ma,
A Kind und Gottes Seäge.

Wie Mengam bringt der Zuefall 's Glück
Und d' Freud' i volla Körbe!
Mir lachet ar koa'n Ougeblick; —
I bi an alte Scherbe!

Geduld, Geduld! It freudeleer
Ist allewil di Leäbe,
Lit d' Weält o mengmol uff der schwer,
So tröstet de jo d' Reäbe.

O Gläsle Wi, o Gläsle Wi,
Du wirst mi Labsal blibe,
Du führst me über d' Grilla hi,
Und hilfst mer 's Load vertribe!

As hot's it Jedar, wie-n-ar sott
Bim warme-n-Ofebänkle;
D'rum dank' i der Natur und Gott
Füer 's kräftig Obedtränkle.

Digitized by Google

Im Ballsaale.

As dachlet über Berg und Thal
So stark, as hot koa Gränze.
Im „Adlar" domm ist Buergarbal,
Der Saal verziert mit Kränze.
Wie hond's die junge Lüt' so frei,
An Damewalzar ist verbei,
Und d' Musig macht a Pause.

Galant füehrt i de Reiha d'inn
Im feinste Frack an Stutzar
Am Arm die flott' Balkönigin,
Und stricht de pflummig' Schnutzar.
Ar möcht' so lieb und g'sprächig sy;
As fallt em leider wenig i,
Ar schmunzlet mit Bedure:

„Ach, werthes Fräulein, heute sind,
Nicht gnädig uns die Götter!
Es ist bei Sturm und Wirbelwind
Ein schauderhaftes Wetter!"
So rüeft der Held mit süeßem Blick,
Und 's Fräule seit und wischt si Nick:
„Ist besser doch, als gär koa's!"

Digitized by Google

Die Alte an ein Mädchen.

Johannele, i blib' derbei,
O Mädle, gloub' mer's nu:
A Glücksspiel ist d' Hirotharei,
Do nimmst mer nint dervu!

Wie bald vergond die Jährle halt,
Wo Schnee und Schleh' uns freut,
Die schönste Jährle, und wie bald
Sind d' Rose uns verblüeiht!

Laß d' Ouge schieße, thuer de um,
Do hoaßt as wachsam sy!
Sey klueg und wach, i warn' de d'rum,
Mach' 's Düpfle nit neäb' 's I!

I ho mer nächt verzelle lo,
As könnt' a Schickle geä.
I hör', as wöll' de nomma do
An riche Kampel neäh.

Digitized by Google

O überleg's nu zwölfmol, los':
I roth' der, was i ka!
Lueg' it uff 's glanzig' Kefe blos,
Schou' o de Vogel a!

As ist nit oading, was ma krieg'.
Wie ist doch d' Lieb' so blind!
A Frog' ist, ob ma z'sämmetfüeg';
G'hirothet ist as g'schwind.

Wie thätest me verbarme doch,
Wenn d' 's übel träfest, ach! —
Jo, denas könntest bruche noch! —
Heb' Sorg', sey klueg und wach!

I woaß it, ob a'n Terne zihst?
Ob machst a'n wack're Schnitt? —
„Wie du dir bettest, Kind, so liist."
Vergiß des Sprüchle nit!

Vergiß, vergiß bi Tag und Nacht,
O Mädle, spät und früeh,
So lang der Gottes Sunne lacht,
Des wichtig' Sprüchle nie!

Digitized by Google

Nach der Christenlehre.

Im schöne Breägezarwald dinn' hot
Amol an würdige Herr, an alte,
Mit lieba Worte und guetem Roth
Dem junge Volk a Christelehr' g'halte.

Ar red't vum Himmel, ar red't vu'r Höll',
Vum Feägfür, vu de vier letschta Dinge,
Und seit voar Schluß und Amen, ar wöll'
Die fremde Sünda 's nächstmol denn bringe.

De Mane g'fallt blos halbe deär Schluß,
Verschottlet d' Köpf' und möchtet stalliere,
D'rum fangt do uffem Kircheplatz dusf'
Bald deär, bald diesar a z' resoniere:

„Was, fremde Sünda? Ei los', ei lueg'!
Mir geähret und wend dervu nint höre.
Mir hond jo a de oigena g'nueg,
Mir könnet die fremde ring entbehre.

Digitized by Google

Die ſiebe Todſünda . . . jo, um die,
Um die do wemmer is gern bewerbe,
Die wemmer reächt hondhabe und wie!
Mit deäna wemmer leäbe und ſterbe!“

Digitized by Google

Der Vorreiter.

Wie anno achtzehhundert zwoa
An hohe Herr, so lieb, so g'moa,
So fründle wie der Sunneſtrohl,
Prinz Johann, det zum erſtemol
I 's Muntevu iſt ineg'ku,
(Ma red't no mengmol gern dervu,)
So hört des Ding zuer reächte Zit
An Biederma, wie 's wenig' git,
An Bur im Muntevunarthal.
Ar leit ſe a und louft in 'n Stal,
Und ſattlet woalle, wie der Wind,
Si wackers Rößle flink und g'ſchwind,
Und hot koa Rueh' und hot koa Raſt,
Ilt freudig bis gi Bludez faſt,
Sieht noble Ritar heärwärts ku,
Kehrt um und ritet gſchneäll dervu,
Wie g'floge-n-über Stroß' und Bruck
I 's Hoamathdörfle wieder z'ruck.
Und wo a Hus, a Hütte ſtoht,
Und wo ſe Nommar ſeähe lot,

Digitized by Google

So hot voll Jubel unſer Held
Ubändig mit der Goaſel g'ſchnellt,
Und wo-n-ar a ma Feänſter da
A'n Kopf verblickt, a Wib, a'n Ma,
Verhebt ar ſine Freuda nimm',
Und rüeft mit ſinar Dunnerſtimm':
„ 's dritt' Roß iſt der Prinz Johann!
's dritt' Roß iſt der Prinz Johann!"

Digitized by Google

In der Werkstatt.

I der Weärstatt goht as zue!
Ei, wie d' Funke blitzet!
Moaster, G'selle und der Bue
Schaffet, daß se schwitzet.

Alt und Jung ist thätig, lueg!
Des goht an a File!
Und de Lehrbue mit dem Krueg
Siehst i 's Bierhus ile.

Blostbalg wird it matt und müed,
Flink der Hammer g'schwunge,
Do und det a Wanderlied
Munter abarg'sunge.

„Moaster," rüest an G'sell mit Lust
Und mit froha Blicke,
„D' Arbat hätt' i fertig just;
Soll i se g'rad' flicke?"

Digitized by Google

Bettelbube und Hebräer.

As louft an lollige Beättelbue
Amol uff a'n Schacherjude zue.

Springt hinder em d'ri und klagt em d' **Noth:**
„O ſchenket mer doch a Bröckle Brot!"

Guet ufg'leit iſt der Hebräar g'ſy,
Ar wirft em a'n Kupferkrüzar hi.

Der Bue fahrt d'ruf wie uſinnig ſchier:
„Vergeält 's Gott z' tauſedmole derfüer!"

„Ach mai, was fang' i," föpplet der **Ma,**
„Mit ſeächzeh Gulde vierz'g Krüzar a!?"

Digitized by Google

Frage und Auskunft.

Uffem liebe Schwobeland
Kunnt an Forſtverein
Feänd gi Breägez mitanand,
Herre, flott und fein.

Wie do krachet Schuß uff Schuß,
Regt ſe Ma und Bue,
Iſt viel Volk am Hafe duſſ',
Louft dem Dampfſchiff zue.

Gaſt um Gaſt mit Dach und Stock
Iſt bald huſſa g'ſy.
Danar i 'ma wiße Rock
Tänzlet voar ſe hi.

„Ei, weär iſt woll denar Wiß'?
Iſt an luſtige!"
Frogt de Cordoniſte This
Still a-n-Öbſtlare.

Digitized by Google

„O deä kenn' i wohl, Marei!"
Nickt der Cordoniſt.
„Deär hot Züg und Geäld wie Heu!
Woaß wohl, weär as iſt!

Lueg, wie ehrt und äſtimiert
All's deä Biederma!
Loſ', des iſt der Beärewirth
Vu Amerika."

Digitized by Google

Knabe und Mutter.

„O warum bringt mir der Klos,
Muetter, säg' mer du,
Abar vu der Himmelsstroß
Doch so wenig nu?
Blos a Bächtle, wiß und roth,
Und a Klosebrot?

Herremüllars Ferdenand,
Deär doch all's verheit;
Bringt ar alljohr allarhand,
Was e nu g'rad' freut,
Züg und Sacha, Musigspiel,
Woaßt koa Ma, wie viel!

Hot a wulligs Biberhäß,
Des em g'hörig füegt,
Und a -n-Uehrle, wie a kläs!
Juchteſtiefel g'kriegt.
Aber ih, o jemine!
Blos a Mäntele!"

Digitized by Google

„Büeble, unſer Klos iſt arm,
Allad übel d'ra;
Doch iſt d' Muetterliebe warm,
Git der, was ſe ka.
Kind, an Mantel und a Kueh
Deckt viel Armueth zue!"

Digitized by Google

Der bayerische Wanderbursche.

Volla Hunger, volla Durst
Ueber zehe Stunda bald
Louft an arme Wanderburst
Duer a'n tife, tife Wald.

Dürstet, hungeret e, ach!
Wie a'n Fisch und wie a'n Rab';
Niena ruscht a Queäll', an Bach,
Niena winkt em sunst a Lab'.

„Arma Felix, arme Hut!"
Jommeret der trurig Gast
Uff 'am Felse überlut.
„Mueß i denn verschmochte fast?

O wie honi 's ohne Klag'
I de Schwobeberge det,
I der Hoamath Tag für Tag
Doch so guet amole g'hett!"

Digitized by Google

Wie-n-ar dositzt angst und bang,
Und it woaßt, wo us, wo a,
Stoht a Wible, spannelang,
Stoht 's Mooswible voar em da.

„Arma Häutar, dir goht schleächt!
Doppelt elend, arma Bue!
Bürstle, du verbarmst mi reächt!
Säg' drei Wünsch'! I gieb der's zue!"

Felix stiert uff 's Wible hi,
Lueget's a vum Kopf zum Fueß,
Rüeft im letschte-n-Obedschi:
„Wible, Wible, Gott zum Grueß!

Erstens Bier g'nueg möcht' i ho,
Zweitens Geäld g'nueg wünsch' i mir,
Und denn drittens . . . möcht' i go . . .
Noch a Bitzele a Bier!"

Digitized by Google

Im Prunksaale.

Amol ist, voar as g'hörig tagt,
Hei dämmeret afange,
Mit Roß und Troß uff d' Wildsujagd
Der bay'risch' Kurfürst g'gange.
Was Lehebur hoaßt, jung und alt,
Mueß usse mit in 'n wite Wald,
Und 's G'wild vum Lager tribe.

Nu guet. An Eäber, wild und groß,
Ag'schosse neäb' 'ar Foahre,
Fahrt uff 'e Landesherre los,
Und will e g'rad' duerboahre.
Wie's Wuethas springt an Burebue
Voll Herz und Mueth dem Fürste zue,
Und hot em 's Leäbe g'rettet.

Der Bue wird etle Täg' dernoh
I 's Fürsteschloß ig'lade,
In Galla stond viel Herre do,
Voll Sterne, Huld und Gnade.
Ma grüeßt de Buebe, zoagt a Freud',
Ma nickt em gnädig zue und seit,
Ar soll a Gnad' usbitte.

Digitized by Google

Als wie vum Himmel g'falle ſtoht
Der Bue im Prunkſaal vinna,
Blickt um und woaßt ſe gär koa'n Roth,
Und denkt: Was thuer i hinna?
Ar kratzt verſcheucht im Hoor und Nick,
Ar wirft uff d' Thüer' de naſſe Blick
Und briegget: „Außi möcht' i!"

Digitized by Google

Galgenhumor.

Wird nit lang sy justament,
Wie des G'schichtle ist passiert,
Wie ma hot a'n Deliquent
Uff 'e Galgebühel g'führt.

Volk vu-n-alla Sita kunnt,
Z' Fueß, mit Roß und Isebah
I der nünte Morgestund',
Was nu d' Stroß' verschlucke ka.

Blos a Viertelstund' vu do
Dampft derheär in allar Il'
Just an Zug zur Statio,
Uff 'e Bahnhof wie an Pfil.

Wie der Strolch am hohe Pfohl
Under'm Nagel domma stoht,
Ueber 's Ländle noch amol
D' Falkenouge schieße lot;

Digitized by Google

Moaſter Knüpfuf noch 'em Strick,
Woalle noch 'er Schlinge grift,
Und as i deäm Ougeblick
Grell vum Bahnhof uffarpfift;

Rüeft der wild', uhoamle Gaſt
Uebermüethig, daß as ſchallt:
„Station Hochgalgenraſt!
Drei Minuten Aufenthalt!"

Digitized by Google

Auf dem Kirchwege.

Wie z' Pfingſte all's i d' Predig goht,
A Wible voar 'er Kirche ſtoht
Im achte Morgeſtündle,
Do trifft ſe am Voarzoache da
Bim Veäſperbild der Pfarar a,
Und froget ſe ganz fründle:

„Wie goht as allad, Kunigund?
Ei, ſind er allewile g'ſund
Und munter uff 'er Rieſe?
Do hunda git as ehrbar lang
Halt allebott a'n Uebergang,
As b'hebt ſe beär und dieſe."

„Herr Pfarar!" lächlet 's Wible d'ruf,
„As wär' mer bi mi'm ringe Schnuf
Sus wohl wie mina Schofe;
Doch iſt as friſch a ganze G'walt!
I ka i menga Nächte halt
Um 's Leäbe nimma ſchlofe.

Digitized by Google

Na, wenn i ſtatt 'em Schlof im Bett,
O Herr, nit Ihre Predig hätt',
(I will it z'viel begeähre,)
Nit jed'smol i nim Stüehle hind'
A'n ſchöne Nuppar mache künnt', —
I müeßt' g'rad' poliſch weäre!"

Digitized by Google

Mägdleins Klage.

D' Blätter fallet langſam ab,
Leer iſt Feäld und Wald,
Menge Hoffnung ſinkt i 's Grab,
Winter iſt as bald.

Nimma kunnt min Früehling, lue!
Ach, wie honi det,
Ach, wie honi doch deä Bue
Denn a gerne g'hett! —

Hot mer tromt vu Rosmari,
Vu-n- 'am ſchwarze See.
Niemed ſoll halt glückle ſy,
Jedas hot ſi Weh.

B'hüet' de Gott, treuloſa Schatz!
Um 'e Galletag
Iſt ar witer, — fort, wie d' Katz'
Uſſem Tubeſchlag.

Digitized by Google

O wo iſt i Hus und Feäld, —
Sey as, wo-n-as ſey, —
Noch a Treue uffer Weält?
Under'm Mo a Treu'?

Frog' bim Herre, frog' bim Bur'!
Find'ſt, was giiſt, was heäſt,
Niena dana meh a Gſpur. —
Suech' a Guckarneäſt!

Digitized by Google

Das böse Gewissen.

A böses G'wisse ist an Hund,
Deär hült und beällt zu jedar Stund';

An Puls, deär hämmeret und schlecht,
Und Tag und Nacht Da'n mahne möcht';

An Vogel, deär so übels singt,
Und wieder i 's Gedächtniß bringt;

An Wurm, deär wacker boahrt und nagt,
An Weckar, deär Da'm nit behagt;

An Scorpio, deär allad sticht,
Mit scharfem Stachel, deär it bricht;

A Folter, die Das ewig weckt,
Und qualvoll Da'm jed's Gliedle streckt.

A Für, des brinnt und nit vergoht,
Bis voar 'em G'richt der Sündar stoht.

Digitized by Google

Aus dem Dachkämmerlein.

Du lieba Mo, wie wohl ist mir,
Wie licht ist mir um 's Mieder!
Ufjuzge, singe möcht' i schier
Die lustigeste Lieder!

Wie mengmol honi noch der g'schout
Im Winter wie im Summer,
Und ho der Weh' und Load vertrout,
Mi'n ganze Herzeskummer!

Wie trurig bini, krank und matt,
Ganz ohne Trost und Seäge
So hundertmol uff d' Liegerstatt
Mit schwerem Herze g'leäge!

Jetz ist as anderst, säg' i dir!
Wie licht ist mir um 's Mieder!
Ufjuzge, singe möcht' i schier
Die lustigeste Lieder!

Digitized by Google

O Vollmo, i vertrou' der blos:
Jetz hommer all's in Ornung,
Ma nodlet woalle scho d'ruff los,
Und d' Hochzig ist im Hornung!

Bu'r Libla bis zur Walsarschanz',
Bu Möggars bis Partene
Find'st nienameh a'n Bursch, wie Franz,
Find'st niena so a'n schöne!

Ei, gang und grüeß' e tausedmol,
Du wirst e sicher finde,
O Vollmo, mit dim Silberstrohl
Im Hüsle bi der Linde!

Digitized by Google

Der Nähterin Klage
über die falsche Welt.

Ach, Gott! „Duer Schade wird ma klueg,“
So hoaßt as und'r 'er Sunne!
Ist frile richtig, und der Krueg
Goht, bis ar bricht, an 'n Brunne.
Je, jegerle, ietz lueg' ma do!
Wie ka ma doch i d' Falle goh!
Wie ka ma se doch trüege!

Ach, d' Lieb' ist blind, ach, d' Lieb' ist blind,
Jetz honi 's seäll erfahre.
Jetz woaß i, was d' Mannsbilder sind,
Mi soll der Herr bewahre!
Wie ka ma doch so treulos sy!
I möcht' bim heälle Sunneschi
G'rad' trippelsinnig weäre!

I ho me redle fort und fort
Sit mina Kindertage
Als Naihare vu-n-Ort zu Ort,
Duer d' Weält mit Ehre g'schlage.

Digitized by Google

Do kunnt a ſo an Lump verheär,
Zart, ſchlau, hoamtückiſch, wie an Scheär,
Und hot mi ganz ig'fädlet.

Hot g'ſeit, ar hei der Kueh und Schof,
Und Roſſ' i ſina Stäle,
A Hoamathle, als wie an Grof,
Koa Nägele thei fehle.
Und wie-n- i geſtert uff der Stör
Vu reächta Burelüte hör', —
Iſt all's und all's verloge!

Wie iſt doch all' und alle Weält
Wurmſtichig und verdorbe!
Der Erdegott iſt Guet und Geäld,
Und alle Treu' iſt g'ſtorbe.
I moan', ſie künntet, wenn ma wött
Vu Land zu Lande do und det
Der Wohrat d' Schidung lüte.

Die alte Zita ſind verbei,
Vergrabe und vergeäſſe,
Verſchwunde Ehrlichkeit und Treu',
Mit falſchem Stab wird g'meäſſe.
I ſäg', i ſäg' nu, Unſeroas,
A'n arme Tropf, a-n-arme Woaſ',
A ſo, a ſo alüge!

Digitized by Google

Treu wie Gold.

„Grüeß' de Gott, o Nochberbue!
Kumm, o kumm, i bi der hold!
Kehr' als liebe Stubat zue;
Denn mi Herz ist treu wie Gold!"

's Briefle host mer g'schriebe du,
G'leäse honi 's Wort für Wort,
Froh und friedle bin i g'ku,
Wild und friedlos wieder fort.

Mädle, Mädle, säg', was d' witt,
Will der 's gloube, nu, as sey;
Freud' und Friede nimmt Da'm nit,
Nimmt koa Herz, wie Gold so treu.

O wie mengmol trüegt der Schi,
Meäddele, so schö, so hold!
Gold mag frile i der sy; —
Leider Gott nu Katzegold.

Digitized by Google

Der Finderlohn.

A-n elters Fräule, b'leäſe, g'lehrt,
Des menga, menga Mai
De Guckar ſcho hot gucke g'hört,
Spaziert duer 's Gräs, juhei!

Und wie-n-as noch de Vögel blickt,
Noch geäla Schmetterling',
Was g'ſchiecht? Mi Fräule ſtutzt, verſchrickt, —
Iſt ohne Fingerring.

As kunnt verſcheucht do z'ruck i 's Hus,
Ka 's Briegge nimma g'lo.
Ma trummlet bald des Ringle us,
Verſpricht a'n Findarloh.

A Burebürſchle louft duer d' Ou'
Die ander Viertelſtund',
Sieht eppas glitzgere, ſchou, ſchou!
Und macht im Gräs deä Fund!

Digitized by Google

Und wie-n-ar 'n flink dem Fräule hi
I d' Wohnung uffetreit,
Ist des ganz uffem Hüsle g'sy
Voar Jubel und voar Freud'.

As will de leäbesfrohe Bue
G'rad' um 'e Hals do neäh,
Und möcht' em gern, gern noch derzue
A herzigs Ale geä.

Der Bureburſch verſchüttlet do
De Kopf bi'r Stubethüer:
„O viel, viel lieber wär' mer ſcho
A Gläsle Schnapps derfüer!"

Digitized by Google

Paradies und Himmel.

Was lot se, wo du gohst und bist,
Duer Berg' und Thäler finde,
Deäm freier und deäm ringer ist,
Und wöhler als de Kinde!
Weäm ist so wohl i Hus und Feäld?
Du bist und blibst, o Kinderweält,
A Paradis uff Erde!

Der Bomm verblüeiht, der Lenz verschwind't,
As zitnet Korn und Trüble.
O selig, weär si Brütle find't,
A liebs, a wackers Wible!
Wie froh verrinnt em Johr um Johr!
Ar hot bim Frouele füerwohr
De Himmel denn uff Erde!

Digitized by Google

Der frohe Korbflechter.

So Mengam goht mengs Dingle ab,
Koa Briegge hilft, koa Schwöre,
Ar mueß vu'r Wiege bis zum Grab
So vielarloa entbehre.
O lond nu goh, o lond nu goh!
As hot's jo all' und allad tho,
Ma ſoll nu nie verzage!

A Wible honi brav und reächt,
Mild, wie an Maiereäge.
I bi der Herr und bi der Kneächt,
Guet ufg'leit allarweäge.
Wie ka Da'm Woche-n-us und i
A wöhle under'm Strohdach ſy,
Wenn g'nüegſam biſt und z'friede!

Und fehlt is dieſas oder des
Im Eäſſe oder Trinke,
So wird ma weäge deäm it böſ',
Lot Kopf und Mueth it ſinke.

Digitized by Google

Und ist o 's Leäbe mengmol herb,
So fleächt' i musper mine Körb',
Bald Zorna und bald Krätte.

So leäb' i froh, so leäb' i frei,
Und lass' de Nochber hüle,
Bi allad guethumors derbei,
Und munter allewile,
Obwohl i nimma woaß scho lang,
Ob uns're Thalar noch im Gang,
Viereckig oder rund sind.

Hausfrau und Henne.

A Husfrou sieht a Hennele
Amole voar 'am Schöpfle,
Stoht ane, rüeft betrüebt: „O je!
Warum henkst du di Köpfle?
Warum schoust du so muderig d'ri?
Du wirst wohl o verhirothet sy!
D'rum lost so d' Flügel lampe."

Digitized by Google

Maienglöcklein.

Maierösle, o wie ſind
I der Hoamathſunne
Wie dem glücklicheſte Kind
Dine Täg' verrunne!

Hoſt amole, wie ma ſeit,
Herzigs Maieglöckle,
Gott und alle Weält erfreut
I di'm Früehlingsröckle.

Später hot a riche Hand,
Ob a Mengar grollet,
Unſer Rösle us 'em Land,
Us 'e Berge g'hollet.

's Blüemle doch, um des amol
Sovel Blick' hond g'worbe,
Iſt im fremde Sunneſtrohl
Bald voar Hoamweh g'ſtorbe.

Digitized by Google

Beim Scheiden.

Leäb' wohl, leäb' wohl! Du hoſt mi Wort,
Der Lenz iſt voar 'er Thüer.
I gang mit ſchwerem Herze fort,
Wie herb, wie herb iſt mir!

Und wo-n-i bi, ſo ſchrib' i z'erſt
Mi'm liebe Meäddele.
Wenn d' eppa nint meh vu mer hörſt,
So leäb' i nimmameh.

Und find'ſt amole uffewärts
Mi Grab, as könnt' ſcho ſy,
So denk': Do ſchloft a dütſches Herz,
Und ſetz' a Blüemle hi!

Digitized by Google

In einſamer Stunde.

As bringt bim milde Lampeſchi
A Frou in ihra Wände
De ruhe Winterobed hi
Mit ihrem Buech in Hände.

Sie liest vu Lenz, vu Lieb' und Luſt,
Vu Herbſt, vu Load und Schmerze,
Vum Himmel i der Menſchebruſt,
Und vu der Hölld im Herze.

As ſtoßt er ietz a G'ſätzle uf
Im alte Liederbüechle . . .
Wie iſt er uff amole d'ruf?
Sie langet noch 'em Tüechle.

Sie wiſcht die füchte-n-Duge-n-ab,
Denkt an a liebs, liebs Herzle,
Des lang ſcho moderet im Grab,
Und g'manglet wird ſo ſchmerzle!

Digitized by Google

O hätt' se nu, o hätt' se noch
Us ihra Früehlingstage
A treue Seel' do, deär se doch
Ihr Herzeload künnt' klage! —

Wie weh, wie b'sunder weh thuet Da'm,
A Versle wieder z' leäse,
Des g'falle hot amol dohoam
So anam liebe Weäse!

Digitized by Google

Nachtliedchen.

O Wendele, o Wendele,
Wie hoſt du mi am Bändele,
Wie honi di ſo gern!
Du woaſch es wohl, i ſpräng' der jo
Duer Windsbrut, Für und Waſſer noh,
Und duer a Weält voll Dörn'!

O wart' und duld', o hoff' nu ſtill,
Laß allad ſäge, was ma will;
I laſſ' du dir it ab!
I g'lob', o Schatz, voar Stadt und Land:
Mir Beide machet mitanand
A Wallfahrt bis a 's Grab.

Was lieb iſt, will erworbe ſy,
Uff Reäge kunnt der Sunneſchi,
Uff 's Hornere der Lenz.
O Wendele, harr' us, harr' us!
Bald pranget upſer Hoamathhus
Voll Buchs und Hochzigkränz'!

Digitized by Google

Vertrou' uff Gott i Freud' und Noth,
Verdien' mer allad ehrle 's Brot,
Blib' treu i Herz und Sinn!
Leäb' wohl und trom' vum Liefele,
Und ſchlof mer wie a Wiefele
Im warme Neäſtle dinn!

Digitized by Google

Der verborgene Schatz.

O wohl dem Vatter, deär it blind,
Si Sach' hot hinder'm Gatter!
Ar fuettert lichter zehe Kind',
Als zehe Kind' de Vatter.
Des ist a Sprüchle, alt und wohr,
Ma hört's so mengemol im Johr.
O Liedle, mach's de Lüte klor!

Amol verthoalt si Hab' und Guet
An alte Ma de Kinde.
Ar hot de beste Wille, thuet
's leätz' Fingerle verbinde.
Sie lond e darbe menge Stund',
Und Hunger lide wie an Hund
I sinar füchte Kammer dund.

Do lächlet ar so lieb, so frei,
Und stellt se a ma Morge,
Als ob ar noch a'n Geäldtrog hei
Im Kaste dinn verborge.

Digitized by Google

Jetz treit ma 'n wieder uff 'e Händ'
Mit Schmöllele und Cumpliment,
Und pfleägt e g'hörig bis a 's End'.

Ma öffnet, ob ma erbe künn',
De Trog mit Zang' und Fila,
Find't blos a'n schwere Schlegel d'inn,
A'n Zeädel mit drei Zila:
„Weär sina Kinde git si Brot,
Und seäll denn libet bitt're Noth,
Deä schlag' ma mit deäm Schlegel tod!"

Digitized by Google

Liebeszwist.

Verzürnt ist mi Schätzle, mi sudere Bas',
I woaß it um 's Leäbe warum und weäg' was.

Sie red't it und düt't it, ist wild wie an Hack,
Und froget ma, seit se nit gick und it gack.

Hot eppa gär unsere Liebschaft a'n Riß? —
I woaß es, bim Dunder! i woaß es it g'wiß.

Hot eppa gär unsere Liebschaft a'n Schranz? —
Daß d' Kirche im Dorf blibt, so lueg' i, was Land's.

As g'schmeckt mer koa Eässe, koa Trinke scho lang,
Jetz dreih' i dem Teufel a-n-Ohr um und gang

Und bitt' um guet' Weätter? .. Do dank' i derfüer
Los', ietzeda, Mädle, ist d' Rolle a mir.

I stell' me ganz iskalt, blib' stif d'ruf und fest,
Will wette, will wette, des ist no des Best'.

Und battet des nimma, verspielt ist denn all's. —
A Zehnarle gilt as, sie fallt mer an 'n Hals!

Digitized by Google

Das glückliche Landmädchen.

O Rosmari, o Rosmari,
Du herzigs Gartepflänzle,
Wach' uf im Früehlingssunneschi,
Und liefer' bald a Kränzle!

Wie wohl ist mir am Morge früeh,
Am Obed mir bim Graue
Um Brustlatz mir so wohl, als wie
Dem Vögele im Blaue!

As bricht und strahlet doch am End'
Duer 's dunkel G'wölk' go d' Sunne,
Denn hommer endle, was mer wend,
Denn hommer's endle g'wunne.

Am Ostertag, am Ostertag
Denn wirft de Hans und d' Franzel
Als Brutpaar, daß ma 's höre mag,
Der Pfarar vu der Kanzel.

Digitized by Google

As kraiht der Hah, as gazget d' Henn',
As freut se gär all's eäbe.
Wie will i mi vertummle denn
Im schöne Hochzigleäbe!

O selig, weäm, juheirassah!
Des Erdeglück wird b'schiede!
Denn simmer endle Wib und Ma,
Sind frohe Lüt' und z'friede.

Wie will, wie will i denn dernoh
's Husweäse g'hörig füehre!
Denn mueß i nimma g'spanne stoh,
Eär nimma patrolliere.

Erhör' me, liebar Himmel, du,
Und laß mer i deäm Jährle
I Freud' und Friede z'sämmetku
No mengs, no mengs brav Pärle!

Digitized by Google

St. Leonhard.

Wirthshändel hot der Amtsbott g'hett,
Zueg'ſchlage wie an Zoch.
Der Stadtkneächt hollt e us 'em Bett,
Am Mentag früeh i 's Loch.
Des hot ſi Wible Doarathee,
Wie billig, gär it g'freut.
Sie bringt a Schüſſele Kaffee,
Stellt 's uff 'e Tiſch und ſeit:

„Jetz nimm zu Herze, was i ſäg',
Vergiß es nimma, Bott!
I denk', du kriegſt go rüebig' Täg',
Drum b'hüet' de, b'hüet' de Gott!
Gang ernſtle i de ſeäll, ſa wie,
Daß Gott erkenne lernſt!
As wär', bigoppel, nimma z' früeh;
Schou, Sepp, as iſt mer Ernſt!

Digitized by Google

Rüef' eäppamol de Gottesma,
De Tröſtar i der Noth,
De hoal'ge Leonharde a
Bi Waſſer und bi Brot!
Ar wird de wäger it verlo,
Und wird der Stärkung geä;
Deär iſt bekanntle der Patro
Füer G'fangene und Veä'."

Digitized by Google

Die Schwämme.

„Wie kocht ma d' Schwämm'? Ei, säget Se,
O Herr Kreisphyſikus!"
So frogt a wackers Frouele
Amol im Ländle duß.

Der Docter fahrt in 'n Bluſeſack,
Und nimmt mit Luſt und Freud'
A ſchwere Priſe Schnupftubak,
Verſorget d' Büchſ' und ſeit:

„Ma ſuecht ſ' bim undergeh'nde Mo,
Und ſammlet ſ' heär und hi
De ſunnehafta Bühel noh
Bim truck'ne Weätter i.

Ma ſchnid't aweäk, was hert und ruh,
Nimmt junge Waar' und zicht
Des uſſer Hütle ab, des bru;
As lot ganz ring und licht.

Digitized by Google

Ma wäſſeret ſ' a guete Zit,
Und trücknet ſ' ab ganz rein,
Leit ſ' uff a'n Tellar hi und ſchnid't
All's bletterwiſ' und fein.

Denn thuet ma Butter, ziemle viel,
(Ma macht ſ', ſo guet ma ka,)
A Hampfel g'ſchnitt'ne Peterſil'
Und Salz und Pfeäffer d'ra.

Sie weäret über'm Für dernoch
Dri Vatterunſer lang
Idünſtet noch 'er Kucheſproch',
Ag'richtet noch 'am Gang. . .

Und wenn des edel G'köch' denn d'ruf
Noch Voarſchrift fertig iſt,
So ſchütt't ma's uff a Blatte-n-uf, —
Und wirft's denn uff 'e Miſt."

Digitized by Google

Die Anſtandsregeln.

As hot amole i der Schuel',
I gloub', zum Schluß der Woche
An Lehrar uff ſi'm Polſterſtuehl
Vu Aſtandsregla g'ſproche.
Moant, wenn ma g'rad', as künn's wohl geä,
A'n Herre nomma nieße ſeäh',
So wünſch' ma: „Zur Geneſung!"

„Doch wenn a Bürle nieße ſott,
So rüefſt it meh, it minder
„Als kurz und oafach: „Heälf' der Gott!"
Des merket wohl, ihr Kinder!
Des b'haltet g'hörig ietzeda,
Ma woaßt it, wo ma's bruche ka,
In eura dicka Schädel!"

Der Lehrar goht zum Schribpult d'ruf,
Und will de Voartrag ſchließe,
Git noch a Tafelreächnung uf,
Und mueß derbei ſeäll nieße.
Do rüeft, was Bueb' und Mädle hoaßt,
Und eppas vu-n- 'am Aſtand woaßt,
Lut: „Heälf' der Gott, Herr Lehrar!"

Digitized by Google

Vor der Schenke.

Der Wirth stoht voar 'er Schenke da,
Und b'schout a Fueder Heu,
Gemüethle louft an Krämema
Bi Heu und Wirth verbei.

Deär sieht e, winkt em still in 'n Gang,
Und resoniert dernoh:
„Du host de bode, bode lang
Scho nimma blicke lo!

Wie sieht as o mit denam Bier?
Du kümmerst de nit grob.
As stond no zehe Moß vu dir
I minar Stube doh."

Do lachet gege Wirth und Hus
A'n Scholle d'ruf der Bur
Und muschelet: „Schütt' 's us, schütt' 's us!
O des ist lang scho sur!"

Digitized by Google

Klage und Troſt.

Muderig, voll Krüz und Trur,
Goht der Müllar uff 'e Weäg.
Deäm verkunnt der Tobelbur,
Stellt e uff 'em Mühlesteäg,
Red't e volla Mitlid a:
„He, was hoſt? Was iſt paſſiert?
Ei, was fehlt der, G'vatterma?"
Und der Müllar lamediert:
„O i ho 's, i ho 's it reächt,
Könnt' mer nimma leätzer ſy!
Ferde, lueg, as goht mer ſchleächt;
Ach, mi Eſele iſt hi!" —
„Laß, o laß de tröſte bald,"
Seit der Ander hofele.
„G'vatter, ſchou, ſo gommer halt
Danar noch 'em andere."

Digitized by Google

Von einer Ungeliebten.

No ſpät, ſpät blickt a Naihare
I d' Nacht, ſchwarz wie a Kueh.
Der Oſtnar bloſt duer 's Feänſterle,
Sie ſchlecht de Schiebar zue,

Langt d' Naihat uff 'em Simſe da,
Und ſitzt zum Tiſcheck hi.
Sie brennt am Liecht de Fade-n-a,
Und fädlet wieder i.

„O wenn ma jung iſt, freut Das all's,
's kleinſt' Dingle g'fallt Da'm wohl,
Des mindeſt' Schnüerle um 'e Hals,
A Ringle, dünn und hohl.

Wie ſelig iſt a Schuelarkind,
Und folget nu mit Zwang!
Wie gond, wie gond die Johr' ſo g'ſchwind,
Und iſt a Johr ſo lang! —

Digitized by Google

Wie wär' as, ane, doch so frei,
Ei, wenn mi Oanar fänd',
Nu, daß i Stör und Naiharei
An 'n Nagel henke könnt'!

Ach, wenn i doch a Brutpaar sieh'
Vum Kirchhof abargoh,
So wird mer denn, i woaß it wie;
Ka 's Briegge fast it g'lo.

Wie ist as doch, wie ist as doch
So uglich uffer Weält!
O wär' i hübsch, so thät' as noch,
Denn thät' as ohne Geäld.

Ist Oane suber, lueg doch, lue!
Wie lächlet all's vertrout!
Wie mueß Oa'm des a wöhle thue,
Wenn all's Oa'm noheschout!

So Menge hot im Flug a'n Schatz,
Liebhaber noch 'er Wahl! —
Noch mir frogt weder Hund noch Katz',
Koan Hah im Henneſtal."

Digitized by Google

Großmutter und Kind
unter der Trauerweide.

O Ahna, lueget, des ist dumm!
  Des sott ma gär it lide!
Ei, gond und säget mer, warum
  Lot doch a so a Wide,
A Kirchhofwide, Aest' und Loub
So abarfludere in 'n Stoub?
  So uff 'e Bode lampe?

„Mei Büeble, los', as fallt mer i,
  O laß, o laß der säge:
Des ist a stolze Wide g'sy
  Amol i Jesu Täge,
Bis 's Judevolk mit Schimpf und Spott
Bir Goas'lung uns'ra Herr und Gott
  Mit ihra Zwig' hot g'schlage.

Digitized by Google

Vu dört a trurt se ohne End',
Und blickt der nimma wieder
Zum himmelblaue Firmament, —
Voll Weh' uff d' Wurzel nieder,
Und henkt in ihrem stille Schmerz
Aest', Zwig' und Bletter erdewärts, —
Und ist a Trauerweide."

Digitized by Google

O wär' as no, als wie amol

Wie friedle lit im Wiesegrüe,
Am Bächle, heäll und klor,
Mi Hoamathörtle do, g'rad' wie
I mina Kinderjohr'!

Wie blickt und winkt a liebliche
Hoch ab der Felsewand
Vum kridewiße Kirchele
Der Thürnleknopf i 's Land!

Die alte Hüser drundert da,
Die wohlbekannte Weäg',
Und 's Kappele triffst wieder a,
Weägtrille, Mühlesteäg.

Der Ort so mengar Freud und Luſt
Füer Meäddele und Bue,
Mi Mühleweiharle lit juſt
Voll Moosrohr' neäbezue.

Digitized by Google

Und d' Mühle ſtoht mit ihrem Rad
Und hohem Ziegeldach
In Silberpappla dinna g'rad'
Als wie amol am Bach.

Mi loubumwachſes Hoamathhus
Stoht wohl am alte-n-Ort;
Doch fremde Lüt' gond i und us,
Die oagene ſind fort.

Dachkämmerle, Dachkämmerle,
O nimm mi Grüeßle hi!
Wie bini doch a glückliche
Amol det domma g'ſy! —

Der Brunne mit ſi'm Silberſtrohl
Rinnt wie voar altem noch.
O wär' as no, als wie amol,
Als wie amole doch!

Ach, wenn i uff mi Oertle ſchou'
Noch minar Art und Wiſ',
So ſchint mer Garte, Wald und Ou'
's verlore Paradis.

Wie klingt mer all's ſo trüeb, ſo hohl
Geg' minar Kinderzit! —
Die alte Hüſer ſind as wohl,
Doch tod die alte Lüt'.

Digitized by Google

Des Lebens schönste Feier.

Wie fahret Wolka dunkelgrau
Am Himmel uf und nieder!
Bald siehst a Streäfle Himmelblau,
Denn ander' G'wölk' bald wieder.
As reänget schwere Tropfe d'ri;
Im schönste Morgesunneschi
Stoht d' Kirche do um nüne.

Im Kirchhof goht as regsam zue,
Ma sieht bim Pfarhofgarte
Viel Mädlen, Wiber, Ma und Bue
A'n Hochzigzug erwarte.
D' Voargängar rucket langsam a
Der Kirche zue; d'rum lütet ma
Mit alla Glocka z'sämmet.

A Jumpferle, a hübsches, will
G'rad' orne Hoor und Löckle,
As blickt am Feänster müslestill
Duer sine Bluemestöckle,

Digitized by Google

Sieht juſt des wacker Brutpaar ku,
Klagt: „Wenn i doch, o wenn i nu
A Brut wär' o amole!"

A Bürin ſchout voll Wundervitz
Hoch abar vum Gucköhre,
Und ſeit: „Do kummet ſe, potz Blitz!
I wünſch' der Glück, Xavere
Des ka ma bruche wohl, wohl hüt'! —
As iſt an Schritt, as iſt an Schritt,
Ar lot ſe überlege!"

A Wible duxlet 's Weägle hi,
As hört des Z'ſämmetlüte,
Und rüeft: „Was wird go wieder ſy?
Was ſoll denn des bedüte?
Ja ſo! Do lütet ma, bim Strohl!
Jo wieder, wiederum amol
Vum Glockethurn dem Krüz i!"

Digitized by Google

Der vergnügte Bauer.

Wie ſtoht und prangt am Bächle vorn,
Und will ſi Köpfle henke,
Mi Winter- und mi Summerkorn!
Ma ka's it netter denke!

It netter denke, na, wie g'ſeit!
Wie thuet as woge, wiege!
As iſt a Pracht, as iſt a Freud'!
As iſt a wohr's Vergnüege!

Sanct Oswald, nimm mi Hus i d' Huet,
Und laß me friedle heue!
O b'ſchirm' und wahr' mer Feäld und Guet
Voar Hagel und voar Zeie!

Denn trüeiht a Ding, denn trüeiht a Sach',
Denn ka-n-i mi o rege,
Denn ſchou' i under'm Schindeldach
Dem Winter froh entgege.

Digitized by Google

Denn henk' i wie voar Altem uf
Mi Sichel und de Pflegel,
Denn leäh' i kurlemunter d'ruf
Mit Wib und Muesmeählvögel.

A Wib, a Wible honi, lueg,
Zu mina wacker' Gobe,
Gottlob, gottlob, i ka's it g'nueg,
I ka's it g'nuegsam lobe!

Des ist a Glück füer Hus und Feäld,
Füer Roß und Beäh und G'fieder!
Und käm' i nochamol uff d' Weält,
So nähm' i se halt wieder!

Digitized by Google

Nach dem Altweiberballe.

Bum gorige Wiberbal trümmlet und kunnt
A-n-Ehpaar amole um d' Mitternachtstund'.

Wie ist ma so gouklig, vergnüegt und fidel!
Ma wanderet hoamwärts, oa Herz und oa Seel'.

Do sturkelet 's Wible und hebt se am Ma:
„As lot se die Fasnat so übel it a!

Mir wäret woll Narre, die größste, wo 's git;
As g'hört is oh nommas, wie andera Lüt'!

Wie hommer 's so frei g'hett, a prächtige, geält!
O Mändle, wie lustig ist allad no d'Weält!

As g'fallt mer nu, daß mer anander verstond,
Und daß mer des Kissele fahre lo hond."

„Mueß säge", lacht 's Mändle, „im Krönele bet,
Schou, hommer 's guet troffe, g'rad' ordele g'hett.

Juheissa, wie wird is a wöhle erst sy,
Los', wenn mer 's ganz Bett denn verkoufet,
Kath'ri!"

Digitized by Google

Blinde Liebe.

Ar Burſch hot uſſem Wälſchtirol
Amol i d' Hoamath g'ſchriebe,
Und meäldet halt, ar ſey ietz wohl
Am längſte ledig bliebe.
Ar hei noch Loob und Schabernack
A Mädle g'funde noch ſi'm G'ſchmack,
Und möcht' ſe gern hirothe.

„O lieba Vatter, lond mer ſe
Zum Wib uff mina Weäge!
I bitt' ene, lieb' Muetterle,
O gend derzue de Seäge!
Ach, bis it euer Jowort kunnt,
So ka n-i bis zuer ſeälle Stund'
It eäſſe meh und ſchlofe!"

Was ſoll ma thue? — Ma wehrt a'n Gang,
Und möcht' de Riegel ſtecke;
Doch hot des Wehre koa'n Verfang,
Will batte nit und klecke.

Digitized by Google

Nu, endle git as doch a'n Schick,
Ma ſchribt, und wünſcht dem Buebe Glück,
Und d' Hochzig goht vu Statte.

Ar bringt ſi Wib i's Hoamathhus,
Sie ſtiget us am Gatter.
Wie kratzt in Hoore, grau und krus,
So ganz verhofft der Vatter!
Und d' Muetter krablet um 'e Zopf,
Verſchüttlet etlemol de Kopf,
Und jommeret gen Himmel:

„Du liebar und gerechtar Gott!
Des ka-n-i nit begrife!
O blinda Bue, i moan', i ſott
G'rad' in a Musloch ſchlife!
Du hätteſt weäge ſo 'am Schatz
Wohl ſchlofe deärfe, wie an Ratz,
Und eäſſe, wie an Dreſchar!"

Digitized by Google

An den Mond.

O gueta Vollmo, hör' mi Klag'
Am Kammerfeänſter da:
Des Bürſchle, des i gär gern mag,
Des blickt mi gär it a.

Dem Buebe, deär mi bode lang
Als Brütle möcht' i 's Hus,
Deäm wich' i, wo-n-i ſtand und gang
Uff alla Weäge-n-us.

O lieba Mo, dir klag' i's a,
Schou' trurig noch der z'ruck:
Des git halt it zwo Längena,
Und leider Gott koa Stuck!

Digitized by Google

In der Sonntagpredigt.

Amol ſeit nomma uff 'em Land
Bu'r Kanzel drimol nochanand
Voll Kraft a Pfararle, a graus,
Und blickt a d' Kirchediele:
„Es ſind in meines Vaters Haus
Der Wohnungen gar viele!"

Do moant an Schalk in Stüehle lut:
„Warum die Proglarei? Bigutt!
Mir kennet ſine Hoamath ſcho,
Und ſchenket em 's Iſade;
Ma ſieht halt, liebar Gott, nu do
A Stube und a'n Gade!"

Digitized by Google

Aus dem Jahre 1848.

Im achtevierzgar Johr, wie do
Us Rand und Band all's g'gange,
So fahrt a Deputatio
Vum Schwobeland mit Bange
Zum Städtle Breägez hi und goht
Zum Oberſt um a'n guete Roth,
Erſuecht um Blei und Pulver.

„As ſieht, Herr Oberſt, heär und hi
I Wüertteberg und Bade,
Im ganze Land uhoamle d'ri,
Mir wend go d' Flinta lade.
Ma zitteret um Hab' und Guet,
Und bringt a Ding i ſich're Huet
Voar deäna Freiheitshelde."

Der Oberſt Hertzinger, a Ma,
An Herr wie 's lieb', lieb' Stündle,
Nimmt ſ' herzle uf, hört ſ' bieder a,
Bewilliget all's fründle,
Und frogt de Voaderſte dernoh:
„Ja, habt Ihr auch Bedeckung?" — „Jo;
Mir hond a Blahe bei is."

Digitized by Google

Der ſtrenge Meiſter und ſein Junge.

Na, trurig iſt as frile ſcho, —
Ma ſieht und hört des allarorte, —
A'n ſtrenge, ſcharfe Moaſter z' ho!
As iſt a Krüz, mit kurza Worte.

An Schucſterlehrbue ka dervu
Schier alle Tag' ſi Klaglied ſinge: .
„O wenn wird min Erlöſar ku,
Und wird mer beſſer' Stunda bringe!"

Amole ſott ar a'n Befeähl
Vum Moaſter uff 'e Wink vollzihe.
Ar wird voar Erger grüe und geäl,
Und mueß halt wieder d' Arbat flihe.

Ar hot woll 's Soal in Hände g'hett
Bi'n Steägeſteffel, naß vum Reäge,
Verſchlüpft, fallt, bocket, polderet
Und rumplet abe über d' Steäge.

Digitized by Google

Der Moaſter hört's und louft derzue,
Sieht uff 'em Bode dund de Lackel.
„Was hoſt denn wieder, Galgebue?
Was iſt denn des füer a Spectakel?"

Der Lehrbue ſchreit em d' Ohre voll,
Und mag koa'n Blick zum Moaſter werfe:
„Was wird as geä? — Ma wird doch woll
No d' Steäge abarfalle deärfe?"

Digitized by Google

Die Heimkehr vom Balle.

Am Fasnatmentagmorge füehrt uſſem Adlarſaal
Si' Tänzare an Stutzar vergnüegt vum Herrebal
Am Arm do d' Steffel abe, ſo hofele ar ka,
Und muſchelet vertroule am Hauptwachbrunne da:

„Wie ſelig bin ich, Fräulein, wie glücklich und wie froh,
Daß ich dem Tanzgewühle mit Ihnen nun entfloh,
Daß ſo ein Kind das Schickſal mir in die Arme warf,
Zur friedlichſtillen Heimath ich Sie begleiten darf!"

„Jo wirkli, Herr," ſeit's Fräule. „Jo wollas! Aber na!
Des ka-n-i faſt it gloube! O lüget me nit a!
Sie könnet reächt flattiere! Do ſind er wohl am Platz,
Ihr, ihr galante Herre! Ei, ei, Sie Schmoachelkatz'!"

„O nein, nicht meine Sache iſt fade Schmeichelei!
Es iſt mir dieſer Abend, geſprochen frank und frei, —
Mein ſchönſter Zweck des Lebens, wird bleiben es fortan.
O ſelige Begegnung! Ich denke ſtets daran!"

Digitized by Google

„Jo wirkli, Herr? O wär' as Ihr schönsta Leäbeszweäck!
Des ka-n-i fast it gloube! A, gond Se mer aweäk!
Wie hoaßt as? „Usse-n-Ouge," wie hoaßt as? „ussem Sinn!"
Ma kennt ja wohl des Sprüchle!" — „Grausame Zweiflerin!"

Do briegget still mi Fräule, und wischt si Ougepaar.
Verschrocke rüeft der Stutzar: „Sie weinen, Fräulein, gar?
Hat meine kühne Späche gekränket Sie, wie Spott?" . . .
„Bewahre Gott!" fallt 's Fräule schneäll i, „bewahre Gott!

Wie freut me, Herr, umenschle vu-n-Ihna jedas Wort!
O redet Se nu witer, i deär Manier nu fort!
I ka me gär it fasse, i briegg' voar luter Freud';
No hüt' am früehe Morge hot d' Muetter zei mer g'seit:

„Du bist so strohdumm, Mädle, daß d'niena anefüegst,
Daß nit amol a'n Esel no zum Liebhaber kriegst!" —
Wie hot as se nit g'schüsslet, so wunderbarle g'füegt!
Gottlobedank, ietz honi halt doch, halt doch oa'n g'kriegt!"

Digitized by Google

Trutzlied.

Herzkeäferle, ſo hübſch und ſchö,
Im Kload, im nagelneue,
Seh doch it gär ſo ſtolz und wä,
As künnt', as künnt' de reue!
Mengs Jumpferle, — gieb acht! gieb acht! —
Hot's Düpfle o neäb' 's I ſcho g'macht, . . .
As künnt, bigoppel, fehle!

Du ſchouſt und blickſt de Handwerksma,
De wackere, de ſchlichte,
Nu ſo mit ſcheälba-n-Ouge-n-a,
So hört und lot ma b'richte.
Loſ', loſ', ma woaßt it, wie-n-as goht,
's alt' Sprüchle ſeit: „A Handwerk hot
Sit je a'n gold'ne Bode."

Und wenn i mina Ouge trou',
Verroth' i di Begeähre:
Du möchteſt halt a-n-Edelfrou,
A riche Gräfin weäre.

Digitized by Google

O flig' und fluder' it ſo hoch!
Wie lot ſo menge Flitterſch doch
  Bald trurig d' Flügel lampe!

So Mengar ſeit: „Wie leäbt der Rich'
  So ſorgelos in Städte!
Koa'm Vogel iſt i Wald und G'ſtrüch'
  So wohl, i will g'rad' wette."
O wenn ma wüßt', wie herb und ſchwer
De richa Kampel vielmol wär', —
  As thät ſ' koa Menſch benide.

Ma leäbt und blibt viel ehnder g'ſund,
  Und ſchloft in Hütta beſſer
Und wöhler under'm Strohdach dund,
  Als in Pallaſt und Schlöſſer.
Des ka ma höre det und do,
Und zwifleſt eppa, wirſt es no
  Verſpüre und erfahre.

So, Meäddele, ietz honi 's g'ſeit
  Und g'meäld't mit freiar Zunge.
I wünſch' der Friede, Glück und Freud',
  Und ho mi Liedle g'ſunge.
Fahr' hi, troſtloſe Lieb', fahr' hi!
Deßweäge rouchet mi Kami
  Doch alle Tag' viermole.

Digitized by Google

Das Kreuz im Walde.

As stoht a miesigs Krüz im Wald
Am jähe Tobel da,
Wo 's Wasser über d' Felse fallt,
Und blickt oas trurig a.

A bluetarms Meäddele hot det
Amole, wie ma seit,
Voar viela Summer g'eäpperet,
Verschlüpft, ist abeg'keit.

Du oanzigs Kind vu brava Lüt',
Wie hot di Muetter tho!
Sie truret wäger kurze Zit,
Und ist em oh bald noh.

Wenn d' Kinder kummet a des Ort
Wo 's Kind verfalle-n-ist,
So ruscht 's am Schrofe fort und fort,
Und warnet: „Pst, pst, pst!"

Digitized by Google

Und sidert trifft det domma halt
Koa Eäpperle meh a.
Uhoamle stoht des Krüz im Wald
Am wilde Tobel da.

Digitized by Google

Der feste Vorsatz.

A deämmol seit a wackers Wib
Zum Ma: „I ka's it libe!
Des Wirthshusgoh git allad Kib,
Und 's Sufe mueßst ietz mide!
Des schlag' der herzhaft ussem Kopf!
As ist so übrig, wie an Kropf,
Wie's Dächle uff 'er Kanzel."

„Des honi mengmol denkt, Marei,
So weär' koan Nutze g'fächset!
Denn gang i je am „Krüz" verbei,
So ist as wie verhexet.
I möcht' so gern neäb' anegoh;
As hot mi halt it witer g'lo,
Mit G'walt denn ineg'risse."

„O thuer de nit so eseldumm
Und aberglöubisch stelle!
As bringt und bringt de g'wiß it um;
Ma mueß nu ernsthaft wölle,

Digitized by Google

Der böſe G'wohnat volla Rueh'
Amol de Gaſthuet abarthue,
A'n feſte Voarſatz faſſe."

„Schou, Wible, daß i gär koa'n Fueß
I 's „Krüz" ſoll fürder bringe,
Des wär' mer ſcho a harte Bueß,
Wird klöberle nu g'linge.
Des koſt't a-n-Ueberwindung, lueg!
Zwor guete Voarſätz' hätt' i g'nueg ...
Jo nu, i will der folge."

Der Waldhirt goht am Obed d'ruf
G'ſtät hoam vum Tüchelboahre
Am „Krüz" verbei und ſchout it uf;
Ar hot's verred't, verſchwoare.
Noch circa ſeächzeh, achtzeh Schritt',
So hebt ar ſtill und lot ſe Zit,
Und nimmt a volle Priſe:

„Des hot, des hot ietz, Sakarmoſt!
Des hot ietz weleweäge
A ſchwere Ueberwindung g'koſt't!
I bi nit underleäge.
Reſpect! I hätt's, uff Ehr', nit denkt;
I ho dem Hus koa Blickle g'ſchenkt,
Jetz mueß i mi doch lobe!

Digitized by Google

As iſt a Glück doch, wenn an Ma
Trotz Pulvere und Schmäle
A'n feſte Voarſatz faſſe ka,
Denn ka-n-as nimma fehle!"
Ar ſchmöllelet: „Des Heldenſtuck
Verdient a'n Schoppe Wi," goht z'ruck,
Und louft i 's Wirthshus ine.

Digitized by Google

Erkenntlichkeit.

An Herr trifft uff 'em Stadtplatz da
Bim Vollmo, hör' i säge,
A'n alte Schuesterjüngling a,
A'n Freund us früeher' Täge.
Wie passet voar 'am Hus ietz deär,
Und sperberet scharf hi und heär,
Und blickt zum Feänster uffe!

Do frogt der Herr de Jungg'sell, ob
Ar nommas hei verlore.
Der Ander git zuer Antwort d'rob,
Verliebt bis über d' Ohre:
„Wie ist mi Herz so voll, so schwer,
Und wieder denn so öd', so leer!
Was ist, was ist doch d' Liebe!

Sie wisset wohl, o Herr Kaplo,
Do domma ist a Mädle,
I mag's so gern, i ka's it g'lo,
Sunst louft mer ab mi Rädle.

Digitized by Google

O wenn i zu mi'm Hüsle det
Des Jumpferle als Wible hätt',
I wär' im dritte Himmel!

I woaß, Sie sind do domm bekannt,
Und b'liebt im ganze Sprengel.
Ei gond, ei gond Se mer a d' Hand,
O daß i krieg' deä Engel!
A herzigs Pärle Sunntagschueh',
Des schanz' i 'na voll Freuda zue;
As soll am Dank it fehle!"

Der Herr hebt mit der Hand si Ki,
Nickt willig, und leit dütle
Und g'fällig a guets Wörtle i
Im Hus bi deäna Lütle.
As hot Verfang; denn 's Jumpferle
Ist halt die Süberst' nimmameh,
Bißt a und nimmt deä Schuester.

A fünf, sechs Monat gond verbei,
As rothet d' Brännteweinar,
Ma bringt si Boar- und Omatheu,
Und d' Frucht in 'n Stadel inar.
Ma hört koa Silbe, hört koa Wort
Vum guete Moaster, nint im Ort,
Vum Frouele koa Wörtle.

Digitized by Google

Zuefällig trifft do nomma da,
Sie heiet Kretzar trunke,
Der Herr Kaplo deä Schueſter a,
Und hot em hoamle g'wunke.
Ar muſchelet em fründle zue:
„Wo iſt mi Pärle Sunntagſchueh'?
He, he, wo iſt as bliebe?"

Der Moaſter ſtrichlet 's Rollehoor,
Und duderet verleäge:
„Iſt frile wohr, iſt frile wohr,
I ho's, potz Weätterdeäge!
De feälle-n- Obed, Herr Kaplo,
Verſproche voar 'em Hus und ho.
Bisheär mi Wort it g'halte.

I ho a Bitt', o höret Se,
A Bitt', die b'ſunder klinget:
Mi gueta Herr, o wenn Se me
Vu deäm Husteufel bringet,
Erlöſet us deäm böſe Kleäb,
So krieget Se, ſo wohr i leäb',
A Paar Kanoneſtiefel!"

Digitized by Google

Ringelblume und Sternschnuppe.

O Moatla, säget, was d' er wend,
O säg' ma, was ma mag:
Der Fritag ist und blibt am End'
Doch an verworf'na Tag.

So hot as g'hoasse jo sit je,
Des Sprüchle blibt halt wohr;
I ho 's verspürt mit Ach und Weh
I mina schönsta Johr'.

I ho im Hoamathdörfle dund
A subers Bürschle g'hett
Zum Schatz, as ist mer alle Stund'
Im Kopf umg'gange det.

Amole fuehrt me Weäg und Steäg
Am Kirchhofthoar verbei,
Und fallt mer uff 'em ganze Weäg
Nit i, daß Fritag sey.

Digitized by Google

I kumm', woll denk' i vielmol d'ra,
Im Kirchhof uff a Grab,
Do kunnt mi g'rad' der Trodel a,
I rupf' a Blüemle ab.

As iſt a Ringelblueme g'ſy,
Wie mengs um d' Gräber ſtoht,
I ſetz' me in a Bleibe hi,
Nu daß a Zit vergoht.

Vum Todteblüemle nimm i zart
Da Blatt um 's ander g'ſchneäll,
Und riß' es ab noch Mädleart,
Und brummel' bei mer ſeäll:

„Ar mag me, . . . mag me nit, . . . ar mag
Me, . . . mag me nit", . . . und ſo
Verrupf' i a beäm Uglückstag
Des Ding, als wär' as Stroh.

's letſcht' Blättle ſeit: „Ar mag me nit!"
I bi vum trüebe-n-Ort
Voll Krüz und Herzeload und mit
Kreäbsrotha Ouge fort.

As iſt a wunderſchöne Nacht
Uff dena Fritag g'ku,
I ho a ſo a Sternepracht
Nie g'ſeähe, gloubet's nu!

Digitized by Google

I ſitz' bim Buebe voar 'em Hus
Bi'r Ougſtereäbewand,
Do rüeft ar ganz begeiſtert us,
Und nimmt me bi der Hand:

„Wie honi di ſo gern, ſo gern!
Wie biſt mer du ſo thür!
I ſpräng' der duer a Weält voll Dörn',
Und duer a Meer voll Für!"

Und wie-n-ar's ſeit, ſo hot ſe g'rad'
A Sternle domm' verbutzt.
I lueg uff des de Kammerat'
Verleäge-n-a, verdutzt.

Do rüef' i lut: „O je, o je!
Schou, domma do, huhu!
Deäm Sternle wird as wind und weh,
Am Himmel z' ſtark und z'bru!"

Uff die paar Wörtle eär do uf
Und fort im Zorn vernoh,
Und hot ſe leider Gott! do d'ruf
Halt nimma blicke lo.

O jungs und uerfahres Bluet,
O folg' mer, wenn i warn':
Sey klueg und wach und uff 'er Huet!
Sus fallſt i Netz und Garn.

Digitized by Google

O trib' a ſo a Spiel, i bitt',
Mit Ringelbluema nie!
Denn d' Todteblueme duldet's it,
Trennt jede Liebſchaft früeh.

Und übrigens d' Mannsbilder ſind
A Raſſe, freäch und ſtolz,
Wie 's Fähnele bim Wirbelwind,
Und falſch, wie Galgeholz.

Digitized by Google

Bei der Sichelhenke.

Ei, ei, wie bringt ma Küechle, ſo goldgeäl und ſo friſch,
Und Moſt und Käſ' und Wecke und Dieges uff 'e Tiſch!
Wie goht's bim Hopfebure ſo froh deä-n-Obed zue!
Wie kitteret und lachet Wib, Mädle, Ma und Bue!

Der Hofbur roucht ſi Pfifle und ſitzt zum Tiſcheck hi:
„Wie iſt ietz hüt' a Weätter, a Herretägle g'ſy!
Jetz houet zue, ihr Schnittar und Schnittarna! Fürwohr,
Ma firet d' Sichelhenke amole nu im Johr!

I ka ufrichtig ſäge: I woaß a ſo a'n Schnitt,
So volle, ſchwere Garba ſit Johr' und Johre nit.
Weä möcht' deä Seäge Gottes, weä möcht' a-n-Ort und Stell'
Doch d'Arbat ſo nit freue, und hoaſſ' ar, wie-n-ar wöll'!

Digitized by Google

Was iſt as doch um d'Arbat! Denn hoſt di Sächle tho,
Wie g'ſchmeckt der Trank und Eäſſe und 's Pfifle denn dernoh!
Wie lit ma uff 'e Pfulbe, i 's Neäſt a luſtige,
Und nohret bis am Morge wie Ratz und Wieſele!

So Mengar klagt und jommert und ſüfzget ohne End':
„O wenn i doch amole nu wieder ſchlofe könnt!" —
Ar ſoll nu tüchtig ſchaffe i Hus und Feäld und Roa;
Der beſt' und wackerſt' Schloftrunk iſt d' Arbat nu alloa.

Ei, lond ene verzelle, i denk' no allad d'ra,
Mi gueta Aehne ſelig hot 's vielmol g'ſeit do da.
Ar iſt wit ummar g'kumme, hot g'ſeähe viel und g'hört,
Uns Buebe menga Boarthel i deäm und dieſam g'lehrt.

Uff ſina Wanderunga duer d' Schwiz und Dütſchland kunnt
Ar nomma in a Herberg wit under Stroßburg bund,
Vernimmt, daß juſt am andrigs um Simne deär und deär,
An Hauptmordbrennar g'richtet, an 'n Galge g'hange weär'.

Digitized by Google

Der Aehne iſt am Morge, wie billig, zitle uf,
Hört 's Urthel abarleäſe voar vielem Volk do d'ruf.
Ma bricht de Stab deäm Menſche, ma wirft em
e voar d' Füeß',
Und füehrt e fort duer 's Stadtthoar mit Säbel
und mit Spieß'.

Bi'r ſchönſte Morgeſunne nu zoagt ſe noch und noh
Der alt', der ueralt' Galge mit drei Queärbalke do.
Seh Platz füer ſiebe Helde und deära Sacardi,
Und uff' em „höchſte-Galge" der Ehreposte g'ſh.

Ma kunnt zum Galgebühel, zuer Richtſtatt hi am Wald,
Hört 's Todteglöckle lüte vum Frouethürnle bald.
Der Deliquent verblaſſet und rüeft verdattert ſchier:
„Seh gnädig und barmherzig, o Gott im Himmel, mir!

Weär höre will, mag höre, und flih' ſi Leäbe lang
Voar all' und alla Fehlar nu z'erſt de Müeßiggang!
Denn d'Arbat iſt, — o gloubet mi'm letſchte
Wort und Roth! —
Wohrhaftig der Schutzengel voar jedar böſe
Thot.

So lang i wacker g'ſchaffet und b'ſtellt ho Guet
und Feäld,
Wie honi doch ſo z'friede hig'leäbt mit allar Weält!
Doch wie-n-i d'Arbat g'flohe und g'ſchohe ho, ſit det,
Ach, hot mi jedas Laſter i ſina Kralla g'hett.

Digitized by Google

Do ſtand i under'm Galge und mueß mi Leäbe lo!
Verzih' mer, arme Muetter, all's, was der atho ho!
Wie tif, tif bin i g'falle! . . . I krieg' derfüer de Strick,
Und ſtand voar Gott, mi'm Richtar, im nächſte Dugeblick."

So hot der Miſſethätar vum Hohg'richt abar g'ſeit,
Und hot ſi Laſterleäbe voar Gott und Weält bereut.
D'ruff hot e der Rohrichtar, wie all's iſt g'richt't und greä,
Mit Soalarmoaſters Töchter verknüpft und z'ſämmetg'geä.

Digitized by Google

Pächter und Betteljunge.

An Pächtar louft ſi Weägle hi,
Trifft under ſina Nußbämm' da, —
As ſey im hohe Summer g'ſy, —
A'n ſtarke Beättlarbuebe-n-a.

Deär gruebet us, rüeft uſſem Gräs:
„O ſchenket mer o nommas doch!
O ſchenket mer o nommas Kläs!
I ho do nint verbeättlet noch."

Der B'ſtändar winkt em: „Loſ', kumm mit!
Du ſolleſt wacker Arbat ho;
Mir ſind im allarſchönſte Schnitt,
I gieb der a'n ſcharmante Loh."

Do moant der Bueb': „As gäb' wohl z'thue,
Verdienſt im Ueberfluß, jo Sie!
I bi halt an curjoſe Bue;
Sie gloubet it, wie ful i bi!"

Digitized by Google

Der Bettelvogt

Abends in der Schenke.

Was g'ſchmeckt noch Arbat, G'frett und Müeh'
Doch Unſeroa'm ſo köſtle,
Am Wirthstiſch da ſo guet, als wie
A zapferäßes Möſtle!

O wenn ihr wüßtet, liebe Lüt',
O wenn ihr wüßtet, Bure,
Was doch min Dienſt füer Müehſal git,
Ihr thätet me bedure!

Denn ob as ſudel' oder ſchnei',
Bi Grundis, Brochatſunne
Mueßſt duſſa ſy, und hoſt derbei
No wenig Side g'ſpunne.

Ho menga Tag koa Raſt, koa Rueh',
Faſt it der Wil' zum Eäſſe,
Verriß mi Häßle, mine Schueh',
Mueß g'ſpanne ſtoh, wie b'ſeäſſe.

Digitized by Google

Und resonierst, kunnt bald a Klag,
Und „Lump“ und „Tagdieb“ hoaßt ma;
Denn usse goht ma, wo der Hag
Am niederst' ist, des woaßt ma.

Was kunnt it Beättelvolk derheär,
Feächtbrüeder, Schereschlifar,
Und Lumpepack mit Aff' und Beär,
Mit Dudelsack und Pfifar!

Und Strolch um Strolch kunnt allebott,
Und möcht' oa'm heälfe huse,
Zigünarwaar', as möcht', bei Gott!
Sogär dem Teufel gruse!

Do hoaßt as d'Ouge schieße lo!
Do hoaßt, do hoaßt as wache!
Wär' Unseroanar denn it do,
Ihr thätet Gränna mache!

As wär' in Feälder bis a d' Schanz'
Koa Scheäse und koa Kicher',
Koa Höpple und koan Rüebeschwanz,
Koa Bodebiere sicher.

As fehlt koa Hoor! Jo, lachet nu!
Des wisset er it z' schätze!
Was honi füer a'n Dank dervu?
A was, i möcht' it schwätze!

Digitized by Google

Des b'haupt' i offeherzig, wenn
I wär' Huetmachar woare,
So wüeret alle Kinder denn
G'wiß ohne Kopf geboare!

O säget mer, wo ist der Ma
Bu Hamburg bis gi Linde,
Deär 's alla Lüte treäffe ka?
Ma thät' e niena finde. —

Ma thuet si Pflicht, so moann, wie hüt',
Ist allad uff 'e Füeße.
Jetz, liebe Bure, zürnet nit,
Und thoand mer d' Wiber grüeße!

Digitized by Google

Der Abschiedsbrief.

Hannele, amol so frei,
Hannele, und ietz so stolz!
Osterſunntag ist verbei,
Volla Saft scho 's Wideholz,
D' Buebe machet Pfifa.

Alle Löuble schlaget us,
Blüemle kummet noch und noh,
Imbe siehst um 's Imbehus,
Summervögel det und do,
Früehling ruckt i 's Ländle.

Us 'em liebe Hoamathort
Gang i guethumors und ring
Jetzeda i d' Fremde fort.
B'hüet' de Gott, du Schmetterling!
B'hüet' de Gott, du Flitterſch!

Digitized by Google

Mädle, mir ſind quitt und wett,
Hoſt mi Lieb' und Treu' ſo lang
Ehrlos füer a'n Narre g'hett.
B'hüet' de Gott, du falſche Schlang'!
Mag der Gott verzihe!

Bei der kehr' i wieder a,
Bei der kehr' i wieder i,
Frile wieder, lütet ma
Ueber 's Hoamathdörfle hi
Zwölfe am Charfritag.

Digitized by Google

An einen Armen.

Wie mengar bluetarm Zottlar, verlasse und verzagt,
Blickt trostlos zu de Sterne, wischt d'Ouge-n-ab und klagt:
„Du liebar Gott und Vatter! So wit i g'kumme bi,
Ist Niemed doch wohrhaftig elender d'ra als ih!"

O briegg' it, arma Häutar, bi Brot und Wasserkrueg!
Ma find't gottlob uff Erde noch brave Seela g'nueg.
Vertrou' uff Gott im Himmel und blib' an Ehrema,
Und host a rüebigs G'wisse, so bist it elend d'ra!

Was ist a böses G'wisse? I säg' der's glatt und schlicht:
An Dorn im Menscheherze, an Dorn, deär ewig sticht,
As ist an treue G'spane, deär seit der allarhand,
Ist Klägar und ist Richtar und Henkar mitanand.

Digitized by Google

Das Mütterlein
bei ſeinen Hühnern.

Des iſt ietz hüt' a Schwüele g'ſy!
Wie wohl thuet d'Obedkühle!
Jetz kummet, Henna! Bi, bi, bi!
Jetz kummet, liebe Hüehle!

Ihr hond ſcho wacker Flügele,
As färbt ſe euer Röckle.
Do, ſufet us 'em Trügele,
Und freäßet Milch und Bröckle!

Kumm, G'ſchuppete, ſus git as Riſſ'!
Du überſtelligs Kögle!
Kumm, kumm zum Stürzling! Gang und friß!
Leg' brav i's Eiertrögle!

Geält, geält, de Schnellar wäreſt g'fähr,
De Hummelbeer' im Garte!
Wie hätteſt bald die Studa leer!
I kenn' de, kaſt mer warte!

Digitized by Google

Der Gockelar hot wäger g'nue,
Ar hot ena's verſaiet,
Fligt uff 'e Hag, druckt d'Ouge zue,
Und ſtreckt de Kopf und kraihet.

Ar juckt i's Gräs vum Gartepfohl,
Und ſtoaret mit de Füeße.
Ar kratzet, ſuecht, ſcharrt noch amol,
Und lot ſi's it verdrieße.

Verblickt, verwiſcht ar denn a'n Wurm,
So rüeft ar lut und glucket.
Der Henneſchwarm louft heär im Sturm,
Ma hooret d'rum und jucket.

Ar wirft e hi a-n-ifrige,
Und pickt e no in Stückle.
Der Oante nimmt's a-n-Andere,
Und wele 's kriegt, iſt glückle. —

O Ma ſel'g, ſäheſt du de Hah
Bi'n Wiber und'r 'e Bämme,
Du könnteſt de wohl ſpiegle d'ra!
Wie müeßteſt de nit ſchämme!

Biſt allad gern alloanig g'ſy
Bi Mohl und Laboriere . . .
Nu, tröſt' di Gott! As iſt ietz gli;
As ſoll de nint meh iere. —

Digitized by Google

D' Bruethenne leit ſe o i's Gräs,
Nimmt d' Hüehle under d' Flügel.
Na, loſ', wie pfiflet dund ihr kläs,
Ihr liebs und luſtigs Zügel!

Was iſt, was kreäblet denn do homm?
Schou, ſchou, do ſtrecket iehrar
Dri, viere uff 'er Alte domm
Ihr pflummigs Köpfle fürar!

Der Wolkehimmel zicht ſe zue,
Jetz kummet, arme Tröpfle!
Jetz will i-n-e go ine thue,
In 'n Hüehlekorb i's Schöpfle.

Wie thuet as geg' 'em Schwobeland
Scho bode ſtark hitzloache!
Und 's G'flügel badet ſe im Sand;
Des iſt a-n-übels Zoache!

Ihr Hennele, ihr könnet go
O über eure Steäge,
Denn will i d' Falle abarlo;
As kunnt, as kunnt an Reäge!

Nu woalle, woalle, flink und flugs,
Und tribet mer koa Poſſe!
Voar Ratz und Iltiß, Madar, Fuchs
Iſt all's vermacht und g'ſchloſſe.

Digitized by Google

So, ſodale, ſo, ſodale!
Jetz ſchlofet i der Küehle!
Gott b'hüet' ene, Gott b'hüet' ene,
Ihr Henna und ihr Hüehle!

Digitized by Google

Der wahnsinnige Invalide.

Wie weh thuet Kinderdank doch!
O denk' an 'n Invalide Franz!
Ar hot nu Liebs de Kinde tho,
Si g'härmt und hinderfunne noch.
Hartherzig hond ſ' en überlo
Dem Elend ganz.

Ar louft zum öde Kirchhof hi,
As hot koa Sterne, weiht und ſchneit,
As fallt oa Blatt um 's ander ab,
Ar ſieht im letſchte Dämmerſchi
Dem brave, treue Wib ſi Grab,
Fallt hi und ſchreit:

„O Muetterherz, i kumm' zu dir!
Wie herzlos gond ſe mit mer um
Im alte, liebe Hoamathhus!
Des iſt der Dank und Loh derfüer! —
I halt's und halt's it länger us . . .
Liebs Wib, i kumm'!"

Digitized by Google

Ar blickt voll Schuder himmelwärts,
Fahrt uf und woaßt it, wie-n-em g'ſchiecht;
Vu Gott und Weält verlaſſe ſtoht
Ar do und ſtoßt a'n Dolch i 's Herz
Und ſtöhnet: „Boar ma ſchlofe goht,
So löſcht ma 's Liecht."

Digitized by Google

Vom Müllerrosele.

Bim Moliecht spinn' bileib' it, Kind!
Ma seit, as bring' nu Fluech;
A Wibsbild, des bim Vollmo spinnt,
Des spinnt si Todtetuech.
So hot as g'hoasse heär und hi
Sit je bi'n alta Lüte;
Die Alte sind koa Narre g'sy,
Do wemmer it lang strite.

Amol hot i der Mühle det,
So seit ma noch allbott,
A-n-arme Mako a'n Liebste g'hett,
A Bürschle, schlank und flott.
Ar hot uff Ehr' und Seligkeit
Dem Mädle Treue g'schwoare;
As hot si Wort der Wind verweiht,
Ar ist er utreu woare. —

's arm' Rosele, ach, briegget viel
Am Kammerfeänster da,
As midet Kirbe, Tanz und Spiel,
Und nimmt koa'n Trost meh a.

Digitized by Google

As hot koa Rueh', koa'n Schlof meh, wacht,
Hot g'ſimuliert und g'ſunne,
Amol a ganze Vollmonacht
I ſinar Kammer g'ſpunne.

Was g'ſchiecht? As iſt a trüebe Sach'!
Ma hört do z' Nacht um zwoa
Am Fritag d'ruf vum Mühledach
A Todtevogelg'ſchroa.
Si Herzload ka halt nimmameh
Verwinde und verſchmerze
Des trurig' Müllarroſele,
Und ſtirbt am g'broch'ne Herze.

Digitized by Google

Der Wundermann.

Juhei, wie glückle iſt der Ma,
Deär 's alla Lüte treäffe ka!
Deär deärf ſe hofreächt det und do
Um gold'ne Vögel ſeähe lo.

Doch denk' i frile bei mer ſeäll:
A ſo an Ma kunnt it ſo gſchneäll,
Kunnt it ſo g'ſchwind, kunnt it ſo bald,
So lang koan blaue Hagel fallt.

Mir hot dervu, as hot mi g'freut,
Amol a Hexewible g'ſeit:
„Deär Ma kunnt, wie a Chronik meäld't,
Präcis um zwölfe z' Nacht uff d' Weält.

As bringt e a Sylveſternacht,
Wenn allarorte 's Pulver kracht,
Wenn allarorte 's Pulver ſchnellt,
Juſt wenn ma g'rad' zwoatauſed zellt.

Digitized by Google

Denn kunnt uff d' Weält deär glückle Ma,
Deär's alla Lüte treäffe ka,
Wenn alle Zoagar g'hörig gond,
Und alle Uhra zwölfe hond."

Digitized by Google

Das ſchwere Amt.

Der Amtma kunnt i's Bierhus hi,
Fahrt mit dem Schnupftuech über d'Ohre,
Um Stirne, Backe, Oug' und Ki,
Und ſitzt an 'n Wirthstiſch wie verlore.

„Je, je, wie ſeähet Sie hüt' us?
Wie blaß, Herr Amtmann? Ei, bim Dunder!
Sie ſchwitzet, wie a naſſe Mus!"
So rüeft der Syndicus voll Wunder.

„Jo, hundsmüed bini, wie no nie!
As ſoll me nu koa Seel' benide!
Hüt' hommer Nothles g'hett und wie!
Was mueß ma ſchaffe und verlide!

Und allewile, Tag füer Tag,
Des ewig, ewig Proceſſiere!
So wohr i Amtma bi, do mag
Der dümmeſt' Schof d'Geduld verliere!

Digitized by Google

Koa Wunder wär's, wenn Amt und Pflicht
Hätt' Unseroa'n scho lang ufg'riebe! —
I ho g'rad' justament a'n B'richt
Bu nünzeh Boge underschriebe!"

Digitized by Google

Beim Weizenschnitte.

Cordel.

I hätt' der lang gern eppas g'seit, —
O zürn', o zürn' mer it! —
De junga Lüte g'hört a Freud';
Und ussar mueß as hüt'.

Du bist an mügelige Bue,
Kast weärche wie a Roß,
A schöne Hoamath fallt der zue, . . .
Ist allbereits a Schloß.

Los', Fahneschnidars Philippi,
Der Stolz im Fleäcke, ka
Halt ohne Välledi nit sy,
Und möcht' de gern zum Ma.

Schou, schou, a Brävere als die
Findst nimma, nimmameh!
Ihr Blick ist süeßer noch, als wie
A Baslar Leäckarle.

Digitized by Google

Ihr wäret g'ſchaffe füer anand,
Zwoa Lütle, lieb und rar.
Ihr gäbet wohl im ganze Land
Des allarnetteſt' Paar.

O Välledi, o Välledi!
I ſäg', i ſäg' der blos:
As künnt' der denn it wöhler ſy
I-n-Aberhame Schooß!

Valentin.

O red' mer it ſo üppig do,
Und ſchwätz' mer it ſo kähl!
Schou, Cordel, laß, o laß me goh!
Sey nit ſo katzehäl!

Bu mir us iſt des Mädle reächt,
I nimm er nint dervu.
Sie g'fallt de Herre, g'fallt de Kneächt';
Wird under Dach ſcho ku.

Und wenn amol mi Stündle ſchlecht,
So trink' i uſſer Queäll',
Und wenn i denn a Wible möcht'
So lueg' i d'rum ſcho ſeäll.

Jetz wemmer ſichle herzhaft zue,
Und wieder hind'r 'e Spelz!
Bi mir, o guete Cordel, lue,
Verdienſt koa'n Kuppelpelz!

Digitized by Google

Wassersnoth.

As ist amol a Mändle g'sy,
A schieligs Bergarmändle,
Des wandert Ortschaft us und i,
Bu G'moand' zu G'moand' im Ländle.
Ob 's Grundis goht, ob d' Sunne sticht,
Des ist em glich, as macht a G'sicht
Wie fünf Tag' Reägeweätter.

As beättlet do, as beättlet det:
„O gemmer a-n-Almose!
I ho a grusigs Uglück g'hett;
Mir wachset halt koa Rose!
Mi'n Hof und d' Hoamath, — mit oa'm Wort, —
Ach, hot mer voarseänd 's Wasser fort,
I moan', i müess' verzwifle!"

A Bürin kennt e, rüest: „Je, je!
De Hof a Güse g'numme?
Ar stoht jo uff 'er höchste Höh'?
Wie ist denn des o g'kumme?"
„Uff Ehr'," klagt 's Mändle, „gloubet's nu!
As hot mer'n 's Wasser frile g'nu; . . .
I moan' halt 's Kriesewasser."

Digitized by Google

Heilige Einfalt.

A Wible, ohne Trug und Liſt,
Des menga Herbſt und Lenz
Scho g'ſeähe hot, nit ſchuldig iſt,
Daß d' Krotta ohne Schwänz'
Vu danne krichet, packt amol
Voar Thou und Tag ſi Sach',
Und goht bim erſte Sunneſtrohl
Vergnüegt vu Dach und Fach,
Wallfahrtet allsg'mach, Schritt füer Schritt,
Und brutſchelet im Goh:
„A Beättlare verdwieret it;
D'rum friſch der Naſe noh!"
Nu guet. So goht as ohne Il'
De Berg' und Schrofe zue,
Und lot ſe ordele der Wil'
Duer Tobel, Joch und Flueh.
As beätet a ma ſchwüele Tag
Gemüethle voar ſe hi,
Verblickt a'n Bildſtock a ma Hag
Im Obedſunneſchi.
Am Krüz hangt Unſerherrget hoch
Mit ſinar Dornekro.

Digitized by Google

Wie lueget d' ſchmerzhaft Muetter doch
So trüeb zum Gottesſoh!
's Wallfahrtarwible mißt mit Schmerz
's Bildſtöckle, nett und klein,
Und jommeret: „O Muetterherz,
O Muettergottes mein!
Mir hond oa Krüz und Lide g'hett,
I ho's ſo mengmol denkt!
Ach, di'n Soh hot ma g'krüziget,
Und mina hot ma g'henkt!"

Digitized by Google

Genügsamkeit.

Mi Hoamath ist lieble,
Mi Hoamath ist nett,
Ag'striche landüeble,
Kernsprüchle stond det.

Mi Hoamath ist proper,
Und herzig, wie g'seit,
D' Waldamsel mi Oper,
's Landleäbe mi Freud'.

Waldgegeb, lieb bist mer!
Möcht' tusche mit Koa'm.
As blibt mer und ist mer
Am wöhlste dohoam.

Mi Hüsle stoht fründle
Im üppige Grüe.
Do wird mir koa Stündle
Langwilig d'rinn, nie.

Digitized by Google

I trink' mer koa'n Trümmel,
Und iſſ' me nit krank.
As git mer der Himmel
All's frei und all's frank.

O Lütle, ihr könnet
Halt 's Tanze nit g'lo.
Ihr ſpringet und rennet
Der Luſtbarkeit noh.

Sind luſtig uff Bäle,
Bi Hochzig und G'johl! —
I mina vier Pfähle
Do iſt mer halt wohl!

Digitized by Google

Auf den Schlern.

Jungfroua, die uff Erde im ganze Leäbe wohl
Hirothe nie hond wölle, so b'hauptet 's Wälschtirol,
Die blibet noch 'em Sterbe bileibe nit in Särg',
Die fluderet dem Schlern zue, des wär' an hohe Berg.

A Jumpfer lit amole gär krank do, bode bös,
In ihrar Kammer dinna und denkt mit Schmerz a des.
Wie wirblet er im Kopf um deär Berg do und des Ding!
Sie draißet volla Sorga und schnufet nimma ring.

Sie lot de Herre kumme und klagt em Load und Weh,
Deär tröstet se und meäldet, daß uff 'e Schlern sit je
Nu dene Dirn' und Jumpfer halt leider kumme thei,
Die nie im ganze Leäbe hirothe wölle hei.

Digitized by Google

Uff des blickt d' Annemiedel de freie Gottesma,
De Herre Coperater, vergnüegt und z'friede-n-a.
Sie ſtreckt em d' Hand ſo liebſam entgege uſſem Bett,
Und ſeit: „I ho de Wille jo allewile g'hett!"

Alte Liebe roſtet nicht.

„Schou', graua Held und Brummelbeär,
Do kunnt mi Friederikle,
Min alta, lieba Schatz derheär
Det über 's Mühlebrückle!
As hot zum Glück koa große Il',
Iſt ſuber ag'leit allewil,
Als käm' as us ma Büchsle.

As iſt koa hürigs Häsle meh,
Und mir koa hürig' Haſe,
Des merkt und ſieht ma ordele
A dinar Kupfernaſe.
A jedsmol, wenn ſe mer verkunnt,
Bi'r Kirche dob, am Weihar dund,
So wird mer gär ſo g'ſpäſſig.

O alta Brummlar, ſäg', was d'witt:
I ho me vielmol troge;
Doch alte Liebe roſtet it,
Na, des iſt it verloge!

Digitized by Google

Koa wohrers Sprüchle git as doch
Vum Hirschberg bis zum Zeinisjoch;
Des honi seäll erfahre.

Frog' heänn' und deänn', zih' Kundschaft i,
Frog' Wible oder Mändle!
As ist koa netters Mädle g'sy
Im ganze Hoamathländle!
Was ietzeda der Jud' und Christ
No schö's im Ländle sieht, des ist
An Schatte nu dagege!

As ist koa hübschere im „Rich",
Koa schönere im Himmel!"
„Stell' vu, o mach' mer doch it schüch
Voar luter Lob de Schimmel!
I sieh se wohl, mi gueta Ma,
Ma merkt's jo groat dem Scherbe-n-a,
Was d' Schüssel früeher g'sy ist!"

Digitized by Google

Die Aepfelprobe.

I will a Liedle ſinge,
Und freu' mi lang ſcho d'rob,
As wird it übel klinge
Juſt vu-n-ar Epfelprob'.

An Burſch mit Lockehoore,
A Bürſchle, klueg und wach,
Stoht do in ſchönſta Johre,
Hot wacker Züg und Sach'.

As tromt em do vum Wibe,
Bu Mählring, Hochzigtag,
Will nimma ledig blibe,
Und ſäg ma, was ma mag.

Wie mengmol ka-n-as fehle!
Ar möcht' a brave Brut,
A'n Kammerate wähle,
A ſeeleguete Hut.

Digitized by Google

Ar seit: „Uff wela Weäge,
Ei, git as go a'n Schick?
A Brave wär' an Seäge,
An treue Freund a Glück!

I kenn' wohl Pflueg und Houa,
Doch halbe nu, je, je,
Drei wackere Jungfroua;
As thuet mer d' Wahl frisch weh.

Jo nu, i will probiere,
Und lass' a Jede go
A'n Epfel schnabeliere,
Und find' die g'hörig' scho."

Die Mädle lond se b'rede,
Und stellet se bald i.
Ar bietet anar Jede
A'n Schmutzarepfel hi.

Die Erst' verbißt e gierig,
Ug'schellta voar em da.
Die Ander, it so rüehrig,
Macht dicke Schelfela.

Die Dritt', a liebe, kleine,
Die schellt deä Epfel, schou',
A sübere, a feine, —
Die wird do sine Frou.

Digitized by Google

Ar denkt: I ho a Froue
Wie 's lieb', lieb' Stündle g'kriegt,
Jetz möcht' i doch no ſchoue,
Wie d' Kammeratſchaft füegt.

Do trifft mi luſtigs Blüetle
Drei Burſch' do nomma hind,
Die juſt i Nochbers Güetle
Am Epfeleäſſe ſind.

Goht ane, bittet ſchickle,
Ma ſoll's it übel neäh',
Ma möcht' em doch a Stückle
Vum Epfel fründle geä.

Der Dant' ißt nu a Bitzle,
Und git em e faſt ganz,
Der Ander nu a Schnitzle
Voll Nid und Allefanz.

Der Dritt', it gär ſo grillig,
Thoalt ehrle mit em g'rad',
Und ſchenkt em d' Hälfte willig, —
Deär wird ſin Kammerat.

As iſt em g'hörig g'lunge,
Und pudelwohl im Hus.
Jetz iſt mi Liedle g'ſunge,
Mi Epfelliedle us.

Digitized by Google

Die alte Lotteriebase.

O wenn i doch a Trombuech wüßt',
So könnt' as desmol g'rothe!
Mi hot im Trom denn Eppar g'küßt!
As thät's koa Menſch verrothe.

O welar Nochber, weär im Hus,
Ach, leit mer klueg und ſchickle
Des wundernetteſt' Trämle us!
Wie wär' i doch ſo glückle!

Mir tromt, i ſtand ſo ganz alloa
Bi'r höchſte Mittagsſunne
Uff unſerm Krottebluemeroa,
Juſt neäb' 'em alte Brunne.

I ſuech' Viöle bet um d' Flueh,
Und find' it blos a Bitzle,
Do fligt an Engel uff mi zue,
Und git mer g'rad' a Schmützle.

Digitized by Google

Wie hot mer des a wöhle tho!
Wie ist des Ding a rare!
I hätt's it um a Fürstekro,
Um all's it g'geä, bewahre!

Des hot me tif im Herze g'rüehrt,
Und ist mer minar Täge,
Im ganze Leäbe nie passiert,
Deärf's offeherzig säge.

Mit Ouge, schwarz wie Holderbeer,
Mit Sternle i de Ohre
Stoht's Büeble voar mer da, uff Ehr', —
I bi g'rad' wie verlore.

As schmöllelet a liebliche
Und schenkt mer hert am Brunne
A goldes Fadezörnele,
Und ist wie Dunst verrunne.

I schou 's Präsentle a und lach',
Und will „vergeält's Gott!" stammle, —
Do raßlet d' Wanduhr, ih verwach',
Hör' etle Katza rammle.

O könnt' i, könnt' i nomma da
A Trombuech doch verwische,
I wött die reächte Nummera
Wohlweisle ussarfische!

Digitized by Google

Wie könnt' i doch so glückle sy,
All', alle Sorga flihe,
Und usser Zahlelotterie
Amol a'n Terne zihe!

Wie arm a Rose, Annemei,
Bist du, wie rich a Dörne! —
As ist so nint, as giret frei!
Du host koa Glück, koa'n Sterne!

Digitized by Google

Gaſt und Wirthin.

As git in alla Orte, i Dörfer und i Städt',
I Wilar und i Fleäcke und kurzum do und det
A'n g'wiſſe Schlag Mannsbilder in all' und alla Ständ',
Die all's mit Schwadroniere, mit Schwätze richte wend.

Und wenn ma ſo Da'n fasle und reſoniere hört,
So möcht' ma grad' friſch moanne, deär Kampel ſey denn g'lehrt,
Des ſey der „Sitz der Weisheit" und deär hei g'wiſſehaft
Mit alla Löffle g'geäſſe a jede Wiſſeſchaft.

Amol kunnt a 'ma Sunntag bim ſchönſte Vollmoſchi
A ſo an Held i's Wirthshus, und trinkt zwä Schoppe Wi,
Vertilgt zwoa Zitzewürſtlen, und haltet guete Roth,
Und ißt a zwä, drei Gipfel, nimmt 's Hüetle ſtill und goht.

Digitized by Google

Des merkt mi guete Wirthin; ma deärf er eäppa juſt
Ät mit dem Tennsthoar winke, a kluege Frou, robuſt.
Sie ſtoht bir Steäge bunda, und rüeft i dütſchar Sproch'
Dem Gaſt mit luta Worte zuer Husthüer uſſe noch:

„He, wenn Se de Geäldbütel, viellicht i kurzar Zit,
Denn eäppa mangle ſottet, it wiſſet, wo-n-ar lit,
So thoand Se 'na nu b'ſinne, grab' wo Se gond und ſtond,
Herr, daß Se 'n do im Wirthshus it uſſarzohe hond."

Sehnſucht und Erfüllung.

1.

O ſäg' und roth' mer, was du witt,
Mir iſt nit guet, nit ſchleächt,
As freut me nit und keit me nit,
Und iſt mer doch it reächt.
I merk', mi Ampel hot koa Oel,
As ſchmeckt mer weder Trank
Noch Koſt, koa Fleiſchle und koan Köhl,
I bi nit g'ſund, nit krank.

Wie wohl iſt über Gräs und Klee
Der Lerch' im Morgeſchi,
Der Groſel bund im Bodeſee,
Der Weällere im Rhi!
Der Haſ' im Wald iſt flink und g'ſund,
Hot Dach und Fach und Lab',
Dem Keäferle im Bode bund
Goht ſchwerle nommas ab.

As hot jed's Thierle under'm Mo
Si Höhle, Neäſt und Hus;
An oag'ne Heärd iſt goldswerth jo,
Iſt wohr landi, landus.

Digitized by Google

As hot halt jed's si'n oag'na Tisch,
Si g'schäftigs Wible d'ra,
D'rum sind se kugelrund und frisch,
Und 's Fuetterle schlecht a.

D'rum mueß mer ietz noch allem G'scheär
Mit Feäld und Bündt derbei
A Hoamath und a G'hülfin heär,
A Wible, treu und frei.
Denn hot mi Ampel wieder Oel,
Denn goht mer nint meh ab,
Denn machet mer oa Herz, oa Seel'
A Wallfahrt bis a 's Grab.

2.

Glückselig bin i ietz, gottlob!
Bum Wirbel bis zur Sohle,
Wie d' Engele im Himmel dob,
Des säg' i uverhole.
Mi Hüsle stoht im frische Grüe,
Im Haberfeäld und Körnle,
So schö, so herzig fast, als wie
Am Himmel 's Morgesternle.

Wie stoht as nit a Bach und Hag
A nette do, nußtrucke,
Bu'r Epfelhurt zum Tubeschlag,
Und werth in alla Stucke!

Digitized by Google

Wie heäll und warm iſt Tenn' und Stal,
Wie hoamelig mi Stüble!
Jetz g'ſchmeckt mer wieder überal
A jeda Trank, jeds Schüble.

Wie lit mer d' Weält ſo ſunneheäll
Voar Ouge, wie de Kinde!
A Wible honi, d' Liebe ſeäll,
Du kaſt koa Brävers finde.
As naiht und ſpinnt, as kocht und bacht,
Thuet fuettere und tränke,
Und ſchaffet bis i d' ſinked' Nacht,
Ma könnt' 's it lieber denke.

I laſſ' dem Herr de-n-Edelſitz,
Und laſſ' em, was e freuet;
Min Heuſtock ſchmeckt wie Biereſchnitz',
Und mine Habſchaft trüeihet.
D'rum iſt mer Woche-n-us und i
Viel wöhler, als dem König.
Was brucht as doch, um glückle z'ſy,
Im Leäbe doch ſo wenig!

Digitized by Google

Der verſchmähte Liebhaber.

Schou, weär früeh ſattlet, ritet ſpät,
Des honi ſeäll erfahre,
Und ho mit alla gueta Räth'
Koa'n Golme g'kriegt, koa'n Staare.

I will als graua Eſel noch
A g'naue Reächnung lege.
Wie honi 's Mädlevölkle doch
Amol a gerne möge!

Ho det und do a Blüemle g'wüßt,
In Gärte, bi de Brünne,
An Andere hot's g'ſchleäckt und g'küßt,
Ho noheluege künne.

Bim Krämar deänna hätt' as bald
A Bröſele verfange.
Wie wär' i doch det umme halt
So gern zur Stubat g'gange!

Digitized by Google

Ho denkt, do trifft ma beianand
Bi Kunkel und bi Rädle
Des netteſt' Völkle a im Land,
A Mahreneäſt vu Mädle.

I ho de Roge nit verwiſcht,
Ma hot me wäger g'flohe,
Und Oane um die Ander iſt
Als Brütle witer zohe.

Ho wieder denkt: Probier', was d'witt,
As wird der halt it g'linge;
Denn d' Liebe lot und lot ſe nit,
Um's Leäbe nit verzwinge.

Trotz allar Liſt und allar Müeh'
Und Werbung um a Froue,
Ach, hot as mer de Steäcke nie,
De Steäcke niemols g'houe!

I ho i's Oberland, an 'n Rhi,
Bald deär, bald dieſar g'ſchriebe,
As hot und hot it ſolle ſy; —
D'rum bin i ledig g'bliebe.

I ho i mengar trüebe Stund'
Entbehrung könne lerne,
Und g'ſchohe wie an naſſe Hund
Koa Glück g'hett und koa'n Sterne.

Digitized by Google

Doch lueget ane, wo d' er wend:
Weär ist woll ohne B'schwerde?
As ist und blibt mer doch am End'
Mi Pfifle 's Liebst' uff Erde.

Bun 'n Bämme wirblet Loub um Loub,
Koa Sunne will meh batte.
As ist jo All's nu Rouch und Stoub,
Uff Erde All's nu Schatte.

Digitized by Google

Unter dem Schwalbenneſte.

Loſet, mine guete Kind'!
Lond mer d' Schwalme goh, je, je!
Neäſt und Schwälmle goh! Sie ſind
Muettergottesvögele.

Störet ſ' nit und ploget ſ' nit!
Lond mer ſ' allewile goh;
Freuda hot jo all's dermit,
Und wie gern, gern ſind ſe do!

Kinderle, vergeäſſet nie:
Wo ma d' Schwalme nomma da
Gär vertribt, gend alle Küeh'
Rothe Milch, ſeit Jedarma.

Wohl dem Dach vu Stroh und Halm,
Wohl der Hütte und dem Hus,
Wo ſe niederlot der Schwalm,
Wo-n-ar fludert i und us!

Digitized by Google

O du lieba Kinderblick!
Gloub', o gloub' dem Muetterwort:
Det ist Seäge, det ist Glück,
Und der Friede fort und fort!

Digitized by Google

Vor dem Bahnhofe.

A Bürin treit zum Bahnhof hi
A'n ehrbar schwere Kratte.
Sie fliht de Hundstagssunneschi,
Sitzt neäb' a'n Pfohl in 'n Schatte.
Sie gruebet us, blickt ab und uf,
Blickt uf und ab, frogt trostle d'ruf
A'n Herre mit 'am Schnuzbart:

„I kenn' mi nimma-n-us am Ort
Voar deäna viela Wäge,
Wenn fahrt der Vierezug denn fort? —
Herr, könnet er's it säge?"
Der Schnuzle schmöllelet und blickt
Mi Burewible a und nickt:
„Schlag drei Uhr sechz'g Minuta."

Voll Freuda rüeft des Wib am Pfohl
Und Thoar vum Bahnhofgarte:
„Vergeält's Gott, Herr, viel tausedmol!
Jetz will i 's woll verwarte!
Gottlobedank, wie froh bin ih!
Jetz woaß i doch, woran i bi!
Jetz woaß i 's uff d' Minute!"

Digitized by Google

Der Wald und die Vögel.

Amole ſtoht im holde Mai
Im ſchönſte Schmuck a Waldung do,
Und Vögel fliget, groß und klei,
Derheär voll Freuda noch und noh.
Jägg, Duhle, Wiedhopf und der Schalk,
Der Guckar, Schneäpf und Auerhah,
Singvogel, Kraihe, Hack und Falk,
D' Bommbickar ſiedlet ſe do a.
Und g'ſunge wird und zwitſcherlet,
Und g'ſchlage, g'gucket, g'glucket, trillt,
G'kraiht, g'härzet, g'floge, g'fluderet,
G'grugguſet, pfiffe g'rad' wie wild.

Sie jublet, daß as widerhallt:
„Wie iſt as doch o do ſo frei,
So hoamelig, du liebar Wald!
Mir blibet der uff ewig treu!"
Der Wald hört's wohl, ar ſeit koa Wort,
Und b'haltet's tif i ſinar Bruſt.
Dem G'fieder g'fallt as guet am Ort,
As ſchnabeliert voll Lieb' und Luſt.

Digitized by Google

Der Lenz verſtricht, der Summer goht,
As ruckt der Herbſt i 's Land dernoh,
Und voar ma's denkt und moant, ſo ſtoht,
Im Holz dinn d' Bueche bluetroth do.
Der Oſtnar pfift, as ſchreit der Rab',
Der Wald verliert ſi Summerkload,
Da Löuble fallt um 's ander ab,
Und Neäbel lit uff Woad' und Hoad'.
Was Vogel hoaßt, verſammlet ſe,
Und ſeit zum Wald, as klingt wie Spott:
„Du bieteſt uns koa Freuda meh,
Du Neäbelland, ietz b'hüet' de Gott!"
So rüefet ſe und fliget bald
In Schaara gege Wälſchland hi.
„Ihr falſche Freund'!" ſo klagt der Wald,
„O hoaßt des treu uff ewig ſy?!"

Digitized by Google

Die einſame Maid.

O hätt' i g'wüßt, wie trüeb, wie leer,
Wie muderig und trurig,
Wie otalos do 's Leäbe wär',
Wie kirchhofſtill und ſchurig!
O Gott, i wär' koa'n Tritt und Schritt,
I wär' der woll um's Leäbe nit
Vum Hoamathneäſtle zohe!

Wie iſt as doch o überal
A ſtille und a-n-öde!
Du ſiehſt koa Hochzig und koa'n Bal,
Koa Fürwerk, koa Kumöde,
Koa'n Luftballon, koa'n g'molta Drak,
Koa'n Tanzbeär mit dem Dudelſack,
Koa Harpfe, koa Harmonik.

Wie klingſt, o Muſig, du ſo ſüeß,
Und loſt de nimma höre!
Wie lupfſt du jedam Mädle d' Füeß'!
Wie mueß i di entbehre!

Digitized by Google

Wie iſt mer d' Wil' ſo ſterbeslang!
Ma hört koa Wiſ', koa Lied, koa G'ſang,
Und nit amol de Guckar!

Wie troſtlos goht mer d' Woche hi
I deäna Kieſelmura!
As kunnt der koa Menaſcherie,
Koa Volk mit Wachsfigura,
Koa Guckisloch, koa Trillarei,
As zicht koa Militör verbei,
Ma hört koa'n Orgelkaſte.

Wie mueß, wie mueß i a deäm Ort
Tagtägle Elend gige
Und Trüebſal bloſe alladfort,
Und briegge, — will it lüge, —
Im Kämmerle ſo menge Stund' ...
O wär' i doch an junge Hund,
I thät' no hüt' verdloufe!

Wie trurig iſt as i deäm Hus!
Mir iſt halt allewile
Als wie dem Vogel i der Mus.
Weäm wött as do nit grüle!
O wär' i Schneäck', o wär' i Schneäck',
I thät' mi ugſchiniert und keäck
Iliedle und ideckle!

Digitized by Google

Wie honi 's doch so prächtig det
Bim Koche und bim Wäsche
Im liebe Hoamathörtle g'hett! —
I könnt' mi g'rad' vertäsche!
Dohoam so frei und do koa'n Fried'!
Ach Gott, des ist an Underschied
Wie Bohnestroh und Hunig!

As g'schiecht der reächt, as g'schiecht der reächt,
Kast 's überal verzelle!
Und troffe host es bode schleächt;
Nit anderst hosch es wölle.
Do hilft koa Mensch, do hilft koa Seel',
Do hilft koa Klage und koa G'möl;
„Seäll tho, seäll ho", seit 's Sprüchle.

D'rum, Mädle, fasel' it so viel,
Und schmuck' de, wie an Igel!
As ruckt allsg'mach 's Jacobiziel!
Denn kriegst jo wieder Flügel,
Denn kast im freie Sunnestrohl
Vieltausedmol, vieltausedmol
Gott lobe und Gott prise!

Digitized by Google

Der erſte April.

As git im Menſcheleäbe ſo menge, menge Zit,
Wo Oa'm doch d' Weält a herbe, ſchwer uff 'em Herze lit!
Wie denkt ma viel-, o vielmol wehmüethigle füer-wohr
A ſeligere Zita, a ſine Kinderjohr'!

Wie thuet as Oa'm a wöhle, wie thout ma wieder uf,
Lot Weh und Herzload fahre und lächlet wieder d'ruf!
Wie iſt dem Vocativus mengs munter G'ſpäßle g'g'lückt,
Wie hommer deä und dieſa denn in 'n Aprille g'ſchickt!

So ka-n-i nit vergeäſſe, nit wohl de-n-erſt' Aprill,
Do ſchickt ma denn i d' Läde anander müsleſtill,
Bald um a'n Eiermodel, bald um a-n-Dacharoa,
Um Schneäckebluet, Stoahobel und Summervogelboa.

Digitized by Google

Ma ſchickt i d' Apotheka, — as iſt it hoakle g'ſy, —
Gern um Dugoteſome halt oas um 's ander hi.
Ma hot de G'ſpaß verſtande, fortg'ſchickt vu Hus zu Hus.
Wie lachet des und dieſas anander kindiſch us!

O Kindermorgewölkle mit roſerothem Som!
Glückſelige Schueljährle, verſchwunde wie an Trom!
D'rum ſoll ſe allad freue, weär muſper iſt und jung.
Was blibt vu-n-allem übrig? Die lieb' Erinnerung.

Woll tromt vu deäna Freuda noch Johre Wib und Ma,
Weär denkt in alta Tage nit mengemol gern d'ra!
O weäge mengam Poſſe, wie lächlet ma und nickt,
Und wird als große Kinder — noch in 'n Aprille g'ſchickt! —

Digitized by Google

Großvaters Liedlein
beim Schaukeln des Kindes.

Rita-, Ritarößle,
Z' Wange ſtoht a Schlößle,
Und det iſt a Hennele,
Leit mit vielem G'ſchroa
Alltag und'r a Tännele
Halt a goldes Oa.
Luſtig goht as zue, juhei!

Rita-, Ritarößle,
Z' Wange ſtoht a Schlößle,
's Hennele hörſt nimma det,
Nimma Klang und G'ſang;
Golde Zita hot ma g'hett,
Sind verbei ſcho lang,
Sind verbei, o je, o je!

Rita-, Ritarößle,
Z' Wange ſtoht a Schlößle,
Schaffe thuet ma ſpät und früeh,
Wacker git as us;
D'Arbat bringt is, wie-n-i ſieh,
Wieder Brot i's Hus,
Glück und Gold, juhei, juheh!

Digitized by Google

Die Grabschrift.

Kunnt verwiche zum Kaplo
Küblar Hans bim Elfelüte:
„Herr! I sott a Grabschrift ho
Füer mi Wib sel'g, füer Judithe.

Krüz und Stoa wird fertig sy,
Machet Se, — as thät me freue, —
Kurz und guet a Versle hi!
Herr, i zahl' a Moß im ‚Leue'!"

Uff 'e Rohrstuehl ane leit
Der Kaplo si schwarzes Hüetle,
Zünd't si Pfifle a und seit
Under'm Dämpfe ganz gemüethle:

„Versle, o mei gueta Ma,
Liest ma neäbe-n-ander Dinge
Mengmol üff 'e Gräber da, —
Schou', as künnt' a Roß umbringe!

Digitized by Google

Leider hot a jedar Ort
Deärig' Iltiſſ' und Kameeler!
Schrib' du blos die ſiebe Wort':
Dir iſt wohl, und mir iſt wöhler."

Digitized by Google

Der zornige Postillon.

Ei, loset, was amole wohl
Zu Kaiser Josephs Zite
Passiert ist z' Reutte im Tirol;
Ma hört's vu-n-alta Lüte.

As fligt derheär i spätar Stund'
An Ritar uff 'am Scheäcke.
„Der Kaiser kunnt! der Kaiser kunnt!"
So hoaßt as d'ruff im Fleäcke.

„Ar kunnt am Sunntag Nommittag, —
Des wär' am nünte Maie, —
So noch 'em dritte Glockeschlag
Mit Herre und Lakaie."

Ma richtet, ornet, renoviert
Am and're Tag und kranzet.
Wie festle weäret d' Hüser ziert!
Wie hond die Böge glanzet!

Digitized by Google

Am Sunntag Nommittag um zwoa, —
As woaßt koa Menſch a Wörtle, —
Fahrt Kaiſer Joſeph ganz alloa
Und ubekannt i's Oertle.

Ar haltet ſe a Stündle uf,
Sieht d' Böllar g'richt't zum Schieße,
Verlangt a-n-Extrapoſt do d'ruf
I 's Bayerland, gi Füeſſe.

A Volk kunnt heär in Schaara, dick,
Und ſitzt bi Trank und Würſte,
Erwartet jeda Ougeblick
De Herre Landesfürſte.

Ma richt't a Ding, ma richt't a Sach',
As iſt koa Zit zum Raſte.
Ma bringt derheär vu Dach und Fach
A'n alte Rumpelkaſte.

Der landsfremd' Herr ſtigt munter i,
Zwä Rappe ſind ig'ſpanne,
Der Poſtkneächt iſt bald fertig g'iy,
Und d'Scheſe fligt vu danne.

Je, jegerle, wie lond ſe goh,
Wie grifet us die Rößle!
So fahrt ma hi denandernoh,
Verbei a Dorf und Schlößle.

Digitized by Google

Der Kaiſer, vafach g'kloab't und ſchlicht,
Hot bald a G'ſprächle g'funde;
Der Poſtle macht a trurigs G'ſicht,
Iſt bode kurz ag'bunde.

Wie luſtig goht as über d' Gränz'!
Der Paſſaſchier frogt wieder,
Und kriegt ſo wenig Audienz
Wie voarig, uf und nieder.

Do ſeit ar endle: „He, warum
So brummig und ſo murrig?
Warum denn, Schwoger, gär ſo ſtumm?
So ſirig und ſo knurrig?"

Der Poſtle ſchnouzet wild: „A was!
Ma iſt doch allad g'ſchoare!
Bi leider nit zu Freud' und G'ſpaß,
Zum Ug'fell nu geboare.

Und gäb' as eppas, minar Treu'!"
Fahrt Hanſel fort mit Grolle,
„Iſt Unſeroanar nie derbei! —
As iſt zum Teufelholle!

I bi und blib' an Uglücksma,
An Frettar halt, an wahre!
In Bälde kunnt der Kaiſer a, —
Und ih mueß extra fahre!

Digitized by Google

Wo Trinkgeäld fallt, do kumm i z'ſpät,
Do honi nint meh z'ſueche . . .
O hätt' i G'walt und Macht, i thät
All' Sterne abarflueche!"

„Jo fehlt as nu am Trinkgeäld dir?
Do möcht' i nit lang ſchmäle!"
So ſchmöllelet der Paſſaſchier.
„Do ſoll as der it fehle!"

Wie ſtunt der Poſtkneächt uff 'em Bock!
Der Kaiſer Joſeph lot e
A Bitzle ſtune, grift in 'n Rock,
Und git em zwä Dugote.

Goldſtückle, funkelnagelneu,
Die lachet a deä Poſtle.
As iſt em, ob a Blendwerk ſey
Des Trinkgeäld do, des koſtle.

Ar glotzet, ſtiert a Wil' i d'Hand,
Ar ſchnufet ring und ringer,
Und juzget drimol nochanand,
Und ſchnellt mit alla Finger:

„O Hanſele, ietz bruchſt de du
Nit um 'e Kaiſer z' ſcheäre!
Ar ſoll mer ietz uff d'Kirbe ku,
Und ka mer g'ſtohle weäre!"

Digitized by Google

In der Lotteriestube.

Zum Lottocollectante vu'r Wienar Lotterie
Kunnt underliechts vergange a bildschös Mädle hi.
Sie hot a herzigs Körble in ihra Hände treit,
Und louft zum Schribar ane, wischt d'Backe-n-ab
und seit:

„O Herr, as hot mer tromet so um die zehet' Stund'
Am Sunntag vu mi'm Liebste, vum Fritz in Straubing bund.
Ka leider nit verfroge, weär just a Trombuech hei,
Jetz möcht' i halt nu wisse, was des bedüte thei."

„Los', Mädle," seit der Schribar, „i säg der müslestill:
Was brucht as denn a Büechle? Ma find't it, was ma will.
An Practicus mueß wisse, des lit i sinar Pflicht,
Uff gär all's Red' und Antwort, de-n-allarbeste B'richt.

Digitized by Google

, wenn d' de Liebſte, 's Herzkeäferle,
verſtohſt,
üehl empfange und mud'rig ufg'no hoſt,
as me wohrhaftig a Hagel, Is und
Schnee,
ebezehne, nit minder und nit meh.

d' e heärentgege i denam Trom, ver=
ſtohſt,
rs lieb empfange und herzle ufg'no hoſt,
voarig' Nummer der ‚wahre Jacob' nit,
achtevierzge, und lueg' mi a, wie
d'witt."

ſinnt und loret und ſtoht am Tiſch
dernoh
ı uſchlüſſig und in Gedanke do,
m Sunnedächle vertrout uff d' Liſte hi:
het Se nu luſtig g'rad' achtevierzge
hi!"

Digitized by Google

Der Alterthümler.

„So, Buebe, nu tapfer denandernoh hi
Mit Grabe und Houe, mit Korb und Zabi!

Lond d' Bure nu brummle! Ma macht se nint d'rus!
Verschnäpfet ne niena und säget nint us!

O gloubet nu sicher: Mir machet a'n Fang,
Do red't ma no johrwis dervu, o no lang!

As wehr' se a Jedar, so kräftig ar ka,
Und Kinder, Kindskinderle denket no d'ra.

Nu voarwärts! I zahl' ene z'Obed bi'r Post
A'n g'hörige Schübling, a Leäble, a'n Most."

So lutet Schuelmoasters Commando und Wort,
Ar schuehet mit etlicha Buebe denn fort.

„Wo müessemer ane? Wohi denn? Wozue?"
Frogt wunderig Michel, G'moandsmusarles Bue.

Do hoaßt as: „Nu über Richtbühel und Stoag!
Nu herzhaft det abe, und sey mer it toag!

Digitized by Google

Denn abe de Hohlweäg, zu Roseles Bündt!
Du wirst de verwundere, was ma det find't!

Det lieget am Gatter verprätschlete Steä
Und römische Ziegel; i lass' mer's it neäh.

A römische Heerstroß, vermueth' i go bald,
Ist g'gange duer 's Oertle, duer Schilfried und Wald.

As gilt a Dublone, — und freäß me der Beär! —
Do schuflet mer wichtige Sacha derheär!

Und heilig sind Urna mit Sunne und Mo,
Und römische Münza und Aeschekrüeg' do!

Do simmer, do wär' as! — Jetz grabet do da!"
Sie speizet i d' Finger und fanget do a.

Sie hebet de Wase mit Ziekrut und Moos,
Sie bicklet und grabet und schuflet d'ruff los.

Wie sind ietz die Kampel a g'schäftige doch!
Sie houet in 'n Bode a-n-ordeles Loch.

A-n-Dugepaar macht wie Stoßvogel und Hack
Der Lehrar und luret, schnupft tüchtig Tubak.

„Nu sorgsam, nu hosle! Ma lot se der Wil'!
Do brucht as koa Zohre, koa Hudle, koa Il'!

Wenn d' Houe, wenn d' Schufel uff nommas denn kunnt,
So grabet d'rum umme und zoaget de Fund!"

Digitized by Google

„Jetz lueg' ma!" schreit Michel a selige uf.
„A'n Scherbe! a'n Scherbe! Und nommas stoht druf!"

„Gieb Achtung! gieb Obacht! Sey b'huetsam und klueg!
Wo honi mi'n Spiegel? Der Teufel! ietz lueg'!

He, Brille, wo bist denn? — Wo honi denn die? —
Ei, lies mer die Inschrift! Laß höre, sa wie!"

De Scherbe putzt Michel am Ermel ab schneäll,
Liest dütle und kräftig und ordele heäll:

„Beim Zibelebix und beim Zabelebix,
Und über mei Kätterle geht mer halt nix!"

Digitized by Google

Der alte Raucher.
1841.

Pfifle, Pfifle, munters Ding,
Biſt min alta Kammerat!
O wie machſt mer 's Herz ſo ring,
Und ſo vielmol fünfe g'rad'!

Biſt mer lieb halt allad g'ſy,
Lieb und werth, wie 's tägle Brot;
Treiſt me über 's Elend hi,
Ueber Load und Erdenoth.

Pfifle, was i ſäge will:
Loſ', a neue Narrethei
Kunnt do nomma vu Trippstrill,
Iſt a Fürwerk, nagelneu!

Zündholz hi und Zündholz heär!
Blibet mer nu fort dermit!
Mag's o rothe die und deär!
Ih verlang' 's amole nit.

Digitized by Google

Ei, was frog' i denn dernoh?
Hot as mer's, dem Bue und Ma,
Ueber 's halb' Johrhundert tho,
Fanget mer nint Neu's meh a.

Fürstoa, Zundel, Stahel und
's Schweäbelhölzle blibt mer thür,
Soll mer blibe alleſtund
Halt mi Handweärkszüg zum Für.

Mine Lüt' vu-n-A bis Z
Hond des Weärkzüg fort und fort
Allad i de Hände g'hett,
Blibt mer heilig mit oa'm Wort!

Je, was sout der Vatter sel'g
Doch zu deäna neua G'späſſ'!
Woll, des wär' a Sach' füer d' Bälg'!
Herrſchaft ine! Herkules!

Trotz dem Rüehme, trotz dem G'schroa
I der Stadt und uffem Land
Blibt der Stahel, Zundel, Stoa
Und der Ferde beianand.

Mag as reänge oder nit,
Wirbelwinde ab und uf,
Schlag' i troſtle, moann wie hüt',
Halt mi Für, ſo lang i ſchnuf'!

Digitized by Google

Wegwarte.

Was ſoll und könnt' i ietzeda
Zur Underhaltung bringe?
I möcht', i möcht', ſo guet i ka
A-n-oafachs Liedle ſinge,
A Liedle, wie ma's überkunnt
Und ſinge hört im Städtle dund
I Spinn- und Kunkelſtube.

As iſt dem ſchönſte Königskind,
Ufg'ſchoſſe wie a Foahre,
Wie 's Maielüftle lieb und lind,
Si Liebſtar utreu woare.
As iert duer Wildniß, Ried und Hoad'
Verlore-n-ummar mit ſi'm Load,
Und mit ſi'm g'broch'ne Herze.

D' Prinzeſſin blickt vu Wald und Höh',
Sieht Loub und Blatt ſe färbe,
Sie möcht' g'rad' ſterbe friſch voar Weh',
Und doch und doch it ſterbe;

Digitized by Google

Nu, daß se allad bis zum End'
No ihra Liebste seähe könnt'
Uff Weäge-n-und an Steäge.

Gottvatter rührt as bis i 's Herz,
Winkt vollar Huld der Arme,
Ar stillt de nameloſe Schmerz
Voll Mildniß und Erbarme,
Verwandlet se in ihrem Load
Mit ihrem himmelblaue Kload
Do in a Weägwartblueme.

Und sidert stoht des Blüemle da
Uff Weäge-n-und an Steäge,
Blickt jeda Bue wehmüethig a
Bi Sunneſchi und Reäge,
Des Kinderblüemle, himmelblau,
I Obedroth und Morgethau,
Als Denkmal treuar Liebe.

Digitized by Google

Am Büntelistage.

As grauet und taget. Sey munter, weär mag!
Hüt' hommer Martine und Büntelistag!

Jetz mueß ma vum Plätzle, ietz mueß ma vum Ort,
Jetz mueß ma halt wandere, muderig fort.

Des Meängge und Klage hilft frile nit viel;
Martine iſt ag'ruckt, ietz ſimmer am Ziel.

So iſt as halt allad und allewil g'ſy;
Die Oant' kehrt de Rucke, die Ander tritt i.

Hoſt wölle, ſchleäck' d' Kelle! Wie wird mer go goh!
As freut me nu halbe, bläb' lieber g'rad' do.

Herr Jeges, wie ſchlecht as mi ummar im G'ſchier!
Wo kumm' i no ane! Wie goht as no mir!

Was honi amole als ſchnabliga Fratz
Füer Plän' g'macht, Luftſchlöſſer! . . . Wo ſind ſe?
bi'r Katz'.

Je, jeger, was ho mer amole und noch
Als ſpranzige Keällare ibild't denn doch!

Digitized by Google

Woll honi verred't und verſchwoare ſcho lang
Des, daß i als Makd i koa Wirthshus meh gang.

Bu Lump und Nachtſchwärmar bi Wirthstiſch und Glas
Des otalos G'lafer ahöre, — weär ka's? —

Sus mag i gern ſchaffe, as b'fühlt me koa Ding
Wie thuer i mit jedar Husarbat ſo ring!

Sus wär' i gern heiter und z'friede und froh;
Der ledig' Uwille verfolgt mi halt o.

Wie Menge hot 's G'fell und hot 's G'riſſ' und hot 's Glück!
Mir lächlet ſo feälte an liebliche Blick.

Mir blüeihet koa Rösle, mir wachſet nu Dörn . .
Und ſieh' doch a Bürſchle ſit Pfingſte ſo gern!

Ar ſingt wie a-n-Orgel, ar red't wie a Buech,
As iſt der a luſtigs, a kreuzfidels Tuech.

Wie hot ar ſo troule i d' Karta mir g'ſchielt,
Ei, wie mer denn Kimmeratshofe hond g'ſpielt!

Des ſelig' Erinnere ließt' mer it neäh;
I hätt' 's um a Küehle wohrhaftig it g'geä.

O könnt' i 'n, o könnt' i 'n als Hochzitar ho,
I ſpräng' em, ſo wit ma warm kochet, g'rad' noh!

Digitized by Google

Vor dem Bildstocke.

Amol ist im Patznaunarthal
A-n-Alte g'sy, a Wible,
Hot ehrle g'sorgt füer Hus und Stal,
Füer Henne und füer Tüble,
Und allewil in Ehre g'hett
De Bildstock neäb' 'em Hüsle bet,
De g'schnitzte Unserherrget.

As ist an Summerobed g'sy,
Do treit mi guete Ahna
A Becke Milch zum Bänkle hi
Voar denam Bildstock dana,
Goht wieder z'ruck i d' Hütte do,
Möcht' usser Stubetischlad' no
De beäne Löffel holle.

A durstigs Handwerksbürschle kunnt
Derheär mit schneälla Schritte,
Ar sieht die Milch bim Christus dund
Voar denar Burehütte.

Digitized by Google

Ar ſtricht de Rohm it fein und zart
Dem Unſerherrgett um 'e Bart,
Suft woalle d' Milch, verſchwindet.

Mi Wible kunnt dernoch, verblickt
's leer' Becke uff 'em Bänkle,
Schout um und um, verſtunt, verſchrickt
Und jommeret bedenkle:
„Mei Herrgott!.. Wie du abarſchielſt!
Mei Herrgott!.. Wenn du oh no ſtiehlſt,
Denn iſt as doch vum Uebel!"

Digitized by Google

Beim Nachteſſen.

Wie braſſlet 's Für a luſtige!
Mit ihrem Pfanneſchüfele
Kehrt d' Husfrou d' Nachtkoſt um und ſingt,
Leert d' Pfanne uff 'm Heärd und bringt
Schupfnudla, goldgeäl, uff 'e Tiſch.

Ma beätet 's Tiſchgebeät dernoh,
Sitzt ane, griſt zum Löffel do.
Jetz ſieht der Moaſter linkar Hand,
Uff Kneächte Site, beianand
Die allarſchönſte Nudla da.

Ar ſchielt und blinzlet umme det,
Und hätt' deä Schub am liebſte g'hett.
Ar zoagt uff d' Schüſſel, dreiht ſe g'ſchickt
Flink ummar mit 'am Schwung und nickt:
„Die Schüſſel hot ſechs Batze g'koſt't!"

Digitized by Google

Dem guete, guete Ackarkneächt
G'fallt Moasters Liſt und Gſpaß it ſchleächt.
Ar ſchmunzlet, trillet g'rad' ſo g'ſchickt
Die Schüſſel wieder um und nickt:
„Sie iſch es oh derzue no werth!“

Digitized by Google

Die Petition der Vögel.

Mir g'horſamſt underſchrieb'ne Schaar
Vu Spatze, Finke, vu
Strohvögel und vu ander' Paar',
Mueß halt go klage ku.

Mir naget ietz am Hungertuech,
Wie künnt' as anderſt ſy?
D'rum gemmer ſtempfelfrei a G'ſuech,
A Jommerbittſchrift i.

Der Winter lit uff Thal und Flueh,
Wie iſt as doch ſo kalt!
Der Schnee deckt Hag und Gatter zue.
As iſt a ganze G'walt!

Ach, wo ma ſchout und ſuecht, ſo find't
Ma rundum im Revier
Koa Beer, koa Körnle, niena nint,
Und mueß verfrire ſchier.

Digitized by Google

O Stadt- und Landvolk, Herr und Bur!
Wie ſchneit as, ſapparmoſt!
Mir bittet, beättlet volla Trur:
O neämmet is i d' Koſt!

O ſchüttet is vu Zit zu Zit,
Halt wo-n-as nu ka ſy,
Und wo-n-as G'leägeheit g'rad' git,
A Bitzle Fuetter hi!

D' Standvögel ſind it hoakle, na,
Mir neämmet nochanand
Hampfſome, Korn und Broſela
Mit Dank us eurar Hand.

Dagege wemmer, bald as thout
Und lauet noch und noh,
's erſt Blüemle uſſem Bode ſchout,
De Schnabel höre lo.

Mir wend vum Merz bis Galletag
Um d' Güeter allarwärts
Mit Trillarei, mit G'ſang und Schlag
Erfreue Ohr und Herz.

Mir wend, was ſchadet, g'moa und rar,
Mit Iſer, Ernſt und Fliß
Würm', Engera und deära Waar'
Vertilge ſchaarawis.

Digitized by Google

O grifet is doch und'r 'e-n-Arm!
Mir find mit Dank fit je
Vum hungerige Vogelfchwarm
Voll Achtung 's Comité.

Digitized by Google

Die liebe Stubat.

Der Mo verſchlift im Tannewald,
As ruckt, as ruckt uff Simne bald,
Iſt ordele ſcho dunkel.
Jetz zündt ma d' Lampe-n-a, denn kunnt
Beiläufig in 'ar halbe Stund'
A Stubat mit der Kunkel.

A liebe Stubat! Rothet weär?
Mi Baſ' und 's Nannele kunnt heär,
Verzellet wieder G'ſchichtle.
Wie honi di ſo gern, ſo gern!
I ſpräng' der noh duer Für und Dörn',
Du Muettergottesg'ſichtle!

Sin Vatter hot a ſchöne Sach',
Und Ornung under Schirm und Dach
I jedam Ding und Stückle.
Mi Nannele bi'r Wicke da
Lacht Das ſo lieb und fründle a,
Macht Das ſo froh, ſo glückle!

Digitized by Google

Mi ſchaffigs Meäddele, mi freis,
Woaßt allewile nommas neus,
Und ſpinnt der nu ſo g'müethle!
O hätt' i de mit Hut und Hoor
Als Brütle neäb' mer am Altor,
Als Wib ſcho uff mi'm Güetle!

Geduld, Geduld, mi gueta Bue!
As goht und ruckt der Fasnat zue,
Im Früehling ſchnäblet 's Tüble.
Des Ding kunnt bald i d' Ornung go,
A Gott, a Gott will wird ſe ſcho
Uff Oſtere mi Wible!

Mir wend im ſtille Hoamathle
Noch Schwalmenart a luſtige
A herzigs Neäſtle boue,
Und neämmet a, was fehlt und glückt,
Was Liebs und Trüebs der Himmel ſchickt
Mit Dank und Gottvertroue.

Digitized by Google

Beim Sonnenuntergang im Heuat.

Still im Bräuhusgarte ſitzt
Bi ſi'm volle Moßkrueg Bier
Husknecht Paul am Tiſch und ſchwitzt,
Tropfnet meh, als ihrar vier.

Pätſchnaß iſt ar bis uff 's Hemd,
Müeder als an Karregaul.
Abelichet, abeſchwemmt
Hitz' und Stoub mi gueta Paul.

Hot dri Fueder Wiesheu hüt'
G'lade nomma uff 'em Land;
Lache mag ar frile nit,
Lot de Krueg it uffer Hand.

D' Sunne goht allsg'mach zuer Rueh',
Röthet lieble Wald und Höh',
Sinkt de gold'na Berge zue,
Und verſchwind't im Bodeſee.

Digitized by Google

Ei, im lichte Summerhuet
Springt derheär 's Wirthstöchterle,
Lueget ernst i d' Sunnegluet,
Faltet d' Händ' a selige:

„O wie herrlich, zauberisch!
Himmelschö und wunderhold!
Niederkniele sott ma frisch
Voar deäm Obedsunnegold!"

Zornig schlecht de Deckel z'ruck
A si'm Stoakrueg ietz mit Hast,
Nimmt dernoh a'n Heldeschluck,
Seit fuchsteufelswild der Gast:

„Mädle, fasel' it a so!
Paule hot si'n Thoal verwischt!
Gloub' mer's sicher, ih bi froh,
Daß des Lueder dunda ist!"

Digitized by Google

An den Schutzpatron.

O heiligar Andreas, du riche Gnadequeäll',
Du hoſt ſo vielmol g'holfe, ſo Mengar, und wie gſchneäll!
Du Schutzpatro füer alle bedrängte Moatla ſchier!
I kumm' i mina Nötha, o Gottesma, zu dir!

I dien' zwoanz'g volle Jährle, verlitte honi g'nue,
As iſt mer ietz um Haftung und Johrloh nimma z' thue,
Ahebe-n-all's verdloadet! — O hör', o hör' mi a:
Ietz möcht' i oh a Mändle, ietz möcht' i oh a'n Ma!

As hoaßt im g'moane Leäbe: „Sey ehrle, brav und treu,
Aſtellig, uverdroſſe, ſchaff' allad fort und ſey
Zuemachelig und nohgäng, und louf' duer Dünn und Dick,
Denn wird der g'holfe weäre, denn, Moatle, machſt di Glück!"

Digitized by Google

I ho mi Sächle g'ſchaffet, g'wallfahrtet o, gottlob,
Zum heilige Geäbharde uff unſerm Schloßberg dob,
Zum Merbod z' Albarſchwende, und des it blos amol,
I's Kappele gi Nuſchlou bim ergſte Sunneſtrohl.

I bi uff Bildſte-n-uffe, ho g'beätet wie a Kind,
I bi gi Rankwil g'gange, — und g'holfe hot as nint.
I bi a-n-etlemole z' Daſiegle dinna g'ſy,
Und abe uff Wigarte, bis uff Kaufbeure hi.

Und des bi Wind und Weätter, und des bi warm und kalt!
I ho ſogär a Gängle gi Abſam ine zahlt,
Drei baare Kronethalar, uff Ehr', mi koſte lo,
Hot wieder it verfange! . . . Ih ho des Minig' tho.

I ho zu alla vierzeh Nothheälfar Zueflucht g'nu,
I bi voll Hoffnung g'kumme, voll Hoffnung denn dervu.
Koa Mittele hot zoge, koa Börthele iſt g'glückt,
As hot ſe halt it g'ſchüſſlet, as hot ſe halt it g'ſchickt.

Doch honi niemols g'ſcholte d' Füerſpreächar noch-anand,
Do müeßt' i mi ſcho wehre, do nähm' i Aberwand.
I denk' do: Könnteſt Zueflucht zu ander Dinge neäh,
Ufg'ſchlage honi d'Karta, mi lang, lang it ergeä.

Digitized by Google

Der heilige Nothburga, a jedar Gottesmakd,
Der Zitta, Perdiana, Chriſtina honi g'klagt
I Kircha und Kapeälla, in Orte noh und wit,
Was mir am Herze naget, und ſchwer am Herze lit.

Ho g'hörig mi Aliege det usananderg'leit,
Mi G'hoamniß voll Vertroue und troſtle hoam=
wärts treit',
Da Stoßgebeät um 's ander, wie 's kriegſt und
überkunnſt,
I herba Nächte g'ſüfzget, ... und allad ummeſunſt.

I ho bi'n Veäſperbilder mi Lide g'klagt, mi b'ſchwert,
Ganz offe 's Herz usg'ſchüttet und ordele usg'leert.
I ließt' it um a k'rällis Halsnüſter wieder luck!
Bi jedasmol voll Stärkung und Troſt denn wieder
z'ruck.

I ho in enga Räthe bi kaltar Thomasnacht
Deä Hoalige ag'ruefe, — ma woaßt ſcho, wie
ma's macht, —
Und am Sylveſterobed denn g'laboriert und g'ſchwitzt,
Am Heärd Tubakblei g'goſſe; hot aber all's nint
g'nützt. —

As nimmt me ſus it Wunder, na, nimmameh, bigutt!
Ma möcht' voar Erger ſchlife wohrhaftig uſſer Hut.
As iſt a ganzes Elend, ach, wil as noch 'ar Schrift
Uff jeda Buebe leider a dri, vier Mädle trifft.

Digitized by Google

Der oag'ne Schutzpatrönin, der hoal'ge Urschula,
Schou, deärf i d' Noth it klage und ihra Jumpfera.
Die thät mer d' Schaba-n-abar, 's Neujohr ab-
g'winne, woll!
Die wuer' mer 's G'sims abkehre, und säge, was i soll!

Jetz honi des und diesas, bereits gär all's tendiert,
De gueta Räthe g'folget, jed's Mittele probiert.
Jetz will i, a Gott's Name! all's ander fahre lo,
Des Allarletscht' versueche, — zuer reächte Schmidte
goh.

O heiligar Andreas! verstoß it 's Urschele!
I bi, i bi afange koa hürigs Häsle meh!
Magst frile bei der denke: Du närrsche Gougel du!
Ma wird der's denn go küechle! Wart', wart', i
will der ku!

Du stammst vu g'moana Lüte, din Sinn ist frei
und g'moa,
Di Herz koan Pfersichkerne, di Herz koan Kieselstoa.
Und ka mer Oanar heälfe us minar Kümmerniß,
So bisch es du, Andreas, nu du alloa, ganz g'wiß.

Wie honi, liebar Himmel, des Diene uff 'em Strich!
Apostel und Füerbittar, o laß me nit im Stich!
O schick' mer a'n Hochzitar! Des wär' a Glück,
a G'fell!
O gimmer Oa'n uff Liechtmeäß, und sey ar, wie-n-
ar wöll'!

Digitized by Google

Das Eichhörnchen.

O wie luſtig iſt as im Summer in ema Wald dinn,
Wenn duer Loub und Nodla 's Morgeſünnele gücklet,
Thierle und Menſche weckt zum neue Leäbe und Weäbe,
Höher und höher ſtigt und jede Landſchaft vergoldet!
Ei, wie ſinget denn d' Vögele, ei, wie kreäblet jed's G'ſchöpfle
Wieder uſſar a 's Liecht und danket dem himmliſche Vatter!
Loab und Weh iſt vergeäſſe. Du möchteſt bürzle voar Freuda.

Nu, amole kummet a ma ſettige Morge
In a'n Tannewald zwä halbufg'ſchoſſene Buebe.
Danar iſt an dicke, großkopfete, g'rollete Knüſe,
G'merzerieſelet tüchtig, ſunſt an luſtige Vogel,
Und der ander mit g'ſtruba Hoor' iſt farblos und mager
Wie an düre Hoanze, langfüeßig, an wohre Longinus,
Bolzg'rad', als wär' ar in ema Uhrehüsle ufg'wachſe
Sieht ſo ginig und ſo hungerig d'ri, als hei ar
Tag füer Tag nit meh als blos zwo Grilla zum Eäſſe.

Digitized by Google

Jedar goht barfueß und treit a Säckle. Sie fuechet und sammlet
Guckela und Tannzapfe, Igel vu Foahra und Lärcha.
„Ane, was lieget do Tannzapfe hufewis ummar!
Wie nußtrucke und klingeldür! As nimmt me g'rad' Wunder!"
Rüeft der g'röllelet Bue und nimmt a'n mächtige Arang,
Juckt i d' Höhe, as därft se an englischa Ritar it schämme.
Under Juzge und Johle füllt a Jedar si Säckle.
O wie ist doch deäna Buebe so wieselewohl g'sy!

Wie a Jedar si'n Stumpe voll hot, und blos no ka binde,
Flacket se ane munter uff 's Mies, und walet und trolet,
Springet de Flittersche noh und hoselupfet, wie b'seässe,
Stond do bolzg'rad' uff 'e Kopf, und packet de Wase,
Machet voll Lust de Radsprung über a Bühele abe.
„'s Teixels!" rüeft Michel, der G'strub, und groplet im Hosesack ummar.
„Lueg, ietz honi mi nagelneus Stahelmeässer verlore!
Holl' mi Gott! Des reut me scho b'seng't, und hot mer's der Klos g'brocht!
Des ist weleweäg verfluemet! As wär' mer it foal g'sy.

Digitized by Google

Ho's all' Tag' im Sack und desmol mueß i's verliere!
Wär' as an Krottehägel, wött i vu allem nint säge.
Schou, i könnt' me vertäsche!" — Wie se suechet und suechet,
Gräsle um Gräsle g'nau duernuelet, höret se rusche.
„Lueg' ma, lueg' ma! A'n Dachar! a'n Dachar!" schreit Hannes, der G'löcklet.
Michel fahrt uf: „Wo dana? wo dana?" — „Siehst e do domma!" —
„O wie a netts, netts, fuchsroths Dacharle! Schou ma, bim Dunder!
Lueg' ma, wie ka-n-as springe! Ist a vergottet netts Thierle!"
„Michel", rüest der ander, „Michel, des wemmer go fange!"
Jetzeda kratzet der Strübling im Hoor: „Ih — trou' mer it uffe!" —
„O du Fürchtelar, Mädlevieselar!" lachet der Krusle.
„Zitterst wie a nasses Kalb, du bist mer an Kerle!
O du arma Kucheschmutz! O du Häfeleguckar!
Voar 'am Hafeloab dana hättest a-n-anders Gurasche!
Gang, gang, pack' de hoam und huck' mer hinder 'e-n-Ofe!"
Michel, der Longinus, wirft zornig diesam a'n Blick zue:
„O du deärfst de mit dina Heldethata o uflo!

Digitized by Google

Holl' mi Gott! Biſt bälder verzürnt, als verſilberet, ſchint as.
Gloub' mer's: Wär di Mul a-n-Evangelebuech, Hannes,
Hätt' 's der Aeſcheſammlar ſcho lang; as iſt mer der baar' Ernſt!
Holl' mi Gott, ſo iſt as, und laß der a Wohrat o ſäge!
's Mul verrieße kaſt, ſus nint, witt allewil g'ſchider
Sy als Salomone Katz'; ſchou, Proglar, ma kennt di!"
Hannes fahrt mit dem Ermel über d' Naſe und pfuzget:
„Sey mer it pfizuf! Was brucht as des Mule und Schnoutze?
Ih gang herzhaft uffe und fang' e, des und nint anders!
Wenn i o d' Hoſa verſchränz'; as ſind juſt nimma die beſte.
Härze ka-n-i wie Stoffeles Rallar; i füercht' mer koa Bitzle!
Woll, des wär' mer curjos! Des Dacharle fanget mer luſtig,
Zihet's und woadet's us und machet a Fürle und brotet 's."
„Loſ', i nimm koa Blatt voar's Mul," ſeit Michel und lachet.

Digitized by Google

„O i ſchmeck' de Brote! Woaſcht, wie d' Wiber denn ſäget,
Wenn ſe oa'n vertröſtet? ‚Du biſt a Büeble, a bravs, bravs!
Lueg' ma doch do heär! Wart', i gieb der a ſilberes Nixle
Und a guldes Nintele d'ra!' So hört ma denn ſäge.
Schou, i woaß es, du witt mi blos über 'e Löffel balbiere!
Holl' mi Gott, i ka's mit Hände grife, ſo goht as!
Biſt it vu Geäberatzhofe, biſt vu B'heberetszeäll heär!"
Hannes verwildet und rüeft mit funkliga Ouge: „Ei ſchwätz' mer
It de heälle Miſt derheär, des mag i nit höre!
Jedar kriegt ſi'n Thoal, ſi Sach'; mir brotet den-Dachar."
„Jetz, Reſpect!" nickt Michel. „Jo loſ', do brucht ma-n-a Pfanne?"
„Ohneweiters", ſeit der Ander. „Bäbel im Hof bund
Lehnt der oane gern und ſchenkt der a Schnipfele Butter.
Joppaleh! des git a zünftigs Brätle, juheiſſa!
Nu nit ängſtle, nit ängſtle! Koa Herreköchin macht's beſſer!"
„Nu, ſo will i go goh," ſeit Michel, „abe zu Bäble.

Digitized by Google

Bis i kumm', so host e, denn leist e do ane und warteſt,
Warteſt, bis i kumm'; as ist an Büchseschutz duere.
Dos und Kreäs lit dummedum ummar, g'rad' zum Versode."
Nu, deär goht. Beid' Hemmedermel stürmet der Kruskopf,
Lueget uff's Thierle, speit i d' Händ' und kleäteret uffe,
Langet hosle Ast um Ast und härzet und süeßlet
Guethumors am Stamme noch uffe, schnufet und pfnästet
Und schlabuchet. 's Dacharle uff 'er nämliche Tanne
Lüsterlet, lueget em zue, und macht oa Mändle um 's ander,
Streckt de Kopf, putzt d' Ohre und Schnorre und schnüfelet abar.
Jetzeda retiriert as uff 'e-n-oberste Dolder.
's Bürschle härzt allad zue und seit: „Du kast mer it usku!
Wart', du Ketzarle, Schliffele, wart', ih will der go zünde!"
Bode hoch domm ist Krusle. As regt se, as wodlet der Dolder.
Wie mi Zobele näher kleäteret, näher und näher,
Streckt der Dachar de Schwanz, schießt uff a-n-andere Tanne.

Digitized by Google

Hannes verschüttlet de Kopf und wie Sanct Augustin denkt ar:
Kast es du, so ka-n-i's o! — juckt hofreächt g'rad' umme,
Fallt und bocket der Tanne noch abar vu z'oberst bis z'underst.
Höre und Seähe vergoht em an Schwick, — des ka ma se denke, —
Blüetet us Mul und Nase gott'serbärmle im Mies dinn.

Noch a'm Wile kunnt Michel mit Schweäbelhölzle und Butter,
Mit 'ar alte, rueßige Pfanne 's Häldele uffar,
Lueget ummar und umme, verblickt de G'spane am Bode,
Ueber und über mit Bluet verschmirbt um Backe und Nase,
Mit verschränztem Hemmed und ganz verrissena Hosa.
Volla Zorn und Erger wirft ar em d' Pfanne voar d' Füeß' hi:
„So, do hommer's, ho's woll denkt, des ho mer woll ig'bildt!
Holl' mi Gott! Des honi allewil g'fuerchtet, du weärest 's
It verwarte, du heiest de-n-Dachar rouha g'rad' g'freäße!"

Von der Moosmüllerin.

De Müllerna, de Müllerna,
Bigoppel, trou' i nit!
Jetz höret nu a Märle a,
A G'ſchicht' noch altem Schnitt!

As iſt amol a Mühle g'ſy,
Abg'leäge, in 'am Moos,
Treit wenig nu, bluetwenig i,
As iſt zum Leäbe blos.

Der Müllar mahlet Tag und Nacht,
Und weärchet ſe faſt blind.
Ar ſchaffet über Kraft und Macht,
Kunnt frile lang zu nint.

Uff o amol ufet ar g'rad' g'noth
Mit ſinar Mahlarei,
Verdienet ordele ſi Brot,
Und hot bald Geäld wie Heu.

Digitized by Google

Der Dant' ſeit des, der Ander des,
G'muethmoßet hot ma viel.
Bald munklet ma, do ſey der Böſ',
Do ſey a Hex' im Spiel.

Do nomma nit gär lang vernoh,
So hot ſe uff 'em Dach
Der Todtevogel höre lo, —
Der Ma verſuft im Bach.

Si Wittfrou macht ſe lützel d'rus,
Und truret ſtark it juſt;
An hübſche Mühlkneächt iſt im Hus,
A Bürſchle, flink, robuſt.

Deär knielet noch 'am Vierteljohr,
Am Rock de Rosmari,
Mit ſinar Husfrou am Altor,
Der Pfarar ſeägnet ſ' i.

Verbei iſt d' Hochzig, Klang und G'ſang,
A Zit goht wie an Pfil,
Und 's Mühlerad im alte Gang,
Und mahlet allewil.

Noch Zwölfe z' Nacht amole nu,
Der Müllar mahlt alloa,
Do hört ar allad näher ku
A fremds, a trurigs G'ſchroa.

Digitized by Google

Was dich't und ſchlicht derheär? Loſ', loſ'!
A Katz, wie mauet die!
Kohlrabeſchwarz, uſiunig groß,
Mit Ouge flammiggrüe.

Sie tappet um 'e junge Ma,
Sie ſchwänzlet um ſi Kni',
Und glotzet e ſo g'ſpäſſig a,
As ſey a Gruſe g'ſy!

So kumt ſe i der zweite Nacht,
Und i der dritte-n-o.
Der Müllar denkt: Gieb acht, gieb acht!
Jo goht des Ding a ſo?

Schou, heilig iſt ietz des a Her'!
As fehlt und fehlt ſe nit! —
Ar nimmt die ander Nacht a-n-Aex
Zuer Füerſorg' hoamle mit.

Ar luret ſtill. Der Mo ſchint bloach,
A Katz' kunnt wie an Rab'
So ſchwarz, deär hout ar mit 'am Stroach
A'n Voadertope-n-ab.

Gottsjämmerle ſchreit d' Mutzel d'ruf,
Und hinkt dervu voll Bluet.
Dem Müllar fahrt an Schuder uf,
Verfloge-n-iſt ſin Mueth. —

Digitized by Google

Im Bett lit mit verbund'nem Arm
Am Morge d' Müllare,
A Hand iſt ab, daß Gott erbarm'!
Die g'link', o jegerle!

Wie d' Mühlemaid bim Morgeſchi
A Hand mit Ringe find't,
Iſt fort der Müllar und wohi? —
Des woaßt koa Menſchekind.

Digitized by Google

Das Grab im Walde.

Im Holz binn bi de-n-Erla bund,
As fiehrt koa Weägle hi,
Dert ſoll as z' Nacht i ſpätar Stund'
Nit allad richtig ſy.

A Hus iſt g'ſtande i der Ou',
Ma ſieht no d' Mur dervu,
Und dinna g'huſet hot a Frou,
A Wittfrou mit dem Suh.

Iſt Wildſchütz' woare und dernoh
Erfahrt ſe halt viel Noth.
Ar hot er Loads und Uwerths tho
Um 's Früeh- und Obedroth.

Sie bittet, briegget Tag füer Tag,
Ar höhnet ſe blos us,
Und blibt verſtockt, thuet, was ar mag,
As fliht e all's im Hus.

Digitized by Google

Amol knielt d' Muetter uff 'er Höh'
Am Weäg bim Bildſtock da,
Sie klagt ihr gränzeloſes Weh'
Der Muettergottes a.

Sie loſet uf, ſie hört a'n Hund,
Wie klocket 's Muetterherz!
As ruſcht im Loub, der Jägar kunnt,
Und d' Muetter klagt im Schmerz:

„Was machſt mer doch füer Spott und Schand',
Du ehrvergeäſſ'na Tropf!"
Do hebt ar zornig geg' er d' Hand,
Und ſchlecht ſo uff 'e Kopf.

Sie wirft em mit 'am Jommerblick
J's G'ſicht ihr ſchwarzes Buech:
„Du Uglücksvogel, mach' di Glück,
Mach's mit dem Muetterfluech!"

Und g'fahre ſeh an Schuder det
Uhoamle duer 'e Wald.
Der Wildbach i ſi'm tiſe Bett
Hei toſet, wie nit bald.

Der Wildſchütz' leäbt als wie an Hoad',
Stroaft ummar ohne Rueh',
Und d'Muetter thuet voar Krüz und Load
Uff allad d' Ouge zue.

Digitized by Google

Ar louft amol bi ſchwüelar Nacht
Dem Wildbach noch duer 's G'röhr,
Und voar ar ſe hot hoamwärts g'macht,
So lad't ar no ſi G'wehr.

As dunneret ſcho bode noh,
As weätterloachet ſtark,
A ſchwers, ſchwers Weätter iſt bald do,
D' Bämm' krachet bis i 's Mark.

Und Blitz uff Blitz, und Schlag uff Schlag
Zuckt, praſchlet mitanand.
Bald iſt as Nacht, bald iſt as Tag,
Ob all's in Flamma ſtand.

Der Jägar ſtoht am Bildſtock da,
Ar ſieht ſi Muetter klor.
Mit hohla Ouge ſchout ſ' en a,
As lupft em 's Lockehoor.

Sie nickt und winkt, zoagt himmelwärts,
Ar nimmt ſi G'wehr, druckt los,
Trifft d' Muettergottes g'rad' duer 's Herz
Im Weätterſturm und Tos.

Ma hört a gotterbärmles „Ach"!
Der Platz iſt flammeroth.
An heälle Blitz, an ſchneälle Krach! —
Am Weäg da lit ar tod. —

Digitized by Google

Im Holz binn bi de-n-Erla bund,
As fiehrt koa Weägle hi,
Dert grabet e i spätar Stund'
Zwä Kohlebrennar i.

Des ist walduf des trurigst' Ort,
Des trurigst' Ort waldab,
Und wird's o blibe fort und fort;
Si Hand wachst us 'em Grab. —

Digitized by Google

Die Plätze des Jugendglückes.

As git so Plätzlen i der Weält
Um Bach und Brunne da,
Um Hus und Garte, Ried und Feäld,
Ma denkt a gerne d'ra.

So Oertle git as überal
Um Bühel, Wald und Höh',
In Berge donnma, dund im Thal,
Am schöne Hoamathsee.

I säg' der, wo die Plätzle sind,
Die Ort', mit süchtem Blick:
Wo g'hüslet host amol als Kind,
Verleäbt di Jugedglück.

O 's Paradis ist uns it hi,
Verlore nit füerwohr;
A jedar Mensch ist dinna g'sy
I sina Kinderjohr'.

Digitized by Google

Wo d' Sunne uf- und undergoht,
Sey Blueſt do oder Is,
Wo d' Kinderſunne ſchint, det ſtoht
No 's Erdeparadis.

Bewahr' die Plätz', bewahr' die Ort',
Seys 's Leäbe noch ſo trüeb,
I di'm Gedächtniß fort und fort,
Denk' d'ra mit Luſt und Lieb'!

Und ſind ſe witer fort vu-n-Da'm,
So roth' i minar Treu':
O ſuech' ſ' bileib' it wieder hoam!
As iſt koan G'winn derbei. —

Digitized by Google

Auf dem Dampfschiffe.
1872.

Der „Ludwig“ fahrt uff Breägez hi
Bim schönste Sunntaghimmel.
Viel Passaschier sind dinna g'sy,
As ist a munters G'wimmel!

Der Tag, die lieble Rofezit
Bringt lustig' Kammerate,
Viel Herre, Froua, Burelüt'
Und bay'rische Soldate.

An Korporal ist drundert just,
Deär ka si'n Mueth bewise;
Treit Gold und Silber uff 'er Brust,
Und 's Ehrekrüz vu-n-Ise.

Deä drifach decorirte Ma
Schout bode lang, voll Wunder
A runzligs Burewible a.
Wie stunet des, bim Dunder!

Digitized by Google

„Jetz lueg' ma doch, ietz ſchou' ma nu!
Wie honder's doch o g'machet?
Wie honder 's doch o überku?"
Der Bayer nickt und lachet:

„Ma mueß ſe wacker nohelo,
D'rihoue g'rad' wie d' Beäre,
Guraſche wie an Teufel ho,
Und it verſchoſſe weäre!"

Digitized by Google

Der himmliſche Segen.

De Seäge vum Himmel wünſcht Jedar zur Hand;
Doch eäppamol fallt ar gär z' üppig i 's Land.

Der Storch fligt amole vum Kirchedach us,
Bringt Drilling' dem nothleſte Bure i 's Hus.

Wie macht a paar Ouge voll Stune der Ma!
Bald lueget ar d' Schankung, bald 's Himmelbett a.

Ar tripplet duer d' Stube und kratzet im Hoor,
Ribt d' Stirne und jommeret: „Iſt as o wohr?!"

I d' Hütte kunnt woalle der Pfarar voll Freud',
Ar tröſtet de glückliche Vatter und ſeit:

„„Schafft Gott, der Herr, 's Häsle', ſo hoaßt as ſit je,
‚So ſchafft ar o 's Gräsle', d'rum luſtig, juheh!"

Der Bursma ſpitzt d' Ohre und loſet und blickt
Zuer rueßige Diele verbärmſtle und nickt:

„Des Sprüchle, Herr Pfarar, klingt frile nit ſchleächt,
Wenn d' Kinder Gräs fräßet, ſo wär' as ſcho reächt!"

Digitized by Google

Der Reihenfolge nach.

A riche Frou, a Metzgare,
Hot hirothsfähig' Töchterle
A Stuck a siebe g'hett.
Die Jüngst' sey wohl die netteſt g'sy,
Manierle, lieb und g'schlacht;
Die andere gond hosle dri,
Und d' Muetter hüetet ſ' do und det,
Stoht uverdrosse Wacht.

As haltet d'ruff an Biederma,
An G'richtsherr, um die Jüngst' do a,
Und red't, als wie a Buech.
D' Frou Muetter loſet, grift in 'n Sack,
Nimmt usſer goldne Büchſ'
A zumpfers Prisle Schnupftubak,
Bedenkt des offe Hirothsg'ſuech,
Und macht a'n tiſe Knix:

Digitized by Google

„Herr G'richtsaſſeſſar Kieſelbach, . . .
As iſt a Ding, as iſt a Sach', . . .
O höret Se mi Wort!
Wie d' Mädle do, die ſiebe Kind',
Der Ornung noch i 's Hus
So nochanander g'kumme ſind,
So müeſſet ſe o wieder fort;
Do ſuecht ma nit lang us!

Digitized by Google

O hätt' i de nie g'ſeähe!

Wie iſt mer doch amol um's Herz
So hopfelicht, ſo ring,
So himmelwohl g'ſy allarwärts,
Wie anam Schmetterling!
O hätt' i de nie g'ſeähe!

Wie ſimmer, Meäddele und Bue,
Duer d' Städel us und i
Bim Fangis- und Verſteckisthue
So froh, ſo ſelig g'ſy!
O hätt' i de nie g'ſeähe!

Wie ſimmer g'ſprunge menga Tag
A luſtige dervu,
Duer Heſelboſche, Bach und Hag,
Bis d' Fleädermüſ' ſind g'ku!
O hätt' i de nie g'ſeähe!

Digitized by Google

Wie hommer's all- und allebott
So munter g'hett, ſo frei! —
Des iſt verbei, du guetar Gott!
Uff allewil verbei!
O hätt' i de nie g'ſeähe!

As freut me nint meh uff 'er Weält,
Koa Arbat uff 'em Ried,
Koa Vogelg'ſang duer Du' und Feäld,
Koa Buech meh und koa Lied.
O hätt' i de nie g'ſeähe!

Koa Obedroth um Wald und See,
Koa Blüemle uff 'em Roa.
Und weär iſt ſchuld a Load und Weh?
O Bue, nu du alloa!
O hätt' i de nie g'ſeähe!

Und wenn i de oa'n Tag it ſieh,
So ſchint mer d' Weält ſo leer,
Und iſt mer doch, i woaß it wie,
Ob all's verſunke wär'.
O hätt' i de nie g'ſeähe!

Die ſchönſte Jährle honi g'hett,
Verbei iſt G'ſang und G'johl.
O wenn i de nie g'ſeähe hätt',
Wie wär' mer noch ſo wohl! —
O hätt' i de nie g'ſeähe!

Digitized by Google

Auf dem Hanfroſte.

Du lau's Martineſümmerle,
Wie lächleſt no uff d' Weält
Vum Himmel heär a liebliche,
A muntere, a luſtige,
Uff Berg und Wald und Feäld!

Wie blickſt du doch ſo hoamelig,
O Herbſt, uff Du' und Hoab'!
Ma dreſchet i de Städel 's Korn,
Der Goaßhirt dudlet uff 'em Horn,
Und d' Küeh' ſind uff 'er Woad.

Wie goht, wie goht as um 'e Roſt
So kurlemunter zue!
Ma macht a g'hörigs Fürle uf,
Und ſproatet ſorgſam 's Hämpfle d'ruf,
Nimmt 's dürra fort, lue, lue!

Digitized by Google

A fünf, sechs Wiber sitzet fest, —
As gäb' a hübsches Bild! —
I Reih' und Glied denandernoh
Im Schihuet uff 'er Breäche do,
Und schaffet 's heär wie wild.

Wie nimmt se des so herzig us,
Wenn alle Breächa gond,
All's weärchet über Hals und Kopf,
Wenn d' Breächarna denn Hoor und Zopf
Und d' Schooß voll Angla hond!

Wie leäbhaft ist as um 'e Rost!
Wie ornet die und deär!
Wie goht as det so wacker zue!
Wie regt se Mädle, regt se Bue,
Treit 's Hämpfle hi und heär!

Und eäppamol passiert as o,
Wenn Das it Achtung git,
So flackeret em d' Flamme d'ri,
Denn wirft ma 's brinnig Wischle hi, . . .
So hond's die junge Lüt'!

Die Breächa klepfet heänn und deänn,
Und hebet se im Tact.
Wie schaffet 's z'sämmet mitanand
Mit starkar und robustar Hand
Flink Mädle, Wib und Mand!

Digitized by Google

Denn bringt ma i 'ma Korb 's Marend,
Dernoh wird 's Gläsle g'held't,
Und oas um 's ander noch 'er Schnuer,
Mengs Narrethei und Gugelfuehr
Us altar Zit verzellt.

Ma goht vu neuem wieder d'ra,
Und flißig wird, wie g'seit,
Des Hämpfle tüchtig denn verquetscht.
Verschlage, g'broche und vertätscht.
As ist a wahre Freud'!

Sinkt d' Obedsunne matt und müed
De Schwizarberge zue,
Goht Kueh und Schäfle denn allsg'mach,
Und 's Geäßle under Schirm und Dach,
Und 's Vögele zuer Rueh'.

Klingt 's Obedglöckle über 's Ried
Denn silberheäll und mild,
So goht ma hoam bi Nacht und Mo,
Nimmt 's Habermues, und schloft dernoh
Bis d' Kueh a'n Batze gilt.

Digitized by Google

Conscription.

I's Städtle früeh kummet mit klingedem Spiel
Uff Wäge d' „Spielbuebe", je, jerum wie viel!

Sie fahret zur „Krone" mit Musig und G'johl,
Grageelet und finget; sunst gält' as it wohl.

Si Hüetle voll Maie, si Hüetle voll Strüß'
Hot Jedar noch Landsbruch verzieret mit Fliß.

Am Obed hot Mengam no, — wie-n-as se g'hört, —
A Blüemle, a Strüßle si Schätzle verehrt.

Ist leider hüt „Spieltag", do git as, Herr Je!
I Hütta und Hüser viel Kummer und Weh.

Ma louft i d' Kaserme, in 'n mächtige Saal,
Und Mengar tappt ine, als gäng' ar in 'n Stal.

Ma terret und watet bald i und bald us,
Viel Landvolk stoht heänna und deänna um 's Hus.

Ma wartet und blangeret ordele lang,
Jetz rumplet die Erste flink abar vum Gang.

Digitized by Google

Wie johlet und juzget des pudelnärrsch' Bluet!
Sie träget scho d' Nummere g'hörig am Huet.

Und kunnt an Bekannte mit pold'rigem Tritt,
So froget e d' Wiber: „He, wisset er nit,

Was hot denn der Unser? Wie ist ar o d'ra?"
„Deä trifft as no lang it, ietz hot ma erst 's K."

Wie goht as in Gassa a g'lallete heär!
Wie gurglet ietz diesar, wie lärmet ietz deär!

Sie loufet in Zatta und füehret anand
Vu Wirthshus zu Wirthshus am Arm und bi'r Hand.

Wie goht as im „Leue" veähmäßig scho zue!
Wie tanzet und fliget se umme, lue, lue!

Am Feänster spielt Oanar bald grell und bald mild
D' Harmonik nit übel, ma stampfet wie wild.

A Bürschle, trüebselig, sitzt mitta im G'schroa,
Hot leider am Hüetle blos Nummere zwoa.

Do hebt em de Bierkrueg an Nochberbue hi:
„O Tone, du mueßst it so muderig sy!

Und hommer 's verspielt o, so sey mer koa Kind!
Mit Pflenne und Jommere richtet ma nint.

Digitized by Google

Wie woalle, wie bald iſt abg'loffe die Zit! —
Der Kaiſer brucht Jägar und wackere Lüt'.

Soldat will i weäre mit Lib und mit Seel'!
D'rum bin i ſo ufg'leit, und ſing' und grageel'!

Thuer B'ſchoad do und ſuf' vu deäm prächtige Bier!

Laß d' Mucka nu fahre! Sey luſtig, wie mir!"

Der Trurig ſtoßt a mit ſi'm ſteänene Krueg,
Und über beid' Backe rollt Waſſer no gnueg.

Ar ſtampfet de Bode, wiſcht d' Ouge-n-allbott
Und juzget: „I bi der jo luſtig, bei Gott!"

Digitized by Google

Großmütterleins Klage.

As ist wohrhaftig bitter und trurig, liebe Lüt',
Wie menge Sach' uff Erde si ändert mit der Zit!
O hätt' a jeda Pfarar, — wie nothig wär' as doch! —
Nu G'walt und Macht wie früeher und wie amole noch!

Amole hot as anderst usg'seähe i der Weält!
As goht voar viela Johre an Pfarar über Feäld.
Ar stieflet mit si'm Büechle si Sträßele so hi;
As sey a prachtvolls Tägle, an Summermorge g'sy.

Do hört ar uff 'am Ackar a'n lute Strit und Kib.
Wie fluechet, schmält und gottet an Bursma mit si'm Wib!
Wie hebt ar er voar d' Naſe, voar d' Ouge sine Füst'!
Wie stoht se voar e-n-ane, stalliert, was host, was gist!

Digitized by Google

Der Herr verſtunet, loſet und denkt: As iſt a G'walt!
Louft hofele d'ruff ane und hört de Sachverhalt.
Und was iſt Grund und Urſach' vum Strit? O jemine!
A halbverroſtets Werkzüg, a Gartehöuele! —

„Was git as", rüeft der Pfarar, „am heälle Morge hüt'?
Was hond er füer a'n Caſus? Na ſchämmet er ne nit
Voar'm himmelblaue Himmel, voar Sunneglanz und Gott?
Do voar 'er ſchöne Halmfrucht? As iſt a Schand' und Spott!"

So hot der Geiſtle g'ſproche, ſi Baßſtimm' höre lo,
Und wie-n-ar uff ſi'm Weägle de Hüſer zue will goh,
So fanget o die Händel do zwiſchet Wib und Ma
Viel wüethiger und wilder und gräulicher no a.

Der Seelehirt ſpringt ane und buckt ſe zornig d'ruf,
Hebt mit der Hand de Waſe am Türkeackar uf.
Was g'ſchiecht? A wilde Flamme, a Für, bluet-roth, ug'hür,
Fahrt, flacket uſſem Bode, — 's parentig Hölleſür!

Digitized by Google

„Jetz frog' i blos, Fidele, ietz frog' i blos, Marei:
Ob des, um 's Himmelswille, a-n-Art, a Gattung hei?
Entweder hond de Friede, gend uff 'er Stell a Rueh',
Wo nit, so fahret Beide dem Höllerache zue!"

Wie schuderet die Lütle, je, jeges voar deär G'fohr!
Sie moanet scho, der Hörnlar verschluck' s' mit Hut und Hoor.
Sie hond anand verziehe, und sind vu denam Tag
Des bräveſt' Ehpaar woare, so wit ma louſe mag.

As iſt wohrhaftig bitter und trurig, liebe-Lüt',
Wie menge Sach' uff Erde ſi ändert mit der Zit!
Ih nähm', ih nähm' woll wieder die golde Zit, die alt'!
O hätt' der Pfarar wieder die früeher Macht und G'walt!

Ihr ſchmöllelet und lachet, und weär 's it gloubt, deär ſuech'
Und leäſ' es noh mit Andacht i mi'm Exempelbuech!
Des iſt a wohrhafts G'ſchichtle, und do wird nint verruckt,
Do fehlt koa gotzigs Härle; as iſt, bigoppel, g'druckt!

Digitized by Google

Der Leichenklager.

As ſtirbt a Wible, lahm und krumm,
Dem liebe guete Bure
Iſt wäger nomma nit viel d'rum
Um 's Jommere und Trure.

Ar leit a ſubers Krägle a,
Und goht im Sunntaghäßle
I 's Nochberdorf zum G'vatterma,
Und trifft e bi ma Mäßle.

Der Wittling grüeßt, verzellt ſi Load,
De Todfall vum Kathrile,
Ar thuet dem Vetter ehrſam B'ſchoad;
As iſt koa übels Wile.

„Um 's Leäbe wird mi Oug' it fücht!
As thät me voar verſchnelle!
I kumm', und möcht' de halt zur Licht
Uff moann zum Briegge b'ſtelle."

Digitized by Google

Der Ander ſeit: „Trink', trink'! Nimm Brot!
Und ſey nit ernſt und grätig!
Was ſy ſoll, ſchickt ſe wohl! Der Tod
Iſt nomma bode thätig.

Denk' nu, denk' nu: Nächt iſt mi Wib
Im Mühlebach verſoffe!
I ka noch ſovel Zorn und Kib
Uff beſſer' Zita hoffe.

Du witt mer do a Dienſtle geä?
I ka doch weäg' mi'm Drache
Die Brieggarei nit überneäh;
I müeßt' der nint als lache!"

Digitized by Google

Vergessen und vergeben.

Amol ist nomma dund am Rhi
An Sängar, frisch und frei,
An wack're Harfespielar g'sy,
An Kampel pudeltreu.

Deär macht in Zita, schwer und trüeb,
Viel Load und Kummer mit.
Ar hot si Wib unendle lieb;
Doch wäger sie ihn nit.

Ar duldet viel, as weährt it lang,
Stirbt jede Freud' im Hus,
Ar haltet 's bi der falsche Schlang'
Do nimma länger us.

Schwermüethig grift zum Wanderstab
Mi freudelosa Gast,
Und wanderet landuf, landab,
Find't nienameh a Rast.

Digitized by Google

Ar louft im graue Pilgarg'wand
Betrüebt vu Ort zu Ort,
Hout d' Schlachta mit im Ungerland,
Und 's Hoamweh tribt e fort.

Ar kunnt i 's Dütschland wieder z'ruck,
Wie wird dem arme Mä!
Wie hoamelet e Schloß und Bruck
Und d' Landschaft wieder a!

Ar schüttlet ernst de Stoub vum Fueß,
De Wanderstoub vum Schueh,
Und schickt voll Hoffnung do a'n Grueß
Der Froue liebsam zue.

Sie lot em säge: „Kumm' zu mir,
Als sey nint witers g'scheäh'!
I will jo gern, vu Herze dir
Vergeässe und vergeä!"

Ar kunnt derheär, sie stellt em hi
Im hoamelige Hus
Do uff 'e Tisch a Kante Wi,
Ar trinkt se durstig us.

Zur Harfe grift ar matt und müed,
Und blickt se trurig a:
‚I sing' der ietz a-n-Abschiedslied,
O Wib, so guet i ka.

Digitized by Google

Leäb' wohl, leäb' wohl! Wie bald, wie ſchneäll
Wirft 's Korn der Sichelſchnitt!
Im Leäbe zahlt ſe gär all's ſeäll,
Nu d' Schulda, d' Schulda nit.

I merk' in Glieder, Kopf und Lib:
As iſt mer übel g'ſcheäh' . . .
Verzih' der's Gott! Du hoſt mer, Wib,
Wohrhaftigle vergeä."

Digitized by Google

Der neue Dorfkaplan.

De ſchöne Summermorge wend
Zwoa Burewiber nutze,
Die Oant' ſtoht mitta dinn im G'länd',
Und iſt am Türkeputze.
Die Ander hot a Houe g'nu,
Und will im Feäld, it wit dervu,
Jetz d' Bodebiera hüfle.

Die jünger Bürin rüeft dernoh:
„I ho mer vum Madläle
Bim Igelwirth verzelle lo,
Was füer a kleins Kapläle
Vum Oberland ag'halte hei,
No ſpät am Obed g'kumme ſey,
A winzigs, winzigs Herrle!"

Marikathri verwundert ſe:
„Potz Herrſchaft und Herrgöttle!
Jo wollasle, jo wollasle!
Jo kunnt a ſo a Kröttle

Digitized by Google

Als Kateket i 's Dörfle noch!
Jetz los' ma doch und los' ma doch!
Ma wird it übel lache!"

Ma schaffet wieder emsig d'ruf,
Wird des und diesas inna.
Die Jünger loset, lueget uf
In Bodebiera dinna:
„Ei lueg', ei lueg', Marikathri!
Ei lueg' flink, flink uff 's Weägle hi!
Do kunnt jo unser Herrle!"

Die Ander streckt de Kopf i d' Höh',
Und rüeft verwundert geg' er:
„Wie ist ietz des, ietz des, je, je!
A Bürzele, je, jeger!
Und wenn as it bald hoamgoh sott,
So freäßet 's heilig, holl' mi Gott!
G'wiß uff 'em Weäg no d' Fliga!"

Digitized by Google

Der Ausflug.

Schint 's Brochatſünnele i's Land,
Wie iſt all's doch ſo matt!
Wie hot ma Durſt, wie hot ma Brand
Sit je i Dorf und Stadt!

Des woaßt der Pfarar frile halt,
Des woaßt der Lehrar o,
D'rum goht ma duer 'e Buechewald
Dem Wirthshus zue ſo froh.

Ma trifft im Garte freie Lüt',
A Summerbier, wie Oel.
Mengs Stückle us 'er alte Zit
Erfriſchet Herz und Seel'.

Ma trinkt und löſcht de-n-erſte Durſt,
Ma neäblet, diſchguriert,
A ſaftige Salamiwurſt
Wird troſtle ſchnabeliert.

Digitized by Google

Im grüene, küehle Gartehus
Goht d' Zit verbei im Nu,
Und leider 's Bier voar Obed us,
Do lot ma Wi halt ku.

Vaduzarwi, wie hoſt du ſcho,
Juhei, juheiſſaſſa!
So menga Burſch uff d' Gabel g'no,
So menga Biederma!

Du biſt an Schalk, an Schliffel, lue'!
Do ſäg' i gär koa Lug'.
Wie rieſeleſt dem Mage zue!
Wie ſchmeckt Da'm jedar Zug!

O Vocativus, Pfiffikus!
Ma kennt, ma kennt die Sach'!
Denn iſt ma erſt im Freie duſſ',
Wie giſt du Da'm uff 's Dach! —

As lütet 's Beät, der Vollmo kunnt
Im heällſte Silberglanz.
Ma goht und louft a Viertelſtund,
Merkt ordele was Lands.

Der Lehrar trümmlet bode bös,
Hot ſi'n Habemus treit.
Der Pfarar brummlet: „Was iſt des?"
Der Ander lacht und ſeit:

Digitized by Google

„O Herr, wie goht des Ding ſo ſchwer!
Wie goht des Ding ſo krumm!
Hochwürden, Sie verlieret gär
No 's Equinoctium!"

Digitized by Google

Die alten Briefe.

Amol goht's anam Herre mit ſinar G'ſundheit, ſchief,
Ar muſteret am Schribtiſch a Buſchel alte Brief',
Sortiert a'n Pack Briefſchafta, verſtoubets, graus Papir,
Und ſeit zu ſi'm Bediente: „Des nimm und wirf i's Für!"

Deär lueget, ſtunet, glotzet im lange, blaue Frack
Guetmüethig uff deä graue, usg'muſtereta Pack
„Wie reuet mi die Briefle! Wie reut mi doch die Waar'!
O gend Se mer a-n-etle, o gend Se mer a paar!"

Der Herr macht große Ouge: „Ei, ei, wozue? Was witt
Denn thue mit alta Briefe? Hm, des begrif' i nit!"
Do lächlet der Bediente de Herre-n-a und nickt:
„O Herr, as lot ſe nutze, was je der Zufall ſchickt.

Digitized by Google

As lot se all's verwende, des honi vielmol denkt,
Und nimm mit Dank entgege, was deär und diesar schenkt.
I kumm vu ruha Berge, und g'lernet honi nint;
I bi an Strohsackvogel, a-n-arms Soldatekind.

Mi Muetterle hot g'reret, bim Abschied trurig g'seit:
‚So, Steffele, leäb' glückle! Du bist no mine Freud'!
Heb' Sorg' uff Häß und Hemmed, gieb acht uff Huet und Schueh',
Und schick' mer eäppamole denn o a Briefle zue!'

Acht Jährle sind verstriche, sit Ostere verbei,
I will mi Glöbniß halte, und möcht' ietz, minar Treu'!
Dem Muetterle vu deäna usg'schoss'na Briefle do
Des oant' und ander schicke und bald zuekumme lo."

Digitized by Google

Heimkehr.

Der Vatter kunnt vum Schützestand,
Und d' Nacht ist kühl und frisch.
„Was git as neu's im Schwizarland?"
Frogt 's Töchterle am Tisch.

„Je, Agethle, jo naihst du noch?
Ho g'ilet hüt' trotz Da'm.
Ist wirkle wohr, as ist halt doch
Am freieste dohoam!

An polnische Soldat, Herr Je! —
As klingt betrübt und grell, —
Ist nomma um 'e Züercharsee
Erst g'falle im Duell.

Ar hot a'n Bütel uff 'er Brust
Mit Polenerde treit,
Si Hab' und Guet, si'n Richthum just,
All's, was e no hot g'freut.

Digitized by Google

Wie viel-, wie vielmol wird deär arm',
Verlasse Flüchtling do
Deä Hoamathstoub, daß Gott erbarm',
Voll Hoamweh ag'schout ho!"

„O Vatterle, was redst derheär?
Und machst so herb doch Da'm!
Ei, säg' mer doch, warum ist deär
Soldat denn nimma hoam?"

„Wie wär' ar doch a gerne hi,
Mei guets, guets Agethle!
Ist nimma, nimma mögle g'sy;
Ar hot koa Hoamath meh."

Digitized by Google

Am Namenstage.

As git so menge Stunda, im Johr so menge Täg,
As ist, als ob wohrhaftig d' Weältkugel uff Da'm läg'.
Wie wird Da'm doch a herbe, so wind und weh und schwer,
Ob nienameh uff Erde a Freud' meh z'finde wär'!

Du trifft woll allethalbe viel Kummer und viel Klag',
Und witt de Schmerz empfinde, so gang am Namestag
Vum allarliebste Todt'ne in 'n Kirchhof uff si Grab,
Und brock' mer dört a Zwigle, mithalb a Blüemle ab!

O denk' a d' Hoamathjährle, a mengs verscholle Stuck,
O denk' an 'n Kinderhimmel, an alte Zita z'ruck,
A gär all's, was di g'härmet, a gär all's, was di g'freut,
Was Lieb's und Trüeb's ihr beide hond mitander treit!

Digitized by Google

Und blickt vum Wolkehimmel der Morgesunneschi
Uff 's Grab vum liebste Todt'ne so still und friedle hi,
Kriegst d' Ouge nit voll Wasser, seyst Mannsbild oder Wib,
Denn gang di Weägle witer; — du host koa Herz im Lib.

Digitized by Google

Gottesfriede.

De obedgold'na Berge zue
Sinkt bluetroth d' Juliſunne.
Lut ſprudlet ohne Raſt und Rueh
Si Silber heär der Brunne.

Am Waldſom ſtoht a Schindelhus.
Wie d' Feänſterſchiba glanzet!
Wie fligt no 's Imble i und us!
Wie luſtig d' Mucka tanzet!

A Mädle, lieble wie der Schi
Vum gold'ne Obedſternle,
Streut ſina Tuba Fuetter hi,
A Hampfel Woazekörnle.

Hoch über Tanne, Hus und Hag
Mit ſinar ſcharfe Klaue
Schwimmt langſam, ohne Flügelſchlag,
An Hennehack im Blaue.

Digitized by Google

A-n-Obedglöckle tönt vum Wald.
Wohl deäm, deär hoam hot g'funde!
Und noch 'em erſte Klang iſt bald
Der Hennehack verſchwunde.

Der Vollmo zoagt ſe noch und noh,
Der Summertag iſt g'ſchiede.
Wie glückle lit die Landſchaft do
Im ſchönſte Gottesfriede!

Digitized by Google

Maienwonne.

Wie iſt all's doch o a holde,
A liebliche Thal und Höh'!
Der Morgehimmel ſo golde,
Und d' Bämm' ſo ſilb'rig wie Schnee!

Und d' Bluema im Gartebettle
Wie lachet ſe doch oas a!
O hätt', o hätt' i a-n-etle!
Ho mine Freuda halt d'ra.

Do dund im gräſige Riemle
Stoht Immlis Hoamath im Eck.
As fligt vu Blüemle zu Blüemle,
Zu blüeihiga Bluemeſtöck'.

's geäl Summervögele wartet
Am Hag uff 's Brüederle gern,
Und 's Mulverthierle wallfahrtet
Vergnüegt duer Diſtel und Dörn.

Digitized by Google

Der Hummel ſumſet und ſchnurret.
Wie lot 's Eggeäßle bet goh!
Wie ſchießt a Weäpsle und ſurret
Dem heälle Queällele noh!

Weä möcht' a Gängle nit freue
Duer Wald und Dua im Mai!
Wie hört ma de Guckar ſchreie!
Wie trillet d' Lerche, juhei!

Z'ſalbander muret a d' Hüſer
Si Neäſtle fließig der Schwalm,
Und d' Duhle treit Ris um Riſer
Dem Thurn zue, Hälmle um Halm.

D' Schwarzblättlen ſinget Liebslieder,
Fink, Droſtel ſummet ſe nit.
Wie jublet d' Amſel in Rieder!
Der Rothkropf hilft ehrle mit.

All' Dornhäg' lachet voll Roſe,
Jeds Zwigle duftet und blüeiht;
All's möcht' uff d' Vögele loſe,
Und d' Reäbe briegget voar Freud'.

Digitized by Google

Das Johanniswürmchen.

Des iſt ietz mir, o Kinderle,
A Kittere und Lache!
Wie thoand er ietz a giſplige,
A ſo de Narre mache!
So ſeh as! Lachet, lachet nu!
As wird viellicht a Zit no ku,
Denn hoaßt as frile anderſt! —

Des wunderlieble Obedroth
Iſt leider am Verſchwinde,
As dümmeret und dunklet gnot,
Und nachtet ſcho um d' Linde.
As goht uff achte a der Uhr.
Was glanzet deänna a der Mur?
Potz tauſed, a Schiwürmle!

O Keäferle, wil noch und noh
Der Obed iſt verſchwunde,
Lue, lue, ſo hoſt du richtig ſcho
's Laternele azunde.

Digitized by Google

Und wil as hienacht dunkel iſt,
Koan Mo am Himmel ſtoht, ſo biſt
Weägwiſarle halt woare.

Wie glanzet as am Mürle bund
So ifrig und befliſſe!
Ihr weäret d' Urſach' und de Grund,
O Kinderle, nit wiſſe.
I denk', i denk', ihr wiſſet's nit;
D'rum will ene 's jo d' Muetter hüt'
Vu Herze gern verzelle.

Wie Sanct Johannes ſtill ſi'n Weäg
Duer d' Wüeſte goht voll Sinne,
Verblickt ar 's nomma uff 'am Steäg,
Hätt's licht vertreäte künne.
Mitlidig hebt ar 's Würmle uf,
Betrachtet's g'nau und leit's do d'ruf
Guetmüethig uff a Stude.

Und wo-n-ar 's hot in Finger g'hett,
So hofele, ſo zierle,
Wie ſunderbar! det glitzgeret
Und glanzet z' Nacht des Thierle!
Vu det heär kunnt deär lieble Schi,
Drum namſet ma's landus und i
Halt nu Johanneswürmle.

Digitized by Google

Los', los', ietz hör' i, Kinderle,
A-n-Obedglöckle klinge.
Der Himmelbätta mög' ene
A rüebigs Nächtle bringe!
Ietz kummet heär, ietz gommer go
I's Puppele, denn wemmer no
's „Schutzengele mein" beäte!

Digitized by Google

Der Practicus an einen Lehrburschen.

Was will i säge, Hannes? Jo, Bürschle, wie-n-i hör',
So g'fallt as der blos halbe do deänna i der Lehr'?
Schou, Lehrzit ist halt Lehrzit! O gloub', o gloub' nu mir,
Und laß der eppas säge; i moan's nu guet mit dir!

Wo bringt ma gär all's z'sämmet? Los', los', as git der halt
Im Leäbe-n-allad nommas, wo-n-Da'm it füegt und g'fallt.
Bald manglet des, bald dieses; as ist a so a Sach'!
Ma mueß und mueß se libe, wie d' Schindel uff 'em Dach.

As kost't a-n-Ueberwindung, des ist a schwere Kunst,
Mei gueta, gueta Hannes! Ma seit it umesunst:
„Scho gär all's ist der Teufel, frog' nohe heär und hi,
Scho gär all's, nu koan Lehrar, und nu koan Lehrbue g'sy."

Digitized by Google

Ih ka vu'r Lehr' verzelle! I ho wohrhaftig det
Zuer Meäſterin a'n Drache, a'n Höllebeäſe g'hett.
Der Zehet wär' it g'bliebe, verbloſſe us 'e Wänd',
Ih ho me wacker g'litte, usg'harret bis a's End'.

I ho mi Ränzle g'ſchnallet, ſtill, ohne jed's Grageel,
Und bi i d' Fremde uſſe, froh, wie a-n-arme Seel',
Und d' Vögelen hond g'ſunge ſo luſtig und ſcharmant!
O ſeligs Wanderleäbe im Lenz vu Land zu Land!

I ho me minar Leäbtag i des und dieſas g'ſchickt,
As hot ſe wacker g'ſtaltet, gottlob, as iſt mer g'glückt,
Ho gueta Räthe g'folget, — des merk', des merk' der nu! —
So bin i Moaſter woare, zu Hof und Mittel g'ku.

Wenn uff 'am Marſch d' Soldate Strapaze, Durſt und Müeh
Usg'ſtande hond und g'litte, viellicht a ſo no nie,
Und kummet ſe denn wieder o in a bravs Quatier,
Iſt alle Noth vergeäſſe im Ougeblick derfüer.

Kurzum, as mueß ſe Danar, deär doſtoht ohne Geäld,
In alle Laga ſchicke, ſunſt füegt ar it i d' Weält.
O glückle, weär ſe g'nüegſam noch ſinar Decke ſtreckt,
Und weär it Gall' verſuecht hot, woaßt it, wie Hunig ſchmeckt.

Digitized by Google

Graukopf und Gelbschnabel.

He, wo fehlt, wo fehlt as du?
Bist so muttig, so betrübt!
O verstell', verstell' de nu!
Schou, i denk', du bist verliebt!

Suchtest ummar, kunnt mer süer,
Wie a kranke Fleädermus.
Siehst, biguppel ine, schier
Wie der Tod am Fahne-n-us!

„Gueta Marte, ihr hond reächt,
Bi verliebt bis über 's Ohr,
Keiig goht mer, sul und schleächt,
Ho koa Leäbe, koa'n Humor.

Viertelmachars Emmerenz
Hot mer's atho, fehlt se nit.
Gestert froh bi Spiel und Tänz',
Und wie trurig bin i hüt'!

Digitized by Google

Mir iſt doch a g'ſpäſſige,
Ach, trotz alla gueta Räth'!
Wär' koa Wunder, wenn ma ſe
Z'letſches hinderſinne thät!"

Schwätz' mer doch it wie an Ma
Ohne Kopf a Züg, Herr Je!...
Schämm' de vaar deäm Pudel da!
Hinderſinne? Was it meh?

Wenn ſe de durchus it mag,
Und it geähret, ſchou, laß luck,
Zich' de fort vu Hus und Hag,
Und marſchier' in Ornung z'ruck!

„Aber loſet!" .. Sey mer ſtill!
Mach' koa Spargamenter do!
Wenn ſe de amol it will,
Laß ſe fahre, laß ſe goh!

Vu der Rothach bis an 'n Rhi
Git as Mädle ſchaarawis.
Louſet eäppa Klaga-n-i,
Daß a Mädlenoth iriß'?

Fräule füer dre nobel Weält,
Mädle, reächt füer Hus und Stal,
Reächt füer Garte, Wieſ' und Feäld,
Git as noch 'er ſchönſte Wahl.

Digitized by Google

Wirbelſinnig weäre, lue,
Weäg' 'am Mädle, — ſäg', was d'witt, —
Iſt wohl it der Werth, mei Bue!
O rentiert und zahlt ſe nit!

Doch a Huswib, brav, ſcharmant,
Iſt es frile werth, voar Gott,
Daß em bis i's Mohreland
Treu der Ma nochlouſe ſott.

Ueber ſo a Wib, a Frou,
Goht landabe und landuf,
Goht uff Erde gär nint, ſchou'!
Punctum satis, Streuſand d'ruf!

Digitized by Google

Michels Traum.

Wie seit ma doch so mengmol, so vielemol im Johr:
„Künnt' Da'm it dümmer trome!" As ist, uff Ehre, wohr!
Erfahre honi 's gestert, wie wohr des Sprüchle sey.
Was weäret er go säge zu minar Tromarei?

Mir tromt, i sitz' im Himmel neäb' Unserherrget g'rad',
Mi Schätzle bei mer dana im schönste Sunntagsstaat,
Und wis a wih g'rad' umme, — i kenn' e erst sit feänd, —
Der Franz, an lichte Vogel, a lustiga Studeänt.

Mir sitzet bi ma Mäßle Tirolar froh und frisch
Z'salbvierta um a'n runde, schneekridewiße Tisch,
Und wie mer ganz gemüethle so bim Marende sind,
So säg' i zu Gottvatter ufrichtig wie a Kind:

„Mi lieba Himmelvatter, o hör' mi gnädig a!
Verzih' mer, wenn i's eppa nit besser säge ka!
I red' g'rad' offeherzig, so wohr Gottvatter bist,
Nit anderst, als wie Michle der Schnabel g'wachse-n-ist.

Digitized by Google

I ho a'n Schatz, a Liebste, des wär' die Kunigund',
Sie g'hört dem Pferſichbure im Wälſchkorndörfle bund.
Sie iſt des netteſt Mädle vu Goaßou bis a d' Klus,
Verſtoht a jede Arbat i Reäba, Feäld und Hus.

Mir möchtet gern hirothe, ihr Vatter iſt halt ruh,
Und thuet dohoam nit anderſt, als wie a wilde Su.
O laß is z'ſämmetkumme no voar Kathrinetag!
Erfüll' mer mi Aliege! As wär' mi ſchönſta Tag!

Denn füercht' i de Studeänte; deär Malleguß ka meh
Als 's Vatterunſer beäte, des iſt an Strolch, Herr Je!
Wie mueß i patrolliere, daß deär it 's Spiel verdirbt!
As iſt a-n-usdenkt's Lueder, mit alla Salba g'ſchmirbt.

Ehrwürdiga Gottvatter! Wie füercht' i Haß und Kib! . . .
O gimmer Kunigunde, o gimmer ſe zum Wib!
I bring' a-n-Oſterkerze dem Pfarar füer mi Glück
So lang als wie an Wiesbomm, a Kerze, ſchenkeldick!"

Digitized by Google

Gottvatter nickt und ſtrichlet mit Hände, fein und zart,
Mit Schmöllele de lange, de ſilberwiße Bart.
Ar druckt mer ſtill a-n-Ougle, und grift in 'n blaue Frack,
Und macht a'n Knopf a's Schnupftuech, ſteckt's hofele in 'n Sack.

D'ruf tanzet zwölf Paar' Engel, geälg'locket, leäbesfriſch,
Mit ihra Schwaneflügel flott um 'e runde Tiſch.
A Muſig lot ſe höre, Poſanna, groß und klä,
Zum Bogefeänſter inar, o Gott, wie wunderſchö!

Jetz fliget uff amole, — weär möcht' it ſtune, weär! —
Goldflügelige Kinder vu-n-alla Sita heär,
Und ſtreuet Himmelsbluema voar unſ'ra Füeße hi.
O wie iſt Kunigunde und mir a wöhle g'ſy! —

Do dichlet uff 'e Zehe bi Spiel und Engeltanz
Keäck hinder 'e Gottvatter deär Haupthallunk, der Franz,
Und grift em flink und hoamle in 'n tiſe Frackſack d'ruf,
Und trillet em verwoge de Knopf im Schnupftuech uf.

Digitized by Google

Ih sieh's, fahr' uf wie 's Wuethas, und will deä Sakarmeä
Mit mina Finger packe und bi der Gurgel neäh ...
Do hör' i d' Stalmakd Bäbel grageele vu der Boh:
„He, Michel, uf! — Mir müesset zum Mistver-sproate goh!"

Die kluge Mutter.

A Muetter iſt mit Koche greä,
Und rüeft de Kinder: „Send!
I will ene gern, gern jo geä
All's, was d' er nu g'rad' wend;
Doch merket eurar Leäbtag jo,
Ihr Närrle: Was ma nit ka ho,
Des ſoll ma nit verlange."

Digitized by Google

Der ewige Jude.

As kunnt in fufzgar Johre, ſo meäldet mer an Hirt,
An alte Wandermolar i's Dorf zum Sunnewirth,
Leit Stock ab und Torniſter, und hei dem Pfarar do
Verſtickte Kircheg'mälder mit Fliß i d' Arbat g'no.

So renoviert deär Molar, verbeſſert, was ma'm git,
Ar lot ſe niena ſeähe, hot grauſig übel Zit,
Ribt d' Farba heär und bemslet ſo Woche-n-us und i;
Ar ſey an d'ſund're Vogel und oag'ne Kampel g'ſy.

Nu guet. Die ander Woche, ſo usgehnds Merze det,
Hond uff 'am Ackar duſſa zwä Mane g'ackeret.
Ma eret kurlemunter, d' Tagweärchare hilft mit,
Die G'ſchideſt', die Verrieb'neſt', Usg'ſtoch'neſt' iſt as nit.

Ma ſetzt ſe zum Marende ſo noch de Viera gnot,
Und trinkt ſi Obedmöſtle, ißt Käſ' und Roggebrot.

Digitized by Google

Der Tone iſt an Schliffel, deä d' Lumparei bald plogt,
Druckt müsleſtill Konrade a-n-Ougle zue und frogt:

„Was hört ma-n-o, was machet, was tribt o bis zur Stund'
Der ewig' Jud' denn allad bim Sunnewirthle dund?"
Der Brüeder nimmt bedächtig a'n ordeliche Schluck
Und klagt: „Ar iſt z' bedure in all' und alla Stuck'.

Was lot ſe witer ſäge? Du liebar Gott, deär Ma
Iſt meh als gottverlaſſe, wohrhaftig elend d'ra!
Ma will nu lützel wiſſe, ma red't it gern dervu,
Und was i ſeäll ho g'ſeähe, vu deäm verzell' i nu.

Was wird, was wird ar mache im letſchte Zimmer hind'?
Uff Froga kurze Antwort, des kriegt ma, witers nint,
Louft mit de Händ' am Rucke, ſo ſtumm, als wie an Fiſch
All', allad in Gedanke det um a'n runde Tiſch.

Und uff 'em Tiſch lit Griffel, a Feädere, Papir,
An alte Haſetope, a Strazzebuech, ug'hür.

Digitized by Google

Ma ſieht bim Tintehafe, wo dri, vier Büecher ſtond,
Nu Sacha, wie ſ' halt d' Schribar in Kanzelleia hond.

So louft ar um deä runde Salontiſch mit Bedacht,
Im gliche, gliche Tappe ganz hofle Tag und Nacht.
Wie troſtlos und verlaſſe bringt deär ſi Leäbe hi!
Der Wirth verlangt koa Schlofgeäld, zicht nu a Ganggeäld i."

Wie lüſterlet und loſet uff des a-n-ernſtliche
Mit Ohre, Mul und Naſe ietz die Tagweärchare!
Sie frogt mit Sperbarouge voll Wundervitz vernoh:
„Was git as i der ‚Sunne'? Der ewig' Jud' iſt do?"

„Jo, wiſſet er no gär nint, no gär nint, Annemei?"
Frogt Tone ietz, der Krämar. „Iſt nimma nagelneu!
Des iſt a-n-arma Zottlar, voll Elend, Pi und Plog'!
Ar geäb' blos Red' und Antwort, was Marte nu halt frog'.

Wie trurig weär' ar, ane! als ob ar ſterbe möcht',
Wenn d' Glocka nomma lütet, a-n-Uehrle nomma ſchlecht!

Digitized by Google

Ma seäh' e gär it lächle, it musper und it froh.
Weäm möcht' woll it verdloade a Leäbe doch a so!

Ar kunnt, so säget d' Büecher, — as ist jo weält-
bekannt, —
G'nau, g'nau zuer gliche Johrszit all' hundert Johr'
i's Land,
Und wird, ob a Johrhundert o wiederum verstrich',
Nit elter und nit gräuer; blib' allewile glich."

„Hot alladfort a Geäldle", seit Konrad, „wie-n-i säg',
Und wenn ar blos a'n Groschе im Bütel dinna träg',
Vermehrt ar se bald wieder zu gröszer' Stucke
Geäld, —
So wanderet ar witer duer all' und alle Weält."

„Was ißt ar o, was trinkt ar?" frogt d' Anne-
mei do g'schwind.
Der Tone zuckt si Achsel: „Verlange thuet ar nint.
Ar machet i der Wirthschaft sus witers koa Grageel,
Und was ar trinkt und zehret, des woaßt koa
Mensch, koa Seel'."

Mitlidig nickt der Konrad: „Wie übel d'ra ist
deär!
Am Mentag honi 'n g'seähe; i gäb's um viel it
heär!"

Digitized by Google

„I möcht', i möcht' e ſeähe!" rüeft 's Wibsbild neäb' em da,
„I gang am Sunntag ane; as macht mi grauſig a!"

„As koſtet blos a'n Groſche; it meh. Iſt des a Geäld?
Merkwürdigers", moant Tone, „find'ſt nimma uff 'er Weält.
Ihr loufet hofreächt ine und froget do nit lang;
Ar hufet ganz dahinda im Zimmer neäb' 'em Gang."

Mit Rede und Marende iſt bald mi Kleeblatt greä,
Ma tummlet ſe, mueß wieder de Pflueg i d'Arbat neäh.
Ma ſchaffet tüchtig witer, ma weärchet feſt und ert
Halt bis ma 's Obedglöckle vum Thürnle uffar hört.

Am Sunntag d'ruf um Zehne, wie 's Hochamt iſt verbei,
Louft g'radeweägs i d' „Sunne" mi guete Annemei,
Treit 's Buech und 's kralle Nüſter, und froget do nit lang,
Sie ſchuehet hofreächt ine i 's Zimmer neäb 'em Gang.

Digitized by Google

Sie ſteht de graue Künſtlar voar ſina G'mälder da,
Stoht voar 'e wie an Oelgötz', und glotzet e blos a.
Der Molar ſtunt und ſtunet und weätteret: „Was iſt?"
D' Tagweärchare iſt b'ſchoſſe, mit Red' und Antwort g'rüſt't:

„Sie wend do nomma wiſſe, ... der ewig' Jud' ſey do, ...
's Aluege koſt' a'n Groſche, i will mer'n koſte lo" ...
Der Molar ſchout, verwildet, iſt flinker als der Wind,
Ar nimmt ſe bi 'ma Flügel und wirft ſe uſſe g'ſchwind.

Des Wib ka gär it gloube, begrife, was paſſiert.
Sie putzt ihr Sunntaghäßle wehmüethig und ſtalliert:
„Wie iſt ietz deär a röthe, als käm' ar uſſam Sud!
Schou' deä upackta Kerle! Adies, Herr ewig' Jud'."

Digitized by Google

I möcht' a Liedle singe.

As soll mer Oanar bringe
Vum Nagel heär d' Gitar'!
I möcht' a Liedle singe
Der frohe Buebeschaar.

Wie wär' as doch a trüebe,
So öd' füer jeda Stand,
Ach, wenn as gär koa Liebe,
Koa Mädle gäb' im Land!

Wie langsam thät verrinne,
Wie trurig menge Stund'!
Ma müeßt' se hindersinne,
Verdloufe wie an Hund.

Wie wär' as doch so schudrig!
Koa Hochzig und koan Bal!
Wie wär' doch d' Weält so mudrig!
Sie wär' a Jommerthal.

Digitized by Google

Gottvatter hot's empfunde,
Und g'halte füer a Stroſ';
D'rum hot der Adam g'funde
A G'hülfin noch 'em Schlof.

Was d' Bluema ſind füer d' Oua,
Füer Garte, Wieſ' und Feäld,
Sind d' Mädlen und ſind d' Froua
I Gottes ſchönar Weält.

D'rum ſoll ma ſ' o nit trätze,
Soll fründle ſy derbei,
In Ehre ho und ſchätze,
Und liebe warm und treu! —

Jetz iſt a Soate g'ſprunge! . . .
Jo nu, was lit denn d'ra?
Des Lied hot Danar g'ſunge,
Deär d' Mädlen lide ka.

Digitized by Google

Heimweh.

Ho amathländle, Hoamathländle,
Um 'e Bodesee und Rhi!
Ach, wenn kumm', wenn kumm' i endle,
Hoamath, wieder zei der hi?

Hör' i nu vu dir verzelle,
Wird mer doch so wohl um 's Herz,
Und verblick' i Wanderg'selle,
Denk' i trurig hoamathwärts.

O det grüenet Loub und Blätter
Schöner, als im fremde Land,
Und jeds Vögele singt netter
Det vu Wald und Felsewand.

Sünnele, o wart' a Bitzle,
Voar du gohst zuer Obedrueh'!
Wirf a Grüeßle, wirf a Schmützle
Mina Hoamathberge zue!

Digitized by Google

Könnt' i hoam zu Lieb und Bieder,
Wo-n-i ho de Himmel g'hett! —
Niena, niena wird mer wieder,
Nienameh ſo wohl wie det!

Digitized by Google

Worterklärungen.*)

A.

Abeliche, v., hinabschwemmen. Wahrscheinlich vom ahd. leechjan.

Aberwand, m., Zurücknahme des Wortes. **Do nimm i Aberwand**, da nehm' ich mein Wort zurück.

Aex, f., Axt. Ahd. ahsa.

Ahna, Nahna, f., Großmutter. Ahd. **âhna**.

Alberschwende, Ortsn., Pfarrdorf im Bezirke Bregenz.

Allad, allat, allet, adv., allemal, immer. Ahd. alleſt.

Altar, zuweilen **Eltar**, n., Alter (aetas).

A mitsammtem (mit sammt dem), durchaus nicht, dem lat. nequaquam entsprechend.

Am anderigs, am andern Tage.

Ane! interject. des Erstaunens, der Verwunderung.

Aweäk, adv. (anweg), hinweg. Mhd. enwec.

Azoag', f., Anzeige, von **azoage**, v.

*) Wörter, welche hier nicht erklärt sind, mögen in der ersten und zweiten Sammlung nachgeschlagen werden.

Digitized by Google

B.

Baiht, bäht, von **baihe**, v., bähen. Ahd. pawan, paen.

Bäſchle, bäſtle, v., päſſeln; allerlei Handarbeiten unternehmen und vollbringen, die man eigentlich nie erlernt hat. Schwäb. beßteln.

Bangenet, n., Bajonnet. **Bangenetar** m., beim Landvolke der Barometer.

Baroke, f., Perrucke, Perrücke; ſcherz. Haupthaar.

Beäffzgarle, n., dimin. v. **Beäffzgar**, m., ein bellender Hund; **beäffzge**, v., bellen, kelfern; zanken, keifen. Altfr. beffe, ital. beffa, engl. to baffle, Lippe.

Beälfere, v., belfern, oft und viel bellen; uneig. keifen, zanken.

Beäne, adj., beinern.

Beät, n., Gebet, das „Engel des Herrn-," oder Ave Marialäuten früh und abends.

Beer, n., ſackförmiges Fiſchernetz. Mhd. bere, ber, per Gr. und lat. pera.

B'fühle, v. (befühlen), kränken, ſchmerzen.

B'hebe, v. (beheben), ſich beklagen, beſchweren.

B'heberetszeäll, ſcherzweiſe ein fingirter Ortsname, der als Heimathsort auf eine eigennützige Perſon hinzielt. Siehe **Geäberatshofe**.

Bicke, v., picken, **Bick**, m., Schnabelhieb des Vogels.

Biereſchnitz, m., Abſchnitt von einer Birne, der auf einem Ofen gedörrt, und hernach zum Kochen oder als Netze (ſ. d.) verwendet wird.

Bildſte, Ortsn., Bildſtein, herrlich gelegener Wallfahrtsort auf dem Steusberge, Bez. Brezenz.

Bläb', bliebe, conj. imperf. von **blibe**, bleiben.

Digitized by Google

Blahe, f., die Blache, Plane, gem. ein grobes Tuch, bes. eine Decke von grober Leinwand über einem Wagen. **Blahewage**=Planwagen.

Bliebe, perfect. inf. **blibe**, bleiben.

Bludez, Ortsn., Bludenz.

Boa, n., Bein, plur. **Beäner. Boahus**, n., Beinhaus (ossuarium).

Bode, adv., ziemlich. Oberösterr. wolter.

Bommbickar, m., Specht. Der Schwarzspecht (Picus Martius) heißt im Volksmunde **Märzefühele** (Merzenfüllen), auch **Wieherle**.

Boterema, m., ein Rosenkranzhändler, Paternosterverkäufer. **Botere**, f., dim. **Bäterle**, ein Korn (Kügelchen) des Paternosters.

Brächte, prächte, v., laut reden, einem Schwerhörenden in das Ohr schreien. Ahd. prahtan, mhd. brehten.

Brocke, v., pflücken, abpflücken, ablesen.

Brosele, f., Brosame, plur. **Brosela**. Mhd. brosme. Vom alten **brosen**, zerbrechen.

Brinnig, brennig, adj., brennend.

Brutschele, v., unverständlich, mit schwerer Zunge sprechen.

Bühel, m., Hügel. Ahd. puhil, mhd. bühel. Entstanden aus biugan, biegen, verwandt mit Bügel, Buckel, Bucht ꝛc.

B'schoad, m., Bescheid.

B'ständer, m., einer, der etwas in Bestand, Pacht, hat, ein Pächter.

Bürzle, v., burzeln, fallen, Burzelbäume machen.

C.

Cardinalsvögele, n., in der Sprache des Landmannes anstatt Canarienvogel (Fringilla Canaria.).

Digitized by Google

D.

Dana (daan), da.

Deärig, derartig, dergleichen, ein aus dem pron. **genit. dera**, deren, gebildetes Adjectiv.

Denar, dene, denas, pron. demonstr., jener, jene, jenes.

Dervu, adv., davon.

Det, dert, dört, adv., dort, daſelbſt, damals. Ahd. darot, dorot, doret, deret; mhd. dert, dort.

Dinn, dinna (da innen), darin.

Diſtelsvogel, m., Diſtelfink, Stieglitz (**Fringilla Carduelis**).

Dolder, m., der Wipfel, die Krone einer Pflanze, eines Baumes. Ahd. toldo, doldo; mhd. tolde, dolde.

Dos, n., Tannenreiſig, Tirol. taſ'n, plur. Wohl aus **taxus**, Eibe, entſtanden.

Draiße, dräße, v., ſich beklagen, ſeufzen; subst. **Dräßer, Draißar**, m., Dräß, Draiß, f.; vom ahd. draſen, traſen; mhd. dräſen, ſchnauben?

Druffſproate, v., daraufſpreiten.

Duckelet, adj., gebückt, gebeugt vor Alter. Ahd. duhjan, drücken; mhd. tuchen, tauchen.

Dudere, v., mit ſchwerer Zunge reden. Cimbr. todern.

Dümmere, dümbere, v., dämmern. Ahd. timber, timmer, adj., dunkel; dumpf.

Duer, praep., durch.

Duere, adv. (durchhin), hindurch.

Duernuele, v., durchwühlen.

Duhle, f., Dohle, (**Corvus Monedula**). Mhd. tule, tuole, tuol

Dund, dunda, adv. (da unten), drunten.

Dunnſtag, m., Donnerstag (**dies Jovis**); ahd. **toniris tac.**

Dure, v., bedauern.

Digitized by Google

E.

Eäber, m., Eber. Ahd. ëpur, mhd. ëber. Lat. aper.

Eggoaß, f., Eidechse, dim. **Eggeäßle**. Ahd. egidëhsa, mhd. egedëhse.

Epfelhurt, f. Siehe **Hurt**.

Ewigblüemle, Strohblüemle, n., Immortelle, Rainblume (Gnaphalium bracteatum).

Ewig' Umgang, m, das perpetuum mobile im Volksmunde.

F.

Fadezörnele. Siehe **Zorne**.

Faſel, m., der junge Nachwuchs; eigentl. der Fortpflanzung dienendes männliches Vieh. Mhd. vaſel, phaſel.

Fauſel, f., plur. **Fausla**. Koſewort bei kleinen Mädchen. Tirol. Fauſen, Grillen, Schrullen.

Feäderethalar, m., Kronenthaler, 2 fl. 42 kr. R. W. im Werthe. Da das Landvolk die auf denſelben befindlichen Palmzweige für die Fahne einer Schreibfeder anſah, ſo entſtand dieſe volksthümliche Benennung.

Fel, Föl, f., plur. **Fela, Föla**, Mädchen in einigen Gegenden des bayer. Algäus und um das tirol. Reutte. Aus dem corrumpirten roman. figlia entſtanden.

Ferde, n. p., Ferdinand.

Flacke, v., faul daliegen, **hiflacke, aneflacke**, ſich faul hinlegen. Tirol. flak'n, franz. flaquer.

Fluch, f., Felswand, Fels. Ahd. fluoh, fluah; mhd. vluo.

Foahre, f., Föhre, gemeine Kiefer (Pinus silvestris). Ahd. foraha.

Föpple, v., dim. von **foppe**, foppen, einen aufziehen, zum Beſten haben.

Digitized by Google

Formaliſch, adv., übermäßig, überaus.

Frei, adj. und adv., ein Wort, das dem tirol. **fein** entſpricht. **An freie Ma**, ein wackerer, unterhaltender Mann; **a freie Geged**, eine liebliche, luſtige Gegend.

Fuchtig, adj., wild, zornig.

Füerar, adv. (fürher), herfür, hervor.

Füerchtelar, m., furchtſamer Menſch; **füerchtelig**, adj., furchtſam, ängſtlich.

Fürſtoa, m., Feuerſtein (**pyrites**).

Fulballe, f., Ball, Fangball, Kinderſpielball (**pila**).

Fuſt, f., Fauſt. Ahd. vuſt, fuuſt.

G.

Gättere, f., Gitter, Gegitter.

Galeehuad, m., Schelte auf ein nichtsnutziges Mannsbild. **Galze**, Galeere. Ital. und ſpan. **galêa**.

Ganſar, m., Gänſerich; lat. **anser**.

Gartehönele, n., kleine Gartenhaue, Hacke. S. **Houe**.

Geä, v., geben, vom alten **gen**, geben.

Geäberatzhofe, oberſchwäbiſche Ortſchaft bei Leutkirch. Im Scherze und ironiſch häufig gebraucht, wenn von einer eigennützigen Perſon die Rede iſt, gleichlautend wie „Er iſt nicht von Gibingen, ſondern von Nehmingen.“ S. **B'heberetszeäll**.

Gehre, f., ſchräge Richtung. **A-n-alte Gehre**, ein altes, ſchiefſtehendes Haus.

G'fähr, adv., gefährlich. Ahd. givarri, mhd. geväre, gevär, hinterliſtig.

G'fell, n., glücklicher Zufall, Glück. Ahd. gevelle, Zufall, Ereigniß; Gewinn im Würfelſpiel; Gefallen.

G'foge, perf. von **füege**, v., fügen, taugen, zuſagen.

Digitized by Google

Ginig, adj., von **gine**, v., gähnen, das Maul aufsperren; gierig auf Nahrung warten. Ahd. ginon, ginen.

Gipfel, m., Kipfel, ein kleines Weizenbrot in Gestalt eines Hörnchens.

Gitar, f., Guitarre, griech. κιθαρα.

G'lafer, n., Gewäsche, leeres Geschwätze, aus Geklaffe entstanden.

G'link, adj. und adv., link.

Glitzgere, v., glitzern, gleißen, vom ahd. glizan; mhd. gliz, gliz, Lichtglanz.

G'lo, perf. des inf. **lo**, lassen; mhd. lan aus lazen.

Glufe, f., Stecknadel. **Z' Glufet ku**, sich zu bessern Verhältnissen emporschwingen. Schöpf, tirol. Idiot.: **glufne'**, v., athmen; zu **glufne'** kommen, Luft, Athem bekommen.

G'möl, n., Geweine, Geschrei, Gebrülle; **möle**, v., subst. **Mölar**, m.

G'mür, n, Gemäuer. Mhd. gemur.

Goaſel, f., Geißel, Peitsche; **Goaſ'lung**, f., Geißelung.

Goaßau, Ortsn., Gaißau, österr. Gränzdorf am Rhein.

Goaſte, v., spuken, als Geist herumirren müssen; subst. **Goaſt**, m., Geist.

Gob, m., Kind, dim. **Göble**, gebräuchlich im äußeren Bregenzerwalde. In Andelsbuch sagt man **Gog**, **Gögle**; kleine Kinder warten und pflegen=**gögle**, v.

Gorig, flatterhaft, läppisch, mürrisch; snbst. **Gore**, m.

Gougel, f., einfältige, läppische Weibsperson, Gaukel.

Grabe, f., Grabschaufel, Grabscheit, Spaten.

Greä, adj, fertig, gerüstet, bereit. Ahd. gareh, promptus. Schweiz. grech.

G'reächt, **reächt**, adj., und adv. recht.

Grenne, f., plur. **Grenna**, Grimasse, Fratze von greinen,

Digitized by Google

mhd. grinen, seine Leidenschaft, den Unwillen durch Verzerrung des Mundes zu erkennen geben. Schöpf, tirol. Idiot.

Grisgramme, v., mit den Zähnen kirren, knirschen, fletschen.

Groat, adv., deutlich, leicht. Mhd. gereit, nhd. bereit.

Grope, v., tasten, im Dunkel herumtappen.

Grüle, v., grausen; **grüle, grüli**, adj., greulich.

Grnguse, v., S. **rnguse**.

G'scheär, G'scheärarei, Scheärarei, f., Geschere, Plackerei; inf. **scheäre**, scheren.

G'schohe, part. perf. von **schühe**, scheuen. Ahd. **sciuhen**, mhd. schiuhen, scheuhen.

G'schuckelet, g'schuggelet, adj., durch Alter gebückt, gebeugt, gekrümmt.

G'schuppet, adv. geschuppt, einen Schopf (**Schuppe**, m.) auf dem Kopfe tragend.

G'spane, m., Gefährte, Geselle; eigentl. Milchbruder, von **Span**, Milch.

G'spor, n, Spur. Ahd. spor.

G'strub, adj., struppig. Ahd. strupen, struben, rauh emporstehen.

G'stumpet, adj., abgestumpft.

Guckele, Guggele, f., plur. **Guckela, Guggela**, die scharmützelförmigen Spanabfälle der Föhrenstämme beim Brunnenrohrbohren. Schwäb. Düte.

Guckisloch, n., Guckkasten.

Gückle, dim. von **Gucke**, v., schauen, wie **lüegle** von **luege**, lugen.

Güse, f., heftiger Wasserschwall, plötzliche Ueberschwemmung nach Hochgewitter und Wolkenbruch. Tirol. **Güsse**.

Guete, m., der gute Humor; daher die elliptische Redensart: **Ar hot de Guete.**

Digitized by Google

H.

Habemus, m, scherzw. für Rausch.

Hack, Hennehack, Hennevogel, m., der rothe Milan (Falco Milvus).

Härze, v., klettern.

Haseloab, m., Gekröche aus Teig und Speck, das häufig in den Hofsteiger Gemeinden Lauterach, Hard und Wolfurt bereitet wird.

Haftung, f., Haftgeld, Angeld (arrha), das den Mägden und Knechten beim Aufdingen gegeben wird.

Halde, f., Anhöhe, dim. **Häldele**, von **helde**, v., sich neigen.

Hampf, m., Hanf, dim. **Hämpfle**.

Helvezarhalbbatze, m., eine im Volksmunde noch lebende, längst verrufene schweizerische Scheidemünze von zwei Kreuzern R. W. im Werthe.

Hert, adj., hart. Ahd. herte, hart, schwer.

Heselbosche, m., Haselbusch. Ahd. heselin, Ursprungs-Adj. zu Hasel.

Himmeldätta, m., Himmelvater, in der Kindersprache.

Hinna, adv., herinnen, zusammengezogen aus **hie inne**, hier innen.

Hirschberg, 3456′ hoch, ein vielbesuchter Berg in der Gemeinde Langen gelegen.

Hitzloache, v., wetterleuchten.

Hoaß, adj., heiß.

Hoaße, v., heißen (vocari).

Hoba, hob, adv. aus hie oben; bereits im 12. Jahrh. zusammengeflossen. Häufig **homma, homm**.

Hölld, f., Hölle. Ahd. hella, mhd. helle; von helen, verbergen.

Digitized by Google

Höllebeäse, m., Höllenbeſen, Schelte auf ein böſes Weib.

Höpple, n, Krautkopf. Vom alten houpit, haupit, Haupt.

Höre, v., 1. wie hochd. 2. aufhören, nachlaſſen, einhalten, ablaſſen.

Houe, f., Haue, Hacke, dim. **Hönele**. Ahd. houwa, mhd. houwe, howe.

Huebar, m., Miethsmann, plur. **Huebarlüt'**, Miethleute, von **huebe**, v., zur Miethe wohnen. Urſprünglich war der **Huebar** Beſitzer eines halben Hofes oder einer Hube (Hueb'), Hufe.

Hüfle, v., häufeln, hügeln.

Hüsle, v., das Spielen der Kinder, das Häuschenaufbauen ꝛc. derſelben.

Hufe, m., Hauſe, dim. **Hüfele**. Ahd. hufo, huffo, mhd. huſe, huffe.

Hund, hunda (hie unten), herunten.

Hurd, f., Hürde, Geflechtswerk, Umzäunung im Keller zur Aufbewahrung des Obſtes, der Küchengewächſe ꝛc. Gr. κυρτος, lat. **crates**, mhd. hurt.

Hut, f., Haut, dim. **Hütle**. Mhd. hut, hunt, Haut, Fell, Pelz.

J.

Jdeckle, v., eindeckeln.

Jliedle, v., eindeckeln; vom alten lit, lid. agſ. hlidh, Deckel.

Jne (inhin), hinein.

Jägar, Jegar, n., Jäger; Kaiſerjäger, Tirolerjäger.

Joches, jaches! interject. des Erſtaunens und Verwunderns.

Jommermei, f., Jammerkatze, Lärmſchlagerin. Eigentl Jammermarie.

Digitized by Google

K.

Kabis, m., Kopfkohl. Ahd. chapuz, mhd. kabez, franz. cabus, ital. capuccio (capitulum).

Kähl, adj, garſtig, abſcheulich, von kahl; **ekähle**, v., anekeln, im bayer. Algäu.

Kante, f., Kanne, lat. cantharus. Ein von der Schriftſprache ausgeſchloſſenes Wort, iſt im alemann. und bayer. Sprachgebiete noch heimiſch. Ahd. kanneta, chanta.

Kamme, m., Vogelkamm, Schopf (crista).

Kapläle, dim. von **Kaplo**, m., Kaplan, Capellan.

Kaufbeure, Ortsn., Kaufbeuren in Bayern, Wallfahrtsort, zur ſel. Kloſterfrau Krescentia.

Kefe, n, Käfig, Vogelbauer. Lat. cavea, ital. gabbia.

Keiig, adj. und adv., ärgerlich, betrübend, widerwärtig, fatal, v. **keie**, v., erzürnen, subst. **Keiarei**, f.

Kicher, **Kichere**, f., Bohne, Fiſole. Lat. cicer, cicera; die Samen (Bohnen) von phaseolus vulg., nanus und multiflorus,

Kimmeratshofe, ein bekanntes Kartenſpiel für zwei Spielende. Wahrſcheinlich vom Pfarrorte gl. N., im Bez. Memmingen gelegen, herſtammend.

Kipple, v., hänſeln, tadeln; verhöhnen, dim. v. **kippe**, v., kippen, eig. ſchneiden, Münzen beſchneiden, wie es in der erſten Hälfte des 17. Jahrh. die **Kipper** und **Wipper** thaten.

Kiſſe, n., Kiſſen, dim. **Kiſſele**. Mhd. küſſe.

Kleäb, m., Leim, Vogelleim. Fig. Widerwärtigkeit.

Klocker, m., Klopfer; der alte eiſerne Klopfer an der Hausthüre.

Klöberle, adv., kaum, kümmerlich; vielleicht von **Klobe**,

Digitized by Google

m., Kloben, ahd. chlobo, mhd. klobe, gespaltener Stock zum Vogelfange, abgeleitet.

Kluppe, f., das Zwangholz, zur Befestigung der beim Winde zu trocknenden Wäsche auf dem Waschseile; vom mhd. **klieben**, spalten.

Knüfe, m., ein fester, fetter Bursche. Schweiz, **knus**, m., Knorren, Auswuchs, eigentl. Knoten.

Kötzelig, adv, Brechneigung fühlend; **kotze**, v., sich erbrechen.

Krägle, n., dim. von **Krage**, m., Kragen, Hemdkragen.

K'rälle, adj., korallen, aus Korallen bestehend. **A k'rällis Müster**, ein Rosenkranz aus Korallen bestehend.

Krämle, n., dim. von **Krom**, m., Kram, z. B. Jahrmarkts-, Hochzeits-, Wallfahrts-, Reisekram.

Krättlar, m., Korbflechter, von **Kratte**, m., geflochtener Handkorb, plur. **Krätte** (crates).

Kreäble, v., krabbeln.

Kretzar, m., Krätzer, hieß früher hierlands der mindere Landwein.

Krotteblueme, f., gemeiner Löwenzahn (**Leontodon vulg.**).

Krottehägel, Krotteschindar, m., ein Kindermesser in hölzerner Schale, Taschenveitl.

Krusle, m., Krauskopf; **krus**, adj., kraus. Mhd. krus.

Kucheschmutz, m., unreinlicher Mensch; ein Knabe, der sich in der Küche gern zu schaffen gibt.

Kübler, m., Kübelmacher.

Küechle, v., Kuchen, Küchlein backen. **Ma wird der's go küechle**, abweisende Redensart.

Kufer, n., Koffer.

Kutter, m, Tauber, Täuber (columbus).

Digitized by Google

L.

Lackel, m., ein leichtfertiger Junge, Schlingel.
Läſche, läppiſcher, boshafter Menſch, Laffe.
Lampe, v. intrans., hangen.
Leämp, m., Haderſetzen. Das par nobile fratrum „Lump und Leämp", „Lump ſind't Leämp" wird aus dem Volksmunde oft vernommen.
Leätzer, compar. von leätz, adj. und adv., 1. körperlich unwohl, krank, 2. böſe, ſchlimm im moraliſchen Sinne, 3. verkehrt, link, falſch.
Liſt, liſt, liegſt, inf. **liege**.
Löſchhorn, n. 1. Das an einem Stängelchen befeſtigte Hörnchen aus Blech, Meſſing ꝛc. zum Auslöſchen der Altarkerzen in der Kirche, 2. ſcherzw. Naſe.
Lütſchü, adj., leutſcheu.

M.

Madar, Mardar, m., Marder (Mustela Foina).
Madläle, dim., v. **Madlä**, n. p., Magdalena.
Mädelesgabel, f., eine 8158′ hohe, ſchwer zu beſteigende Bergſpitze der Algäuer Alpen mit großartiger Ausſicht.
Maie, Moaje, m., Blume, Blumenſtrauß.
Maieglöckle, Maieröšle, n., gemeine Maiblume (Convallaria majalis).
Maihe, v., mähen. Ahd. majan, mhd. mäjen.
Mammele, n., Kinderſaugglas, vom lat. **mamma, mammilla**.
Mareänu, f., n. p., Marianna.
Marei, f., n. p., Maria.
Markſchloß, n., Vorhängſchloß.

Digitized by Google

Marona, interj., wohl das verstümmelte **patrona**.

Martinesſimmerle, n., Martinesömmerchen, im Volksmunde etliche sonnige Herbsttage nach Martine.

Maſchebreät, n., Bret mit Schlingen (Masche, Schlouſta) zum Vogelfange.

Maßloadig, adj., mißgestimmt.

Meängge, v., immerfort weinerlich klagen; mürrisch, verdrießlich reden, mit Weinen und Klagen lästig fallen; subst. **Meänggar** m., Meängg, f.

Merbod (Merbot, Merboto), ein Mönch des Benediktinerklosters Mehrerau. Theophilus Nelk schreibt in seinem im Jahre 1844 bei Stettner in Lindau erschienenen Werkchen: „Die drei seligen Geschwister **Merboth, Dieda und Ilga**“ also: „An einem Sonntage Nachmittags ging der heilige Priester (Merboth) zu Alberschwende in eine Bauernhütte, in der ein krankes Kind war. Auf wunderbare Weise machte er da dies Kind gesund. Aber einige Bösewichte lauerten vor dieser Bauernhütte auf ihn, und als er aus derselben herausging, tödteten sie ihn mit knotigen Prügeln. Dies geschah am 23. März 1120. — Auf solche Weise erlangte Merbod die Märtyrkrone. Sie schmückt ihn nun in alle Ewigkeiten.“

Mitta, adv., mitten.

Moaſ, f., Meise, dim. **Meäsle. Moaſehütte**, f., Waldhütte zum Meisenfange vermittelst des Klobens.

Moatle, n., Mädchen, plur. **Moatla**. Mhd. meit, meyt, mait.

Muche, f., Unke, Feuerkröte (**pelobates igneus**) vom alten **muche**, v., verbergen.

Mukel, n. p., (Johann von) Nepomuk.

Mügelig, adj., liebenswürdig, von **müge, möge**, v., mögen, lieben.

Digitized by Google

Muesmeählvogel, m., scherzw. für kleines Kind, Wiegenkind.

Muge, f., Willen, von **müge, möge**, v.

Muffele, n., altes, eingedorrtes Weiblein, eigentl. ein häßliches Gesicht mit herabhängenden Lefzen. Ahd. mupfan, den Mund verziehen. Ital. **muffare**, verschimmeln.

Mus, f., wie hochd. Maus, dann die Mause, Mauserzeit der Vögel. **I der Mus**, in der Mauserzeit; dim. **Müsle**.

Muttig, **ad.**, kleinlaut, wortkarg, einsilbig. Ital. **muto**, stumm.

Mutzel, Mitzel, f., in der Kindersprache für **Katze**.

N.

Näggele, so viel wie **bäschle**. Siehe dieses.

Naihare, f., Nähterin. **Naihat, Naiharei**, f., Nähterei.

Netze, f., gedörrtes Obst zum Anfeuchten, Benetzen des Mundes beim Spinnen.

Niena, nirgends. Ahd. nioner, niener, mhd. nienen, niena, nien.

Nint, nichts; **subst. Nintele**, n. Ahd. niht, nieht.

Nix, nichts; **subst. Nixle**, n.

Nochart, **adv.**, nachher, hernach.

Noch und noh, nach und nach.

Nodle, v., nadeln, nähen.

Nohgäng, **adj.**, nachgängig; **a nohgängs Moatle**, ein Mädchen, das dem Liebsten auf Wegen und Stegen nachläuft. Ahd. gengi, mhd. genge, gengic.

Nohgit, nachgibt, **inf. nohgeä**.

Nohelo, v., nachlan, nachlassen.

Nohrichtar, m., Nachrichter, Scharfrichter.

Digitized by Google

Nü, neun. Mhd. niun.

Nuppar, m., Halbſchläfchen, dim. **Nupparle**, von **nuppe**, v., dormitare. Mhd. nuben; bayr. gnaupen, naupen= nicken.

Nuſchlon, Ortsn., Luſtenau, das öſterr. Rheindorf mit einer Wallfahrtskapelle.

O.

O, interj.

O, oh, zuweilen **ou**, auch. Ahd. auh.

Ochar, m., Eicher, Eichhorn. Mhd. eichorne; dim. **Ocharle. Ocharoa**, n., Eichhornei.

Oading, ein Ding; **iſt mer oading**, iſt mir einerlei, gleich.

Oa'm, (dativ.) einem; mhd. eime.

Oartbreät, n., ein das Gartenbeet einfaſſendes Bret; vom alten **ort**, Ort; Ecke; Gränze, Ende.

Oaſigle, Ortsn., Maria Einſiedeln in der Schweiz, der vielbeſuchte Wallfahrtsort.

Och, dim. **ochalei**, interj. des Schmerzens.

Ohreglonggar, m., sing. und plur., Ohrgehänge, Ohrbommeln; **glongge, glonke**, v. intrans., hangend ſchweben, herabhangen; als v. trans., zu ſchwach mit der Glocke läuten, wenn der Schwengel nicht beide Seiten der Glocke berührt; dim. **gleukle, kleukle.**

Oelgötz, m., Bildſäule. Oft auf einen vor Erſtaunen wie verſteinerten Menſchen angewendet.

Omat, n., Ohmd, Grummet, Nachheu. Schwäb. amad, aumed, omet, omt.

Otalos, adj. und adv., kraftlos, geſchmacklos. Tirol. ead, abgeſchmackt, fade. Ahd. ôdi, mhd. oede.

Digitized by Google

P.

Partene, Ortsn., Partenen, Patenen, die hinterste Ortschaft im Montavonerthale.

Pferſichſtore, m., ein abgestandener Pfirsichbaum.

Pfizuf, adv., erzürnt, zornig.

Pfnäſte, v., herb und schwer athmen. Gr. πνευτιαω, ich keuche.

Pfocht, f., Pfacht; mhd. pfaht, pfacht, Recht, Gesetz, lat. pactum; **pfächte**, v., prüfen, abmessen; einschränken.

Pfulbe, m., Pfühl, lat. pulvinar.

Pfuzge, v., pfauchen.

Pöſſle, v., Possen treiben, schikaniren.

Poſſe, m, Riemenschuh, Schnürschuh; dim. **Pößle**.

Poſtle, m., Postillon, Postknecht.

Pröble, v., etwas versuchen, erproben, erfinden wollen.

Progle, v., prahlen. Subst. **Proglar**, m., **Proglarei**, f.

Puppele, n., dim. von **Puppa**, n., Bett, in der Kindersprache.

R.

Rappide, hurtig, schleunig; **rappide cappide**, über Hals und Kopf; lat. rapido capite.

Regele, dim., n. p., Regina.

Repediere, v., repetiren, außer der gew. Bedeutung das Zeichen an größeren Schlaguhren, daß es nach fünf Minuten die Stunde schlage.

Reps, m., Raps, der fette Rübesamen (Brassica Napus).

Rere, v., weinen. Ahd. reren, schweiz. blöcken, brüllen.

Riebeleſuppe, f., Fastensuppe, wobei der Teig fleißig mit den flachen Händen gerieben werden muß.

Digitized by Google

Ried, n., dim. **Riedle**, eine unbebaute, zur Viehtrift gebrauchte Gegend.

Rieſe, f., Waſſer-, Stein-, Holzrinne an einem Bergabhange.

Ronymus, n p., Hieronymus.

Roge, m., Rogen, die Eier der Fiſche, ſo lange ſie ſich noch im Leibe derſelben befinden. Volksthümlich: **I ho de Roge**, ich habe den Kern, die Hauptſache.

Rothach, f., ein Nebenflüßchen der Bregenzer Aach, entſpringt in Bayern.

Rothkröpfle, n., Rothkehlchen (Sylvia Rubecula).

Rouh, adj., roh. Ahd. rouh.

Rüebig, adj., ruhig, ruhſam.

Rukuſe, gruguſe, v., lautmalend, das Ruckſen der Tauben.

Ruh, adj., rauh. Ahd. ruuh, ruh, ruoh; mhd. ruch.

S.

Saukriſtei, f., Sacriſtei, das Zimmer an den Kirchen, worin die gottesdienſtlichen Geräthſchaften ꝛc. aufbewahrt und dem Prieſter die Kirchenkleider durch den Meßner (sacrista) angelegt werden.

Schabe, f., Kleidermotte, plur. **Schaba** (Tinea). **Da'm d' Schaba abarthue**, einen derb auszanken.

Schabziegere, f., Kräuterkäſe. Die grüne Farbe und ſeinen aromatiſchen Geruch und Geſchmack erhält dieſer in alle Welt verſchickte Käſe von dem Ziegenklee (melilotus caerulea).

Schaffig, adj., arbeitſam, von **ſchaffe**, v., arbeiten.

Scheäſe, f., Zuckerſchote, Zuckererbſe (Pisum saccharatum).

Scheälb, adj., ſchief, ſchräge; mhd. ſchelch, ſcheel, ſchielend.

Schelfele, f., plur. **Schelfela**, Schelfe, Schale des Obſtes, der Kartoffeln ꝛc., von **ſchelle**, v., ſchelfen, ſchelfern, ſchälen.

Digitized by Google

Schgabelle, f., Sessel, Stuhl; eig. Schemmel. Lat. scabellum.

Schidung, f., Abscheiden, das Läuten des Todten- oder Zügenglöckleins. Ahd. schidunge, Trennung, Scheidung; Unterschied; Urtheil.

Schihuet, m., Scheinhut, Sommerhut, Strohhut, Schutz vor dem Sonnenscheine (Sunneschi).

Schindig, adj., geizig, filzig, von **schinde**, figürl. geizig, knickerisch sein.

Schlern, m., ein weitläufiges, wildzerklüftetes Hochgebirge im südtirolischen Gerichtsbezirke Kastelrut.

Schlich, m., geheimer Kunstgriff, List, Betrug.

Schliffel, Schlüffel, m., ein lustiges, aufgewecktes Kind. Kosewort.

Schlotzar, m., Schnuller, von v. **schlotze**, saugen. **Schlotzarbrot**, Inhalt des Schnullers.

Schmelg, Schmölg, f., plur. **Schmelga, Schmölga**, Mädchen im Vorderbregenzerwalde; dim. **Schmöll'le**, ein Wort aus dem alten **schmielen**, lächeln, etwa entstanden; verwandt mit **schmöllele**, still, freundlich, lieblich lächeln.

Schmiedte, f., Schmiede.

Schmoachle, v., schmeicheln; subst. **Schmoachlar**, m., **schmoachlig**, adj., schmeichelnd.

Schnablig, schnabelschneäll, adj., vorlaut, redselig, geschwätzig.

Schnidesel, m., Schnitzbank (equuleus incisorius).

Schnipfle, v., schneiden, etwas mit der Scheere oder einem Messer in sehr kleine Stücke schneiden, schnitzeln. **Schnipfele**, f. und n., Schnittchen; **Schnipflat, Schnipflarei**, f., Schnitzlerei.

Schnuppe, f., Schnaupe. In einigen Gegenden für

Digitized by Google

Schnauze. **A Schnouppe mache**, eine erzürnte Miene machen.

Schnufar, m., Schnaufer. Schweizerisch.

Schoade, v., scheiden. Ahd. sceidan.

Schoppar, m., Todtengräber, von **schoppe**, v.

Schuelbilgle, n., Schulbildchen, ein in der Schule als Zeichen des Fleißes erhaltenes Heiligenbildchen; **Bilg**, n., Bild, dim. **Bilgle**.

Seäge, f., 1. Säge (**serra**), 2. Sägemühle. Ahd. saga. **Seägar**, m., Sägmüller.

Seäge, m., Segen. Ahd. segan, lat. **signum**; der Abendsegen in der Fronleichnamsoctav in den kath. Kirchen.

Seägelbomm, m., Mastbaum.

Seägeß, f., Sense. Ahd. sëgansa, sëgensa, sëgesna, mhd. sëgense, sëgens, sëgise.

Selveküechle, n., Küchlein, Pfannküchlein, ein Blatt der Salbei, **salvia officinal.**, als Füllsel enthaltend, von den Kindern „Müs" (Mäuse) genannt, weil der Blattstiel einem Mäuseschwanze ähnelt.

Sempere, v., zaudern, zögern, die Sache in die Länge ziehen, aus dem lat. **semper** entstanden. Subst. **Semperar**, m., Zauderer.

Sephignaze, n. p., Joseph Ignaz.

Serbele, n., krankhafte Weibsperson, von **serbe**, v., siechen, sochen. Ahd. serawen, serwen.

Settig, adj., solch, so gethan, sothan. Mhd. so tan.

Seve, m., Seven-, Säben-, Sadebaum, stinkender Wachholder (**juniperus sabina**).

Sichelhenke, f., Sichelhänget, ein Abendfest auf größeren Bauernhöfen, nachdem der letzte Halm geschnitten ist.

Sid, sider, sidert (sit dert), adv. und praepos., seit, seitdem, seither, seit, dort. Mhd. sit, sider.

Digitized by Google

Simme (ſiebene), ſieben Uhr.
Sire, f., plur. **Sira**, Hitzbläschen. Mhd. ſiure.
Sirig, adj., fig. mißgeſtimmt, übellaunig, erzürnt.
Soal, n., Seil.
Soate, f., Darmſaite.
Socke, v., ſich auf die Socken machen, ſich zurückziehen, fliehen.
Sode, v., verſchwenden.
Som, m., Saum. Mhd. ſoum.
Spaniſch' Blueſt, m., Flieder (**syringa vulg.**).
Spelt, m., Dinkel, Spelz, Feſen (**Triticum Spelta**), bekannte Weizenart, die ſich dadurch auszeichnet, daß die Spindel ihrer parallel zuſammengedrückten Aehre zerbrechlich iſt, und ihre Samen beſchaalt ſind. Ahd. ſpelta, ſpelza, ſpelzo.
Sperbere, v., ſcharf, anhaltend und vorſichtig hin- und herblicken. Von **Sperbar**, m., Sperber (**Falco Nisus**).
Spere, f., plur. **Spera**, Waſchſeilſtütze, aus zwei Stangen beſtehend, die oben durch eine ſtarke Schnur verbunden ſind.
Spo, m., Span, plur. **Spä**. 1. Späne aus Holz, Metall ꝛc. 2. ſcherzw. für Geld.
Speize, v., dim. **ſpeizle**, v., ſpeien, ſpucken. **Speiz**, m., Speichel.
Spiegelmoaſ', f., Spiegelmeiſe, Kohlmeiſe (**Parus major**).
Spielbueb', m., ein conſcriptionspflichtiger Jüngling.
Spiße, f., 1. Splitter, 2. Schelte auf eine magere Perſon.
Sprauzig, adj., ſich blähend, hochmüthig geberdend, ſtolz einhergehend; inf. **ſprauze, ummarſprauze.**
Spritzkante, f., Gießkanne. Siehe **Kante.**
Sputtel, f., Mädchen in einigen Gegenden des bayriſchen

Digitized by Google

Algäus; von sich **spuden**, etwas geschwind und emsig verrichten. Gr. σπουδη, Ernst, Würde; Eifer, Fleiß; Schnelligkeit ꝛc.

Stabank, m., der im unteren Schiffsraume befindliche Aufbewahrungsort verschiedener Gegenstände auf den ehemaligen Bodenseeschiffen, das Nachtlager der Schiffsleute. Franz. **etable**, Verlängerung des Schiffskiels, vom dän. stav, Stab.

Stahel, m., Stahl, Feuerstahl. Ahd. stahal, mhd. stahel, stahil.

Staud, m. 1. wie hochd. 2. Krämerbude, plur. **Ständ'**.

Statzge, v., stammeln, stottern; subst. **Statzgar**, m.

Steä, plur. von **Stoa**, m., Stein.

Stoare, v., stöbern. Vom alten **storen**, stören.

Store, m., ein theilweise, oder ganz abgestandener Baum.

Strohvogel, m., Goldammer, Emmerling, Ammerling, (**Emberiza Citrinella**).

Strübling, m., ein Knabe mit struppigen Haaren; adj. **strub**, **g'strub**.

Strudle, v., etwas eilig vollbringen, subst., **Strudlar**, m., **strudlig**, adj. vom ahd. strudian.

Strüele, v., umhersuchen, durchstöbern; cimbr. struln, strualn.

Stumpe, m., kurzer Sack; der übriggebliebene Rest eines Ganzen, z. B. a **Stümple Liecht**, ein Stümpchen, Stümpfchen Kerze.

Stürzling, m., Freßnapf des Federviehes.

Sturkele, v., straucheln.

Su, f., Sau, Schwein (**Sus scrofa**).

Suh, m., Sohn. Ahd. sunu, suno, mhd. sone, son.

Summervogel, m., Schmetterling, Falter.

Sus, **sunst**, adv., sonst. Mhd. sus, süs, sust, sunst.

Digitized by Google

T.

Terre, i- und usterre, hinein- und hinausstürmen zur Thüre.

This, n. p., Matthias, dim. **Thisle**.

Toag, adj., abgelegen, weich, teig (vom Obste); nachlässig, faul.

Töchter, f., Tochter, plur. **Töchtera**. Mhd. tohter, dohter Griech. θυγατηρ.

Tös, Tos, n., Getöse; **tose**, v.

Trillarei, f., 1. Getrille, Lerchensang ꝛc. 2. Ringelreiten, Ringelspiel, Carroussel.

Trodel, m., sonderbare Grille, Schrulle.

Trole, v., wälzen, rollen. Von **troll**, rund, gedreht.

Trom, m., Traum, dim. **Trämle**, von **trome**, v., träumen.

Tromm, n, Stück eines zerbrochenen Ganzen, daher Stück, Theil. **I oo'm Trom**, in einem fort, ohne Unterbrechung.

Trügel, m., dim. **Trügele**, Freß- und Saufnapf der Hühner, der Vögel im Käfige ꝛc. Ursprüngl. aus dem mhd. mit troc verwandten truhe.

Trümmel, m., Taumel, Rausch. Bayr. Türmel; **trümmle**, v., taumeln, schwanken.

Tüch', m., plur., Tücken.

U.

Uebergang, m., im Volksmunde jede kurz dauernde, nach etlichen Tagen in Genesung übergehende Krankheit.

Ufio, v., auflan, auflassen; prahlen.

Ufstürme, v., aufstülpen.

Ug'fell, U'gfäll, n., Unfall, Mißgeschick, Widerwärtigkeit. Mhd. ungevelle.

Digitized by Google

Ug'schellt, perfect., ungeschält, von **schelle**, v., schälen.
Ug'währle, adj., unsicher, nicht geheuer. **Gewar**, Obhut, Sicherheit, sicherer Aufenthaltsort.
Um 'e; **um e**, um den; um ihn.
Umme (umhin), hinüber.
Unda, adv., unten.
Unserherrgetskolbe, m., Moosrohr, Rohrkolben (**Typha latifolia**). Der Landmann pflegt nach frommer, alter Sitte diese Kolben über dem Tischwinkel kreuzweise hinter den Unserherrget (Crucifix) zu stecken.
Unschligkerze, f., Unschlitt-, Talgkerze.
Usehr, adv., mißlaunig, erzürnt.
Usg'stochnest, superlat. von **usg'stoche**, perfect., listig, verschmitzt, schlau; inf. **usstëäche**.
Usselo, v. (ushin lan), hinauslassen.
Ussem, **us 'em**, aus dem; **us em**, aus ihm, **us er**, aus ihr, **us 'er**, aus der.

V.

Veäsperbild, n., die Darstellung des Leichnams Christi in den Armen der trauernden Gottesmutter.
Verbliëmle, v., bemänteln.
Verloade, v., verleiden.
Verdwiere, v., verwirren.
Versluemet, Glimpfform für **verflnecht**, verflucht.
Vergitzle, v., vor Lachen schier zerbersten. Bayr. kichezen, abgestoßene Laute hervorbringen im Lachen, Husten, Stammeln.
Verhebe, v., verhalten.
Verheie, v., zerbrechen, verderben. Mhd. verheien.
Verlo, v., verlan, verlassen, im Stiche lassen.

Digitized by Google

Verlotteret, part. perfect. von **verlottere**, v., locker, lose werden; verfallen. Mhd. **loter**, locker, leichtfertig.

Vernu, verno, perfect. vernommen, von **verneäh**, v, vernehmen.

Verschnäpfe, v., sich verschnappen, in der Hast oder Verlegenheit ein geheim zu haltendes Wort sprechen. Ahd. snephezan. Schweiz. verschwäpfe.

Verschnelle, v., zerbersten, zerspringen, v. **schnelle**, v., knallen, krachen.

Verschottle, v., verschütteln.

Verschricke, v., erschrecken.

Versode, v., verschwenden.

Versumme, v., versäumen.

Vertäsche, v., beohrfeigen.

Verzeichle, v., verleiten.

Verzelle, v., erzählen. Niederd. vertellen. **Verzall**, m., Gespräch.

Verzorne, v. intr., erzürnt werden.

Verzürne, v. tr., erzürnen.

Voarseänd, adv., im vorletzten Jahre.

Voarthel, m., Vortheil, dim. **Vörthele**.

Voarzoache, n., Vorzeichen, Vorhalle (porticus) einer Kirche.

Vogelverzall, m., Gespräch über die Vögel.

W.

Wä, adj, schmuck, stolz, eitel. Mhd. wähe.

Wahle, v., sich herumwälzen. Vom alten walen, wellenwälzen, rollen.

Weä, (Accusat.), wen; **weär**, wer.

Weägtrille, f., Weghaspel, Drehkreuz. Franz. tourniquet.

Digitized by Google

Weägwarte, Weägwartblueme, Wegwarte (**Cichorium intybus**); ſchweiz. Wegluegele.

Weällere, f., Waller, Wels (**Silurus Glanis**).

Weätterloache, v., wetterleuchten.

Welar, wele, welas, pron. relat., welcher, welche, welches.

Weſel, hölzern; ein Adjectiv, das hierlands nur auf Rettige angewendet wird. Oeſterr. bamſtig.

Wiesbomm, m., Heubaum', die lange Stange, die das Heufuder feſtdrückt.

Wiff, adj., luſtig, lebhaft. Lat. **vivus**, franz. **vif.**

Wigarte, Ortsn., Weingarten, einſt Benediktinerabtei, alter Wallfahrtsort in Oberſchwaben.

Wildlecht, adv., etwas erzürnt, verdroſſen, ungelaunt.

Wiſ', f., plur. **Wiſa,** Weiſe, Sangesweiſe. Ahd. **wiſa**, mhd. **wis.**

Wittling, m., Witwer. Lat. **viduus.**

Z.

Zabi (v —), m., Spitzhacke, Spitzhaue. It. **zappone.**

Zatte, auch **Zattat,** f., Reihe, plur. **Zatta,** gr. τασσειν, τατταειν, reihen, ordnen.

Zei, oft für **zue,** zu. **Zei der aue,** zu dir hin.

Zeie, v., ſchloſſen, hageln, kleine Hagelkörner werfen; **dim. Zeiele,** v., **subst. Zeie,** f., plur. **Zeia,** Schloſſen.

Zeinisjoch, ein gut zu paſſirender Uebergang, 5860′ hoch, aus dem vorarlb. Montavon in's tiroliſche Patznaunerthal.

Zie, n., Zinn; **Ziekrut,** n., Zinnkraut, Kannenkraut, Schachtelhalm (**equisetum hyemale**).

Zinstag, Zistag, m. Dienstag, **dies Martis.** Aus dem alten **Zio** (Thio, Mars) entſtanden.

Digitized by Google

Zitziwürſtle, dünne Suppenwürſtchen aus geſchlagenem Kalbfleiſche beſtehend; von **Zitze**, Bruſtwarze. Griech. τιτθος, ahd. ziza.

Zohre, v., eilfertig etwas thun, verrichten.

Zorne, f., Zaine, Korb, Rundkorb; dim. **Zörnele**; **Fadezörnele**, ein geflochtenes Körbchen, zur Aufbewahrung der Nährequiſiten.

Z'ſalbander, zu ſelbander, **z'ſalbvierta**, zu ſelbviert.

Züberle, dim. von **Zuber**, m., Zuber, Gefäß mit zwei Handhaben. Ahd. zupar, zubar.

Zuemachelig, adj., einſchmeichelnd, anſtellig; subst. eine Perſon, die ſich hinzumachen, die ſich Gunſt erwerben kann.

Zweärſack, m., Zwerchſack; adv. **zweär**, zwerch, quer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Das neue Jahr	5
An die Heimath	11
Das Heimathlied	12
Gesang	13
Der Veteran an einen Knaben	14
Frühlingslied eines Altgesellen	16
Der Politicus in der Schenke	18
Die alten Lieder	23
Mägdleins Herzweh	25
An einen jungen Murrkopf	27
Unter vier Augen	30
Der König und der Hirt	33
Abschied	35
Der Spinnerin Abendlied	37
Im Winter	39
Beim Großmütterlein	41
Nach dem Scheiden	42
Vor dem Diebsthurme	44
Im Pfarrhofe	45

Digitized by Google

	Seite
Die alten Bräuche	46
Die sterbende Mutter	48
Das Landmädchen am Frühlingsmorgen	49
Einem Schwermüthigen	51
Im Spätherbste	53
In der Waldhütte	54
Aufmunterung	56
Der Zufriedene	58
In der Schule	60
Vor dem Hause	61
Die verfehlte Thüre	62
Im Benediktinerkloster	64
Im Herrschaftsgarten	66
Auf der Brautschau	68
An ein schönes Mädchen	70
Bauer und Advokat	73
Nach dem Hochzeitmahle	75
Das Schwabenräthsel	76
Der Deserteur und der Wachtposten	78
Der genügsame Arrestant	80
Mutter und Tochter am Spinnrädchen	81
O wärst du mi!	83
Das einsame Mütterlein	84
Im Ballsaale	86
Die Alte an ein Mädchen	87
Nach der Christenlehre	89
Der Vorreiter	91
In der Werkstatt	93
Bettelbube und Hebräer	94
Frage und Auskunft	95
Knabe und Mutter	97

Digitized by Google

Seite

Der bayerische Handwerksbursche 99
Im Prunksaale 101
Galgenhumor 103
Auf dem Kirchwege 105
Mägdleins Klage 107
Das böse Gewissen 109
Aus dem Dachkämmerlein 110
Der Nähterin Klage über die falsche Welt . . . 112
Sonntagfeier 114
Eilen thut nit gut 115
Treu wie Gold 116
Der Finderlohn 117
Paradies und Himmel 119
Der frohe Korbflechter 120
Hausfrau und Henne 121
Maienglöcklein 122
Beim Scheiden 123
In einsamer Stunde 124
Nachtliedchen 126
Der verborgene Schatz 128
Liebeszwist 130
Das glückliche Landmädchen 131
St. Leonhard 133
Die Schwämme 135
Die Anstandsregeln 137
Vor der Schenke 138
Klage und Trost 139
Von einer Ungeliebten 140
Großmutter und Kind 142
O wär' as no, als wie amol! 144
Des Lebens schönste Feier 146

Digitized by Google

Seite

Der vergnügte Bauer 148
Nach dem Altweiberballe 150
Blinde Liebe 151
An den Mond 153
In der Sonntagpredigt 154
Aus dem Jahre 1848 155
Der strenge Meister und sein Junge 156
Die Heimkehr vom Balle 158
Trutzlied 160
Das Kreuz im Walde 162
Der feste Vorsatz 164
Erkenntlichkeit 167
Ringelblume und Sternschnuppe 170
Bei der Sichelhenke 174
Pächter und Betteljunge 178
Der Bettelvogt Abends in der Schenke 179
Der Abschiedsbrief 182
An einen Armen 184
Das Mütterlein bei seinen Hühnern 185
Der wahnsinnige Invalide 189
Vom Müllerrosele 191
Der Wundermann 193
Das schwere Amt 195
Beim Weizenschnitte 197
Wassersnoth 199
Heilige Einfalt 200
Genügsamkeit 202
Auf den Schlern 204
Alte Liebe rostet nicht 206
Die Aepfelprobe 208
Die alte Lotteriebase 211

Digitized by Google

	Seite
Gast und Wirthin	214
Sehnsucht und Erfüllung	216
Der verschmähte Liebhaber	219
Unter dem Schwalbenneste	222
Vor dem Bahnhofe	224
Der Wald und die Vögel	225
Die einsame Maid	227
Der erste April	230
Großvaters Liedlein	232
Die Grabschrift	233
Der zornige Postillon	235
In der Lotteriestube	239
Der Alterthümler	241
Der alte Raucher	244
Wegwarte	246
Am Büntelistage	248
Vor dem Bildstocke	250
Beim Nachtessen	252
Die Petition der Vögel	254
Die liebe Stubat	257
Beim Sonnenuntergang im Heuat	259
An den Schutzpatron	261
Das Eichhörnchen	265
Von der Moosmüllerin	272
Das Grab im Walde	276
Die Plätze des Jugendglückes	280
Auf dem Dampfschiffe	282
Der himmlische Segen	284
Der Reihenfolge nach	285
O hätt' i di nie g'seähe!	287
Auf dem Hanfroste	289

Digitized by Google

	Seite
Conscription	292
Großmütterleins Klage	295
Der Leichenklager	298
Vergessen und vergeben	300
Der neue Dorfkaplan	303
Der Ausflug	305
Die alten Briefe	308
Heimkehr	310
Am Namenstage	312
Gottesfriede	314
Maienwonne	316
Das Johanniswürmchen	318
Der Practicus an einen Lehrburschen	321
Graukopf und Gelbschnabel	323
Michels Traum	326
Die kluge Mutter	330
Der ewige Jude	331
I möcht' a Liedle singe	337
Heimweh	339
Worterklärungen	341

Digitized by Google

Verlag der
Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung
in Innsbruck, Bregenz und Feldkirch.

Dichtungen
in alemannischer Mundart
aus Vorarlberg
von
Caspar Hagen.
Zweite Sammlung 1874. Preis 2 fl. 25 kr. ö. W.

Unter der Presse:
Derselben erste Sammlung in zweiter vermehrter Auflage.

Das Leben Felder's
des
Bauers, Dichters und Volksmannes aus dem Bregenzerwalde.
Ein biographischer Versuch
von
Hermann Sander.
1876. Mit dem Porträt Felder's.
Preis 1 fl. 40 kr. ö. W.

Digitized by Google

Anno neun und dreizehn.

Biographisches Gedenkblatt aus den deutschen Freiheitskämpfen von

Robert Byr.

Volksausgabe 1865. Preis 1 fl. 20 kr. ö. W.

Schildert in lebendigen Zügen die Erhebung Vorarlbergs und das Wirken des Patrioten Dr. Anton Schneider, der Seele der Bewegung.

Die Sagen Vorarlbergs

nach schriftlichen und mündlichen Ueberlieferungen gesammelt und erläutert

von

Dr. F. J. Vonbun.

1858. Preis 1 fl. 28 kr.

In Vorbereitung:

Josef Feldkirchers Gedichte

in der Mundart von Andelsbuch im hintern Bregenzerwalde, herausgegeben von

H. Hander.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google